Konzernabschluss und Konzernlagebericht 2009

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Inhaltsverzeichnis

Konzernlagebericht 7
Förderbank für das Land Berlin 7
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 7
Allgemeiner Geschäftsverlauf 2009 9
Risikobericht 17
Prognosebericht 55

Konzern-Abschluss 59
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 60
Konzern-Gesamtergebnisrechnung 61
Konzern-Bilanz 63
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 64
Konzern-Kapitalflussrechnung 66
Konzern-Anhang 69
(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung 69
(2) Besonderheiten der erstmaligen Anwendung der IFRS 73
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 76
(3) Konsolidierungsgrundsätze 76
(4) Konsolidierungskreis 77
(5) Finanzinstrumente 77
(6) Finanzgarantien 83
(7) Eingebettete Derivate 83
(8) Echte Pensionsgeschäfte 84
(9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen 84
(10) Währungsumrechnung 85
(11) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 85
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft 85
(13) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen 88
(14) Finanzanlagen 88
(15) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile 89
(16) Immaterielle Vermögenswerte 89
(17) Sachanlagen 90
(18) Ertragsteuern 91
(19) Sonstige Aktiva 92
(20) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte 92
(21) Verbindlichkeiten 92
(22) Rückstellungen für Pensionen 92
(23) Andere Rückstellungen 93
(24) Sonstige Passiva 93
(25) Eventualschulden 94
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 95
(26) Zinsüberschuss 95

(27) Risikovorsorge im Kreditgeschäft 96
(28) Provisionsüberschuss 96
(29) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten 96
(30) Ergebnis aus Finanzanlagen 97
(31) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen 98
(32) Verwaltungsaufwand 98
(33) Sonstiges betriebliches Ergebnis 99
(34) Ertragsteuern 99
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung 101
(35) Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten 101
(36) Steuereffekte der Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses 101
Segmentberichterstattung 102
(37) Erläuterung und Methodik zur Segmentberichterstattung 102
(38) Entwicklung der Segmentergebnisse 104
Erläuterungen zur Bilanz 107
(39) Barreserve 107
(40) Forderungen an Kreditinstitute 107
(41) Forderungen an Kunden 108
(42) Wertberichtigungen auf Forderungen 108
(43) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte 109
(44) Finanzanlagen 110
(45) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile 111
(46) Immaterielle Vermögenswerte 112
(47) Sachanlagen 113
(48) Ertragsteueransprüche 114
(49) Sonstige Aktiva 114
(50) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte 115
(51) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 115
(52) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 116
(53) Verbriefte Verbindlichkeiten 117
(54) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen 118
(55) Rückstellungen 118
(56) Ertragsteuerverpflichtungen 121
(57) Sonstige Passiva 121
(58) Nachrangkapital 122
(59) Eigenkapital 122
Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten 123
(60) Wertpapierpensionsgeschäfte 123

(61) Sicherungsleistungen 123
(62) Nachrangige Vermögenswerte 124
(63) Restlaufzeitengliederung 124
(64) Derivative Geschäfte 126
(65) Zeit- und Buchwerte nach Klassen und Bewertungskategorien 126
(66) Ergebnis nach Bewertungskategorien 129
(67) Bewertungsverfahren bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten 130
(68) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten 131
Sonstige Angaben 133
(69) Kapitalmanagement/Risikomanagement 133
(70) Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital 133
(71) Finanzgarantien und andere Verpflichtungen 135
(72) Treuhandgeschäfte 135
(73) Angaben zu Leasingverhältnissen 136
(74) Sonstige Haftungsverhältnisse 137
(75) Anteilsbesitzliste 138
(76) Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen 139
(77) Bezüge und leistungsorientierte Pensionszusagen der Organe 142
(78) Geschäftsvorfälle mit Organen 142
(79) Corporate Governance 143
(80) Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates der IBB 143
(81) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer 144
(82) Abschlussprüferhonorare 144
(83) Übrige sonstige Angaben 145

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 146

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 149

Impressum 151

Konzernlagebericht

Förderbank für das Land Berlin

Als Förderbank des Landes Berlin unterstützt die IBB dessen nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung durch bedarfsgerechte Finanzierungen im Segment Wirtschaftsförderung vorrangig für kleine und mittlere Unternehmen sowie im Segment Immobilien- und Stadtentwicklung für eine integrierte Immobilien- und Stadtentwicklung.

Durch Begleitung von Unternehmen mit monetären Fördermitteln, insbesondere in Form von Darlehen und Beteiligungen, soll dabei das Wirtschaftswachstum der Hauptstadt forciert werden, bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue zukunftsfähige Arbeitsplätze geschaffen werden.

Über Venture-Capital-Gesellschaften werden insbesondere jungen Unternehmen aus technologieorientierten Bereichen und der Kreativwirtschaft mit besonders hohem Wachstums- und Wertsteigerungspotenzial Finanzierungsangebote zur Verfügung gestellt. Durch Beteiligung an diesen Unternehmen wird deren wirtschaftliche Entwicklung unterstützt.

Das Land Berlin als alleiniger Eigentümer der IBB verschafft der Bank über eine Refinanzierungsgarantie eine gute Position an den Geld- und Kapitalmärkten. Die zur Refinanzierung des Fördergeschäftes emittierten Kapitalmarktinstrumente verfügen somit über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres sank das reale Bruttoinlandsprodukt der Hauptstadt um 2,3 %. Aber Berlin verzeichnete unter allen Bundesländern den geringsten Rückgang. Insgesamt ging die reale Wirtschaftsleistung in Deutschland im entsprechenden Zeitraum um 6,8 % zurück. Ausschlaggebend für diese vergleichsweise geringen negativen Auswirkungen der Krise in Berlin ist der starke Dienstleistungssektor. Er macht mehr als 80 % der Berliner Wirtschaftsleistung aus und ist von der Krise vergleichsweise gering betroffen. Vor allem die unternehmensnahen Dienstleistungen, die „Business Services“, konnten Zuwächse verzeichnen: angefangen von den gering qualifizierten Tätigkeiten wie Reinigungsdienste, Wach- und Sicherheitsdienste, Callcenter, über Bereiche wie Personaldienstleistungen, Speditionen und Vermietungsdienste bis hin zu hoch qualifizierten, wissensintensiven Dienstleistungen wie Beratungsleistungen, Architektur- und Ingenieurdienstleistungen, medizinische Dienste sowie Forschung und Entwicklung. Im Jahr 1991 verdienten in diesen Branchen erst 12,6 % der Berliner ihren Lebensunterhalt, mittlerweile sind es schon 23,4 % – rund 178.000 neue Arbeitsplätze entstanden hier im Zeitraum 1991 bis 2009, davon 7.900 allein im vergangenen Jahr.

Die Finanzmarktkrise hat sich im Verlauf des Jahres entspannt. Eine vollständige Beruhigung der Finanzmärkte ist jedoch nicht eingetreten. Von einer Entwarnung kann vor dem Hintergrund der hohen Staatsdefizite in verschiedenen Ländern der Europäischen Union sowie der nach wie vor unsicheren konjunkturellen Entwicklung nicht die Rede sein. Und auch die Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft funktioniert noch immer nicht reibungslos, weil einige Banken durch eine geschwächte Kapitalbasis, erhöhte Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und strengere Auflagen der Aufsichtsbehörden sowie gestiegene Risikoaufschläge noch nicht in der Lage sind, die Kreditnachfrage im gewünschten Umfang zu bedienen.

Die Wirtschafts- und Finanzmarktkrise wirkt sich in Form schlechterer Finanzierungsbedingungen für die Eigentümer auch auf den Berliner Wohnungsmarkt aus. Aber der Markt zeigt sich nach wie vor relativ stabil. Das Investitionsklima für Bestandsmaßnahmen (Modernisierung, Umbau) wird als relativ gut beurteilt.

Ein weiterer Aspekt für die geringen negativen Auswirkungen der Krise in der deutschen Hauptstadt ist der Branchenmix in der Industrie. Die Berliner Industrie ist weniger abhängig von konjunkturanfälligen Branchen als die Unternehmen in den meisten anderen Ballungsräumen mit den Schwerpunkten Investitionsgüter und Kraftfahrzeuge. Die von der Krise ausgehenden Schocks werden in der Hauptstadt mit ihren industriellen Schwerpunkten auf Pharmazeutika, Druckerzeugnisse und Nahrungsmittel merklich gedämpft.

Insgesamt lag das Minus bei den Industrieumsätzen im Jahr 2009 lediglich bei 6,3 %. Damit war der Rückgang in Berlin weit weniger stark ausgeprägt als im übrigen Bundesgebiet. Während im Inlandsgeschäft die Umsätze um 7,5 % abnahmen, gingen die gesamten Verkäufe in das Ausland lediglich um 4,9 % zurück. Im vergangenen Jahr betrug der durchschnittliche Auslandsanteil an den Umsätzen der Berliner Industrieunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten mehr als 45 %. Im Jahr 2005 lag dieser Wert erst bei 35 %. Diese Entwicklung zeigt, dass die Berliner Produkte sich auch in der Wirtschaftskrise auf dem Weltmarkt behaupten konnten und zunehmend wettbewerbsfähiger geworden sind. Nach einem tief greifenden Strukturwandel hat sich die Berliner Industrie weitgehend konsolidiert, ist wettbewerbsfähig, innovativ und modern.

Die Beschäftigungszunahme im Dienstleistungsbereich ist auch Folge eines regen Gründungsgeschehens in der Hauptstadt. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Gewerbeanmeldungen im Zeitraum Januar bis November 2009 um 41.587. Gleichzeitig stieg die Zahl der Gewerbeabmeldungen lediglich um 30.909, so dass der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen auf 10.678 zunahm. Insgesamt 88,2 % der Anmeldungen waren Neugründungen, darunter 22,6 % Betriebsgründungen, das sind Gewerbebetriebe, bei denen bereits bei ihrer Anmeldung eine größere wirt-

schaftliche Bedeutung angenommen werden kann. Die Zahl der Gründungen hat sich in Berlin nach einem Tiefpunkt im Jahr 2001 wieder deutlich erhöht.

Allgemeiner Geschäftsverlauf 2009

Die insgesamt schwierigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich auch im Konzerngeschäftsverlauf bemerkbar gemacht. Trotz reduzierter Finanzierungsnachfragen in der Wirtschaftsförderung hat sich die IBB gerade in der Finanzmarktkrise als stabiler Partner ihrer Kunden und des Landes erwiesen und ihren Förderauftrag zu jeder Zeit erfüllt. Im Rahmen der handelsrechtlich aufgestellten Ergebnisrechnung im Einzelabschluss der IBB konnten die Planungen für das Geschäftsjahr übertroffen werden. Nach Dotierung allgemeiner Vorsorgereserven verbleibt ein wirtschaftliches Ergebnis von handelsrechtlich 60,4 Mio. EUR, welches dem Land zu ca. 50 % als Förderleistung zur Verfügung gestellt werden konnte.

Die Förderleistungen umfassen Aktivitäten der IBB auf Veranlassung des Landes, die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie sämtlicher dabei erwirtschafteter Erträge für die Bank defizitär sind.

Der Konzernabschluss nach IFRS wird wesentlich beeinflusst durch den Einzelabschluss der IBB, durch die freiwillig zum Zeitwert bewerteten Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie aus dem Bewertungsergebnis der Handelsaktiva und Passiva (Sicherungsderivate), die das Konzernergebnis per Saldo mit 26,3 Mio. EUR belasten. Durch die Buy-and-Hold-Strategie des Konzerns als Nichthandelsbuchinstitut stellen die Bewertungsverluste, sofern kein Kontrahent ausfällt, lediglich temporäre Wertverluste dar, die sich in den Geschäftsjahren nach 2009 als Bewertungsgewinne durch Marktdatenänderungen oder Restlaufzeitenreduktionen zeigen werden.

Der Konzern erzielte nach Abzug von Förderleistungen einen Jahresüberschuss in Höhe von 41,6 Mio. EUR (Vj.: -210,7 Mio. EUR). Im Folgenden werden die einzelnen Ergebniskomponenten des Konzerns dargestellt.

Ergebnisrechnung

Ergebnisrechnung in Mio. EUR	2009	2008	**Veränderung** absolut	in %
Zinsüberschuss	147,1	132,9	14,2	10,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–4,8	0,9	–5,7	–666,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	**142,3**	**133,8**	**8,5**	**6,3**
Provisionsüberschuss	14,4	14,6	–0,2	–1,5
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	–26,3	–223,7	197,4	–88,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	7,5	–44,6	52,1	–116,8
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen	0,1	–0,2	0,3	–136,0
Verwaltungsaufwand	–79,0	–82,8	3,8	–4,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13,3	26,5	–13,2	–49,8
Ertragsteuern	0,0	–0,1	0,1	–68,5
Wirtschaftliches Ergebnis	72,2	–176,5	248,8	–141,0
Förderleistungen	–30,6	–34,2	3,6	–10,5
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	**41,6**	**–210,7**	**252,3**	**–119,7**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	0,0	0,0	0,0	—
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag der Anteilseigner des Mutterunternehmens	41,6	–210,7	252,3	–119,8

Der Zinsüberschuss im Konzern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 14,2 Mio. EUR; maßgebend dafür waren die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung genutzten Möglichkeiten an den Geld- und Kapitalmärkten. Die Gesamtzinsspanne der Bank hat sich gegenüber dem Vorjahr von 0,675 % auf 0,707 % erhöht. Die erforderlichen Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditgeschäft erhöhten um 5,7 Mio. EUR auf 4,8 Mio. EUR. Die darin enthaltenen Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen reduzierten sich um 5,4 Mio. EUR, die erforderlichen Aufwendungen lagen um 0,3 Mio. EUR über dem Vorjahresergebnis.

Innerhalb des nahezu unveränderten Provisionsüberschusses zeigt sich eine strukturelle Verschiebung zu Gunsten der Wirtschaftsförderung. Die Provisionserträge und sonstigen Bearbeitungsgebühren aus diesem Segment erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 33 %; die Erträge aus dem Segment Immobilien- und Stadtentwicklung reduzierten sich infolge auslaufender Förderungen um gut 10 %.

Das in 2008 stark unter den Folgen der Finanzmarktkrise beeinträchtigte Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten hat sich im Geschäftsjahr um 197,4 Mio. EUR verbessert und beträgt zum Jahresabschluss 2009 noch –26,3 Mio. EUR. Der darin enthaltene Bewertungsbedarf aus den verschiedenen Tochtergesellschaften im Venture-Capital-Geschäft beträgt –3,9 Mio. EUR (Vj.: –2,9 Mio. EUR). Das Ergebnis aus Finanzanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 52,1 Mio. EUR auf 7,5 Mio. EUR verbessert.

Der Rückgang im Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen von 26,5 Mio. EUR auf 13,3 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus erforderlichen Vorsorgeaufwendungen.

Durch das weiterhin konsequent umgesetzte Kostenmanagement in der IBB konnte der Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Mio. EUR auf 79,0 Mio. EUR reduziert werden. Maßgebend für die Reduzierung waren insbesondere die geringeren Sachkosten in der IBB. Die Förder-Cost-Income-Ratio (der Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und dem sonst. betrieblichen Ergebnis) im Konzern verbesserte sich durch geringere Kosten und gleichzeitig höhere Erträge von 47,6 % auf 45,2 % in 2009.

Bilanz und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme zum Jahresende 2009 betrug 20,1 Mrd. EUR und lag damit geringfügig über dem entsprechenden Vorjahreswert (19,9 Mrd. EUR).

Aktiva			**Veränderung**	
in Mio. EUR	2009	2008	absolut	in %
Barreserve	29	67	–37	–56,1
Forderungen an Kreditinstitute	1.383	1.666	–283	–17,0
Forderungen an Kunden	12.763	12.610	153	1,2
Risikovorsorge	–106	–118	12	–10,2
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	1.329	950	378	39,8
Finanzanlagen	4.664	4.629	35	0,7
Sonstige Aktiva	73	76	–3	–3,7
Summe der Aktiva	**20.135**	**19.880**	**255**	**1,3**

Während sich die Forderungen an Kreditinstitute durch geringere Anlagen im Geldhandel um 0,3 Mrd. EUR auf 1,4 Mrd. EUR reduzierten, wurden die Ausleihungen gegenüber Kunden durch entsprechende Geldanlagen im Gegenzug um 0,2 Mrd. EUR auf 12,8 Mrd. EUR erhöht. Die Förderkredite an Kunden, die auch über Kredite an Hausbanken vergeben werden, stagnierten im Segment Immobilien- und Stadtentwicklung auf dem Vorjahresniveau in Höhe von 11,5 Mrd. EUR; Ausleihungen im Rahmen der Wirtschaftsförderung erreichten zum Jahresende 0,7 Mrd. EUR (Vj.: 0,6 Mrd. EUR).

Die erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte erhöhten sich um 0,4 Mrd. EUR auf 1,3 Mrd. EUR zum Jahresende 2009. Die Erhöhung ist im Wesentlichen durch Anlagen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung zurückzuführen. Die in diesem Posten enthaltenen Venture-Capital-Beteiligungen erhöhten sich um 12 % auf 30 Mio. EUR.

Innerhalb der Finanzanlagen werden ausschließlich Schuldverschreibungen geführt, die sich um 0,7 % oder 35 Mio. EUR auf 4,7 Mrd. EUR erhöht haben.

Passiva			**Veränderung**	
in Mio. EUR	2009	2008	absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.858	4.187	671	16,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.241	7.172	69	1,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.839	4.020	–181	–4,5
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	3.244	3.733	–489	–13,1
Rückstellungen	209	175	34	19,6
Sonstige Passiva	59	95	–36	–38,3
Nachrangkapital	75	76	–1	–1,4
Eigenkapital	610	422	188	44,6
Summe der Passiva	**20.135**	**19.880**	**255**	**1,3**

Refinanziert wurde das Bilanzvolumen unverändert vornehmlich durch die Aufnahme von Mitteln an den Geld- und Kapitalmärkten bei institutionellen Anlegern (69 %) sowie durch Mittel des Landes Berlin (31 %).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mrd. EUR oder 16 % auf 4,9 Mrd. EUR. Der Anstieg basiert vor allem auf höheren Termin- und Tagesgeldeinlagen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich insbesondere durch kurzfristige Refinanzierungen bei institutionellen Anlegern um 0,1 Mrd. EUR auf 7,2 Mrd. EUR.

Das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd. EUR oder 4,5 % auf 3,8 Mrd. EUR. Die erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten reduzierten sich durch Marktbewertungen und Bestandsreduzierungen um 13,1 % auf 3,2 Mrd. EUR.

Die Rückstellungen erhöhten sich im Berichtsjahr um 19,6 % auf 0,2 Mrd. EUR. Den Pensionsrückstellungen wurden 7,0 Mio. EUR zugeführt, der Barwert der Pensionsverpflichtungen beträgt auf Grundlage eines Rechnungszinsfußes von 5,5 % (Vj.: 5,9 %) 68,6 Mio. EUR.

Eigenkapital

Das Eigenkapital des Konzerns erhöhte sich im Berichtsjahr um 44,6 % auf 610 Mio. EUR. Maßgeblich für diese Erhöhung ist insbesondere die positive Entwicklung der Neubewertungsrücklage, die sich infolge der Werterholung der Wertpapieranlagen um 151 Mio. EUR erhöht hat. Diese Neubewertungsrücklage wird über die Restlaufzeit der Finanzinstrumente amortisiert.

Eigenkapital in Mio. EUR	2009	2008	**Veränderung** absolut	in %
Grundkapital	300	300	0	0,0
Gewinnrücklagen	627	589	38	6,4
Neubewertungsrücklage	–104	–255	151	–59,2
Bilanzgewinn	–213	–213	–1	0,3
Summe Eigenkapital	**610**	**422**	**188**	**44,6**

Die Gewinnrücklage erhöhte sich durch Thesaurierung des Jahresüberschusses 2008 der IBB – saldiert mit erfolgsneutral zu behandelnden Bewertungsverlusten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen – um 38 Mio. EUR auf 627 Mio. EUR.

Die Eigenkapitalrendite (inkl. Förderleistungen) im Konzern wird errechnet aus dem Verhältnis des wirtschaftlichen Ergebnisses zum Grundkapital inkl. der Gewinnrücklagen. Im Geschäftsjahr wurde eine Eigenkapitalrendite in Höhe von 7,8 % (Vj.: 0 %) erzielt.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG für die IBB-Gruppe

Die auf Basis der Solvabilitätsverordnung ermittelten Risikopositionen stellen sich zum Jahresende 2009 ungefähr auf Vorjahresniveau dar. Die Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer) hat sich insbesondere durch Thesaurierung des Jahresüberschusses 2008 sowie durch die Aufstockung allgemeiner Vorsorgepositionen von 15,9 % auf 16,8 % erhöht.

Risikoaktiva und Eigenkapitalunterlegung in Mio. EUR	**2009**	**2008**
Risikopositionen gemäß SolvV	4.578	4.591
Eigenmittel	810	775
davon Kernkapital	726	683
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer)	16,8 %	15,9 %
Kernkapitalquote	15,1 %	14,1 %

Entwicklung in den einzelnen Segmenten

Die Segmentberichterstattung der IBB basiert auf dem sogenannten „Management Approach“ nach IFRS 8, d. h. die offengelegten Segmentinformationen entsprechen den internen Kriterien der Steuerung und Berichterstattung. Die Steuerung der IBB erfolgt weiterhin nach Maßgabe der HGB-Rechnungslegung.

Immobilien- und Stadtentwicklung

Die Entwicklung des Bestandsvolumens hat auch im Jahr 2009 die Erwartungen für das Geschäftsjahr deutlich übertroffen. Die Bilanzbestände aus dem Portfolio der Immobilien- und Stadtentwicklung konnten im Vergleich zum Vorjahr auf dem Niveau von 11,5 Mrd. EUR gehalten werden. Neben den erwarteten Bestandsrückgängen in den Förderprogrammen aus der ehemaligen Wohnungsbauförderung des Landes wirkten sich der Ausbau des Produktportfolios sowie die vom Land Berlin initiierten Sonderprojekte positiv auf die Bestandsentwicklung aus. Die aus den Vorjahren verzeichnete weitere Reduzierung des Gesamtbestandes konnte somit durch Neuvalutierungen in Höhe von knapp 800 Mio. EUR (Vj.: 327 Mio. EUR) aufgehalten werden.

Im Geschäftsjahr konnten Finanzierungszusagen in einem Volumen von 719 Mio. EUR (Vj.: 101 Mio. EUR) zur Verfügung gestellt werden. Neben der genannten Umfinanzierung resultiert dieses Wachstum aus dem erstmaligen Absatz von Konsortialkrediten in Höhe von 29 Mio. EUR sowie aus Finanzierungen im Rahmen der Programme Altersgerechtes Wohnen sowie Energetische Gebäudesanierungen. In diesen Programmen, die nach Modifikation im Jahr 2008 im abgelaufenen Geschäftsjahr verstärkt nachgefragt wurden, konnten Finanzierungen in Höhe von 38,7 Mio. EUR (Vj.: 5,0 Mio. EUR) bereitgestellt werden.

Mit einem Bestand an Darlehen aus der Immobilienförderung in Höhe von 11,5 Mrd. EUR (Vj.: 11,6 Mrd. EUR) werden weiterhin mehr als 50 % am Gesamtgeschäftsvolumen der Bank aus der Immobilienförderung begründet.

Die Summe der Erträge (nach Abzug des Saldos aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen) reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr durch geringere Zins- und Provisionserträge aus der ehemaligen Wohnungsbauförderung des Landes, durch erforderliche Avalprovisionen, die im Zusammenhang mit der Neugeschäftsausweitung angefallen sind, sowie durch notwendige allgemeine Vorsorgemaßnahmen um 23 % auf 52,6 Mio. EUR. Durch reduzierte Verwaltungsaufwendungen sowie geringere erforderliche Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft ergibt sich ein Rückgang im wirtschaftlichen Ergebnis um 14 %, welches sich zum Jahresende auf 33,6 Mio. EUR (Vj.: 39,0 Mio. EUR) darstellt.

Wirtschaftsförderung

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung musste aufgrund der insgesamt vorhandenen Zurückhaltung bei größeren Investitionsvorhaben, in deren Folge auch die Geschäftsbanken weniger Refinanzierungsmittel aus Globaldarlehen nachgefragt haben, ein Rückgang in den Bewilligungsvolumina der Förderprogramme verzeichnet werden. Die Zusagen gingen um mehr als ein Viertel auf 240 Mio. EUR zurück. Gleichwohl konnte die Bank bei der Finanzierung für den Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI) ihre Kompetenz auch zur Begleitung komplexer Finanzierungsvorhaben nachweisen.

Unter Einbeziehung dieser wichtigen Finanzierung für die Gesamtregion konnten die Finanzierungszusagen gegenüber dem Vorjahreswert um 26 % auf 550 Mio. EUR gesteigert werden.

Die Zusagen insgesamt verteilen sich auf das reine Zuschussgeschäft mit 74 Mio. EUR (Vj.: 113 Mio. EUR), auf stille und offene Beteiligungen sowie Darlehen und Bürgschaften mit 476 Mio. EUR (Vj.: 324 Mio. EUR). Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte somit der Anteil der Darlehens- und Beteiligungsfinanzierungen an den Gesamtzusagen weiter ausgebaut werden. Der Anteil an rückzahlbaren Mitteln beträgt inzwischen 86 % (Vj.: 74 %) der gesamten Fördermaßnahmen.

Sehr erfreulich hat sich in diesem Rahmen die technologieorientierte Förderung im Programm ProFIT entwickelt. Die in 2009 ausgesprochenen Zusagen haben sich gegenüber dem hohen Vorjahreswert nochmals um 44 % gesteigert und haben ein Volumen von 53 Mio. EUR erreicht. Mit dem Berlin Kredit konnte trotz Wirtschaftskrise auch in 2009 mit knapp 95 Mio. EUR (Vj.: 101 Mio. EUR) Zusagen wiederum das volumenstärkste Förderprogramm über die Hausbanken zur Verfügung gestellt werden.

Maßgeblich beeinflusst werden die Gesamtzusagen durch das Konsortialkreditgeschäft, und darin insbesondere durch die Beteiligung an der Finanzierung des Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI). Insgesamt erhöhten sich die in der erfolgreichen Zusammenarbeit mit anderen Geschäfts- und Förderbanken zur Verfügung gestellten Finanzierungsmittel von 90 Mio. EUR in 2008 auf 336 Mio. EUR in 2009.

Der Zins- und Provisionsüberschuss aus der Wirtschaftsförderung beträgt im Geschäftsjahr 5,1 Mio. EUR (Vj.: 3,1 Mio. EUR). In dieser Steigerung um 66 % wird die Geschäftsausweitung in diesem Segment gegenüber den Vorjahren ebenfalls verdeutlicht.

Mit steigendem Geschäftsvolumen in diesem Segment sind infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise höhere Vorsorgeaufwendungen für das Kreditgeschäft erforderlich geworden. Nach Berücksichtigung dieser konservativ berechneten Positionen verbleibt im Geschäftsjahr ein negatives wirtschaftliches Ergebnis von 11 Mio. EUR (Vj.: +2,0 Mio. EUR).

Bankbuch

Das Segment Bankbuch dient der Erfüllung der Förderaufgaben der IBB gemäß Verständigung II und beinhaltet als Hauptaufgaben die Steuerung der Liquidität sowie die Refinanzierung der IBB durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in allen Laufzeiten und durch Mittelaufnahmen am Geldmarkt.

Das Bankbuch agiert als umfassendes Aktiv-/Passivmanagement. Die Mittelaufnahme über die nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkte, zu denen die Bank jederzeit einen ungestörten Zugang hatte, erfolgte hierbei ausschließlich in EURO. Durch eine intensive Marktpflegeaktivität gewährleistet die IBB die Liquidität ihrer Anleihen auf dem Sekundärmarkt und erhöht somit die Attraktivität der Titel für Investoren. Als eine mit Anstaltslast und explizierter Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ausgestattete Förderbank verfügt die IBB über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

Das wirtschaftliche Ergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 63,6 Mio. EUR auf 51,8 Mio. EUR. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren geringere Aufwendungen zur Risikovorsorge (56,9 Mio. EUR), die das Vorjahresergebnis infolge der Finanzmarktkrise belasteten, sowie höhere Zinserträge (+5,6 Mio. EUR).

Corporate Center

Im Corporate Center werden die Steuerungs- und Servicefunktionen des Konzerns zusammengefasst. Ausgewiesen werden hier auch die unverzinslichen Bilanzpositionen wie zum Beispiel das Anlagevermögen, Rückstellungen und Eigenkapital.

Das wirtschaftliche Ergebnis des Segmentes beträgt im Geschäftsjahr –13,9 Mio. EUR (Vj.:–49,7 Mio. EUR). Hauptursache für diesen Ergebnisrückgang sind Sonderfaktoren im Vorjahresergebnis, die zu hohen Auflösungen im Rahmen der Risikovorsorge geführt hatten.

Die Anzahl der Mitarbeiter im Corporate Center hat sich gegenüber dem Vorjahr um 15 auf nunmehr 422 erhöht. Davon entfallen 147 (Vj.: 147) auf die Zentralstäbe und Steuerungsfunktionen (inkl. Organisation und Informationstechnologie) und 274 (Vj.: 260) auf Marktfolgefunktionen. Sämtliche den Marktsegmenten zuzuordnenden Funktionen werden im Rahmen von Leistungsabrechnungen auf die Marktsegmente verteilt, so dass die Zuordnung der Mitarbeiter aus diesen Funktionen keinen Einfluss auf die Gesamtergebnisse der jeweiligen Segmente hat.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, waren nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagement

Die Investitionsbank Berlin (IBB) ist die Förderbank des Landes Berlin und hat als übergeordnetes Unternehmensziel einen gesetzlich verankerten Förderauftrag. Durch diesen Status werden die besondere Stellung und die institutionelle Ausgestaltung der IBB begründet. Unabhängig vom Status einer Förderbank unterliegt die IBB sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der IBB wurde im Geschäftsjahr 2009 auf der Grundlage der Gesamtbankstrategie der Bank eine Risikostrategie erstellt, die neben den Darstellungen der Strategien der Geschäftssegmente Teilstrategien zu allen wesentlichen Risikoarten und Handlungsempfehlungen zur Sicherstellung eines angemessenen Risikoprofils beinhaltet.

Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagement-Prozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird dieses System kontinuierlich weiterentwickelt. Zur Umsetzung des förderpolitischen Auftrages steuert die Bank die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung. Der Prozess des Risikomanagements wird dabei von einem funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikocontrolling begleitet.

Grundsätze im Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.
- Im Rahmen einer quartalsweisen, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der IBB umfassend über die Risikolage der Bank informiert.
- Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.
- Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der IBB.
- Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch-organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.
- Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der IBB.
- Im Rahmen der durch die Geschäftsstrategie der IBB fixierten Geschäftstätigkeit geht die Bank nur Risiken ein, solange ihnen adäquate Erträge gegenüberstehen und sie im Einklang mit der Risikotragfähigkeit und den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie mit den internen Regelungen der IBB stehen.
- Die IBB betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Landes Berlin und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht.

Organisation des Risikomanagements

Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risikoüberwachenden Bereichen ist in der IBB vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt. Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den risikoeingehenden Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert, das organisatorisch als Vorstandsstab direkt dem Vorstand Marktfolge zugeordnet ist. Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten des Vorstandsstabes Risikomanagement sind:

- die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie die Berichterstattung der für die Investitionsbank relevanten Risiken,
- die Ableitung von Handlungsvorschlägen zur Steuerung der relevanten Arten von Risiken,
- die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung sowie
- die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und den operativen Einheiten wahrgenommen.

Das Aufsichtsorgan der IBB und der Vorstand überprüfen regelmäßig die Einhaltung der Normen, die methodischen Standards und die Qualität des Risikomanagements der IBB.

Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen. Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Die Risikostrategie wird jährlich überprüft, in Abstimmung zur Geschäftsstrategie sowie zur operativen und Mittelfristplanung der Bank aktualisiert und im Intranet der IBB veröffentlicht.

Arten von Risiken

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit. Im Risikocontrolling unterscheidet die IBB zwischen den Risikoarten:

- Adressenausfallrisiko
  - Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten- , Anteilseigner- und Länderrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Marktpreisrisiko
  - Zinsänderungsrisiko
- Operationelles Risiko
- Sonstiges Risiko
  - einschließlich Liquiditätsrisiko

Die eingegangenen Risiken werden auf der Ebene der Gesamtbank erfasst, unabhängig davon, in welcher Organisationseinheit die Risiken verursacht wurden, und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen begrenzt.

Inanspruchnahme von Erleichterungsregelungen

Die Ausgestaltung des Risikomanagements der IBB beruht auf den gesetzlichen Pflichten aus § 25a KWG und orientiert sich an der Art, der Komplexität, dem Umfang und dem Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten sowie dem Charakter der IBB als Förderbank. Die IBB nimmt als

Folge daraus folgende wesentliche Öffnungsklauseln bzw. Erleichterungsregelungen zur Ausgestaltung des Risikomanagements in Anspruch.

Das Länderrisiko wird aufgrund von Analyseergebnissen der Jahre 2006 bis 2009 für das Förderkredit- und Beteiligungsportfolio sowie das Geld- und Kapitalmarktportfolio weiterhin als nicht wesentlich eingestuft. Auf eine separate Limitierung des Länderrisikos kann somit weiterhin verzichtet werden. Eine Berichterstattung an den Vorstand und eine Überprüfung der Angemessenheit der Inanspruchnahme der Erleichterungsregelung bezüglich der Länderrisiken erfolgt mindestens einmal jährlich.

Das Liquiditätsrisiko der IBB wird als ein nicht wesentliches Risiko klassifiziert und nicht explizit als Risikoart in die Risikotragfähigkeit einbezogen. Um sicherzustellen, dass das Liquiditätsrisiko angemessen in den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen berücksichtigt wird, erfolgt jedoch bei der Bestimmung der Risikotragfähigkeit eine pauschale Berücksichtigung in der Risikoart „sonstige Risiken“. Darüber hinaus wird das Liquiditätsrisiko monatlich quantifiziert und auf der Grundlage von Stressszenarien analysiert.

Die Angemessenheit der Nutzung dieser Erleichterungsregelung wurde im Rahmen der Finanzkrise bestätigt. Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ermöglicht es der IBB, sich jederzeit an den Geld- und Kapitalmärkten mit ausreichend Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten zu versorgen. Durch den Aufbau eines Asset-Portfolios und das Vorhalten eines Mindestreservepools in Höhe von 550,0 Mio. EUR in Form von EZB-fähigen Wertpapieren konnte sichergestellt werden, dass keine Liquiditätsengpässe entstanden.

Risikotragfähigkeit

Die MaRisk fordern, dass die wesentlichen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial fortlaufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Diese Anforderung soll neben den risikosensitiven aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen eine dem spezifischen Risikoprofil der Bank angepasste Risiko- und Kapitalsteuerung, den „Internal Capital Adequacy Assessment Process“ (ICAAP), sicherstellen. Die Risikotragfähigkeit der IBB beschreibt die Relation des Risikodeckungspotenzials zum Verlustpotenzial und ist als strenge, stets einzuhaltende Nebenbedingung des Risikomanagements in ein System zur Risikobegrenzung eingebettet. Das Ziel dieses Systems ist die Sicherstellung eines angemessenen Verhältnisses von übernommenen Risiken und vorhandener Kapitalausstattung der Bank.

Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der IBB in handelsrechtlicher (periodischer) und in wertorientierter (ökonomischer) Sichtweise jeweils unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung.

Zur fortlaufenden Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der IBB Risikolimite für die Verlustrisiken festgelegt. Das Limitsystem ist dabei so gestaltet, dass durch das Einhalten der periodischen und wertorientierten Risikolimite auch die regulatorischen Anforderungen eingehalten werden. Alle das Risikoprofil der Bank betreffenden Entscheidungen oder Festlegungen orientieren sich somit zwingend an der Risikotragfähigkeit der IBB. Das Instrument der Risikotragfähigkeit schafft somit eine Voraussetzung für eine angemessene operative und strategische Risiko- und Ertragssteuerung in der IBB.

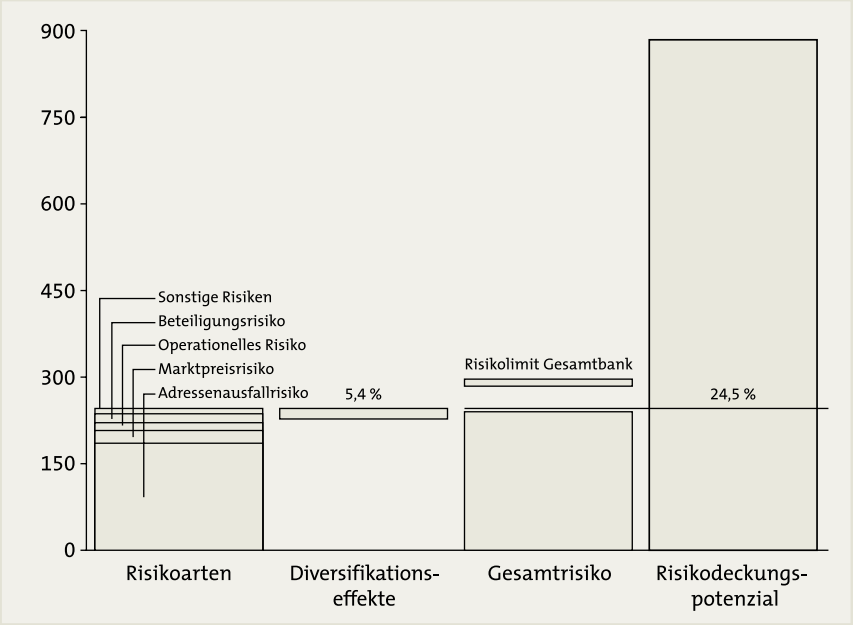
Handelsrechtliche GuV-Risikotragfähigkeit

Die Grundlage der Risikotragfähigkeit in der periodischen Sichtweise bildet die Plan-GuV des aktuellen Jahres. Im Mittelpunkt dieser Sichtweise stehen somit die Kennzahlen der Betriebsergebnis- bzw. Erfolgsspannenrechnung sowie die Bilanz der Bank. Das GuV-Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 95,0 % als Abweichungsrisiko vom Zielwert auf den Planungshorizont ermittelt. Mit der Festlegung des GuV-Risikos wird eine Wahrscheinlichkeitsaussage über eine mögliche negative Abweichung des GuV-Ergebnisses am Jahresende vom prognostizierten Vorschauwert auf Jahresendsicht getroffen.

Wertorientierte Risikotragfähigkeit

In der wertorientierten Sichtweise werden die Verlustrisiken der für die IBB wesentlichen Risikoarten auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,0 % mit einem Risikohorizont von einem Jahr unter Berücksichtigung von Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten aggregiert. Da die Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten veränderliche Größen sind, werden diese mindestens jährlich überprüft und falls erforderlich angepasst. Die Zielfunktionen der wertorientierten Risikotragfähigkeit sind die Steuerung von Risikokapital, die Absicherung des Substanzwerts und somit die Sicherstellung eines langfristigen Going-Concern der Bank. In einem monatlichen Turnus wird das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Aufgrund der Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten und der damit verbundenen Vermögensverluste des Risikodeckungspotenzials wurde die wertorientierte Risikotragfähigkeit bis Ende April 2009 wöchentlich ermittelt und an den Vorstand der IBB berichtet.

Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin in Mio. EUR per 31.12.2009[1]



[1] Das Risikodeckungspotenzial enthält auch das in Anlehnung an die SolvV regulatorisch gebundene Eigenkapital.

Um das Risikoprofil der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, wird neben den Verfahren zur Bestimmung der Verlustrisiken unter normalen Marktbedingungen regelmäßig ein breites Spektrum an Stress- und Szenarioanalysen für die wesentlichen Risiken durchgeführt. Die Analysen werden dabei auf der Basis der für die jeweiligen Risiken identifizierten wesentlichen Risikofaktoren, isoliert auf die einzelnen Risikoarten als auch risikoübergreifend, durchgeführt. Im Rahmen der Stress- und Szenarioanalysen werden außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse in geeigneten historischen und hypothetischen Szenarien abgebildet. Die Angemessenheit der Stress- und Szenarioanalysen sowie deren zugrunde liegende Annahmen werden mindestens jährlich überprüft und die Ergebnisse bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Aus den Ergebnissen leitet das Risikocontrolling regelmäßig Handlungsvorschläge für den Vorstand der IBB ab, so dass die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst werden können.

Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die IBB das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern.

Risikomanagementprozess Adressenausfallrisiko

Die Regeln, Strukturen, Verfahren und Prozesse des Kreditgeschäfts in der IBB sind an den Normen der MaRisk ausgerichtet. Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst neben der unterjährigen Überwachung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität auch das Monitoring der wesentlichen Einzelkreditnehmer bzw. der portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber. Die Quantifizierung und Überwachung des Verlustpotenzials aus Adressenausfallrisiken erfolgt über die Risikokennzahl Credit Value at Risk (CVaR). Dabei kommen in Abhängigkeit vom Portfolio sowohl ein analytisches als auch ein simulationsbasiertes Ausfallmodell, welche Portfolioeffekte in Form von Branchen-Regionen-Korrelationen berücksichtigen, zum Einsatz. Die Weiterentwicklung des Kreditrisikomodells zu einem Mark-to-Model-Ansatz (MtM), der auch Migrationen zwischen den Ratingklassen berücksichtigt, soll bis August 2010 abgeschlossen sein.

Ein zentraler Bestandteil des Risikocontrollings und -managements für Adressenausfallrisiken in der IBB ist der Einsatz eines Limitsystems, welches ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Verlustrisiken verhindern soll. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt durch das Risikocontrolling im Vorstandsstab Risikomanagement.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalbemessung wendet die IBB den Kreditrisiko-Standardansatz nach § 24 SolvV an.

Neben der Anwendung der statistischen Risikokennzahlen zur Risikomessung unter normalen Marktbedingungen führt die IBB regelmäßig Stresstests und Szenarioanalysen durch. Dabei werden die Wirkungen von konjunkturellen Schwankungen, krisenhaften Marktentwicklungen und Extremszenarien in Bezug auf die wesentlichen Modellparameter der Kreditrisikomodelle der IBB untersucht. Als Grundlage werden dabei sowohl Szenarien auf Basis historischer Ereignisse als auch konstruierter Situationen unter Einbeziehung von Expertenschätzungen definiert. Um die extremen Entwicklungen an den Märkten besser abzubilden, haben wir verschärfte Stressszenarien in die Risikoberichterstattung eingebunden. In einem mindestens jährlichen Turnus werden wesentliche Modellparameter der Kreditrisikomodelle, wie Ausfallwahrscheinlichkeiten, Branchenkorrelation oder Risikofaktoren, auf deren Validität überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Dadurch kann sichergestellt werden, dass strukturelle Veränderungen oder Wirkungszusammenhänge ausreichend berücksichtigt werden.

Kreditrisiko

Im Fokus des Kreditgeschäftes der IBB steht, entsprechend ihrem Förderauftrag, die Region Berlin. Die Kreditrisiken der Bank resultieren im Wesentlichen aus dem Geschäftsfeld Immobilienförderung. Aufgrund der Struktur des Kreditportfolios ist die Entwicklung der Risiken der IBB eng mit der Entwicklung des Berliner Marktes für Wohnimmobilien verbunden.

In den Segmenten Wirtschaftsförderung, Eigentumsmaßnahmen und Mietwohnungsbau beträgt das Gesamtengagement zum Bilanzstichtag insgesamt 12.391,7 Mio. EUR. Davon induzieren ca. 68,1% (8.436,4 Mio. EUR) kein Adressenausfallrisiko für die IBB. Wobei 5.598,8 Mio. EUR nicht im Risiko der IBB und 2.837,6 Mio. EUR durch Bürgschaften/Garantien oder vergleichbare Erklärungen des Landes Berlin oder des Bundes gesichert sind. Aus den gesicherten Förderdarlehen und den Darlehen nicht im Risiko der IBB (z. B. Landesmittel) entstehen für die IBB keine Adressenausfallrisiken. Gegenstand des Kreditrisikomanagementprozesses sind jedoch die öffentlich gesicherten und die nicht öffentlich gesicherten Anteile des Kreditportfolios gleichermaßen. In quartalsweise durchgeführten Frühwarnrunden werden Risikopotenziale frühzeitig identifiziert und die erforderlichen Managemententscheidungen getroffen. Die Refinanzierung der Förderdarlehen im aktuellen IBB-Portfolio erfolgte durch die Aufnahme von Mitteln am Geld- und Kapitalmarkt, aber auch durch Mittel des Landes Berlin. Als Finanzierungsquelle für das risikobehaftete Neugeschäft der Bank wird der Geld- und Kapitalmarkt in Anspruch genommen.

Kredite im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungeratet	Gesamt	mCVaR [2]
Wirtschaftsförderung	321,2	359,0	31,6	11,0	18,2	10,5	751,4	9,3
Mietwohnungsbau	607,5	1.791,1	1.505,8	361,0	215,3	167,3	4.648,0	71,4
Eigentumsmaßnahmen	5,5	412,9	824,5	46,1	100,8	3,7	1.393,4	38,4
Inanspruchnahme Gesamt	**934,2**	**2.563,0**	**2.361,9**	**418,1**	**334,2**	**181,5**	**6.792,9**	**119,1**
in %	**13,8**	**37,7**	**34,8**	**6,2**	**4,9**	**2,7**	**100,0**	**–**
Erwarteter Verlust	**0,3**	**3,1**	**10,3**	**15,6**	**–**	**2,0**	**31,4**	**–**
in %	**1,1**	**9,9**	**32,7**	**49,9**	**–**	**6,5**	**100,0**	**–**
(marginaler) CVaR	**2,0**	**13,9**	**37,7**	**58,4**	**–**	**7,1**	**119,1**	**–**
in %	**1,7**	**11,7**	**31,6**	**49,0**	**–**	**6,0**	**100,0**	**–**

[2] marginaler Credit Value at Risk

Kredite nicht im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungeratet	Gesamt
Wirtschaftsförderung	3,0	1,4	2,6	1,4	0,5	59,6	68,6
Mietwohnungsbau	269,0	1.198,0	887,8	1.286,1	844,1	786,1	5.271,2
Eigentumsmaßnahmen	99,2	76,6	30,8	7,9	43,8	0,7	259,1
Inanspruchnahme Gesamt	**371,2**	**1.276,0**	**921,3**	**1.295,4**	**888,5**	**846,4**	**5.598,8**
in %	**6,6**	**22,8**	**16,5**	**23,1**	**15,9**	**15,1**	**100,0**

Emittenten- und Kontrahentenrisiko

Emittenten- und Kontrahentenrisiken des IBB-Portfolios resultieren aus den Geld- und Kapitalmarkt-Engagements des Geschäftsfeldes Treasury. Die Engagements werden ausschließlich in klassischen Instrumenten wie beispielsweise Termingeldern, Wertpapieren und Schuldscheindarlehen getätigt. Strukturierte Kreditprodukte sind nicht Bestandteil des Portfolios. Bestehende Auslandsengagements resultieren nahezu vollständig aus dem Treasury-Geschäft. Die aus diesen Positionen resultierenden Länderrisiken waren jedoch im Geschäftsjahr 2009 für die Bank von untergeordneter Bedeutung.

Inanspruchnahme Geld- und Kapitalmarktgeschäft nach Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungeratet	Gesamt	mCVaR
Treasury	7.865,4	183,5	25,0	0,0	0,0	0,0	8.074,0	41,0
in %	97,4	2,3	0,3	—	—	—	100,0	—
davon Ausland	4.260,9	15,0	25,0	—	—	—	4.300,9	24,7
Erwarteter Verlust	**1,3**	**0,2**	**0,2**	**—**	**—**	**—**	**1,7**	**—**
in %	**77,7**	**12,9**	**9,4**	**—**	**—**	**—**	**100,0**	**—**
(marginaler) CVaR	**36,4**	**3,7**	**0,9**	**—**	**—**	**—**	**41,0**	**—**
in %	**88,7**	**9,0**	**2,3**	**—**	**—**	**—**	**100,0**	**—**

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken sind potenzielle Verluste, die aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen können. Die Beteiligungen können dabei als Förderinstrument oder als Beteiligungen, die dem originären Bankbetrieb, wie z. B. der Auslagerung eigener Tätigkeiten, dienen. In der IBB resultieren Anteilseignerrisiken insbesondere aus strategischen Positionen, wie Beteiligungsbuchwerte oder Kredite an Beteiligungen. Die daraus entstehenden Risiken werden durch das Risikomanagement ermittelt und überwacht. Die Steuerung der Anteilseignerrisiken erfolgt im Beteiligungsmanagement der IBB.

Aufgrund des geringen, aus den strategischen Beteiligungen entstehenden, Verlustrisikos wird das Anteilseignerrisiko für die IBB als nicht we-

sentliches Risiko klassifiziert. Ungeachtet davon wird das Anteilseignerrisiko als Bestandteil des Adressenausfallrisikos monatlich ermittelt. Ein Verlustrisikolimit für diese Risikoart wird nicht festgelegt, eine Berichterstattung erfolgt nur bei wesentlichen Änderungen der Risikoposition.

Aus den Gesamtportfolio-Inanspruchnahmen resultierten zum Bilanzstichtag 31.12.2009, basierend auf den IFRS-Buchwerten, für den Konzern die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten maximalen Verluste aus Adressenausfallrisiken. Danach haben sich im Geschäftsjahr 2009 die maximalen Adressenausfallrisiken für den Konzern IBB von 14.705,4 Mio. EUR auf 15.194,3 Mio. EUR um 488,9 Mio. EUR erhöht.

Entwicklung maximale Adressenausfallrisiken IBB 2008–2009

Segmente	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag				Wert der erhaltenen Sicherheiten	
	in Mio. EUR		in %			
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Wirtschaftsförderung	**1.249,2**	**1.236,1**	**8,2**	**8,4**	**997,0**	**847,7**
Inanspruchnahme	669,0	610,1	4,4	4,1	503,2	428,5
Loans und Receivables	667,3	609,0	4,4	4,1	503,2	428,5
financial assets at fair value	1,7	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	521,1	547,5	3,4	3,7	493,8	419,2
Eventualverbindlichkeiten	59,1	78,4	0,4	0,5	0,0	0,0
Mietwohnungsbau	**4.593,3**	**4.196,3**	**30,2**	**28,5**	**4.279,7**	**3.838,2**
Inanspruchnahme	4.521,8	4.118,1	29,8	28,0	4.237,2	3.807,3
Loans und Receivables	4.511,4	4.104,8	29,7	27,9	4.237,2	3.800,9
financial assets at fair value	10,4	13,3	0,1	0,1	0,0	6,3
Auszahlungsverpflichtungen	67,1	73,4	0,4	0,5	42,6	31,0
Eventualverbindlichkeiten	4,4	4,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Eigentumsmaßnahmen	**1.312,4**	**1.492,0**	**8,6**	**10,1**	**828,7**	**925,0**
Inanspruchnahme	1.311,6	1.491,0	8,6	10,1	828,6	924,9
Loans und Receivables	1.311,6	1.491,0	8,6	10,1	828,6	924,9
Auszahlungsverpflichtungen	0,8	1,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**7.154,9**	**6.924,4**	**47,1**	**47,1**	**6.105,4**	**5.611,0**
Inanspruchnahme	6.502,4	6.219,2	42,8	42,3	5.569,0	5.160,7
Loans und Receivables	6.490,4	6.204,8	42,7	42,2	5.569,0	5.154,4
financial assets at fair value	12,1	14,4	0,1	0,1	0,0	6,3
Auszahlungsverpflichtungen	589,0	622,0	3,9	4,2	536,5	450,3
Eventualverbindlichkeiten	63,5	83,2	0,4	0,6	0,0	0,0
Treasury	**7.989,0**	**7.740,3**	**52,6**	**52,6**	**56,7**	**70,6**
Inanspruchnahme	7.989,0	7.740,3	52,6	52,6	56,7	70,6
Loans and Receivables	2.041,4	2.082,8	13,4	14,2	56,7	70,6
financial assets at fair value	1.284,0	913,2	8,5	6,2	0,0	0,0
Available for Sale	4.663,5	4.744,4	30,7	32,3	0,0	0,0
Beteiligungen der IBB [3]	**0,1**	**0,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Available for Sale	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB	**15.144,1**	**14.664,8**	**99,7**	**99,7**	**6.162,2**	**5.681,5**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe [4]	**50,2**	**40,6**	**0,3**	**0,3**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	50,2	40,6	0,3	0,3	0,0	0,0
Loans and Receivables	20,2	13,8	0,1	0,1	0,0	0,0
financial assets at fair value	30,0	26,8	0,2	0,2	0,0	0,0
Summe IBB-Gruppe	**15.194,3**	**14.705,4**	**100,0**	**100,0**	**6.162,2**	**5.681,5**

[3] Die Position betrifft die nicht konsolidierten Beteiligungen „Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH“ und „TCC Technologie Coaching Center GmbH“, an denen die IBB mindestens 50 % der Anteile hält.

[4] Dargestellt werden die Finanzinstrumente der verbundenen Unternehmen „IBB Beteiligungsgesellschaft mbH“, „VC Fonds Berlin GmbH“, „VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH“, „VC Fonds Technologie Berlin GmbH“, „IBB-Holding GmbH“, „Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH“, „BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH (BTGI)“ und „ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH“.

Das Gesamtportfolio des Konzerns IBB verfügt über eine hohe Kreditqualität. So weisen zum 31.12.2009 78,8 % der Kreditnehmer eine Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht größer als 1,08 % auf. Vergleichsweise zum Geschäftsjahr 2008 erhöht sich der Anteil dieser Bonitätsklassen mit einer sehr geringen Ausfallwahrscheinlichkeit um 0,3 %. Ein weiterer Indikator für die gute Qualität des Gesamtportfolios ist der Anteil von 98,2 % der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Im Vergleich zum Jahr 2008 bedeutet dieses eine Zunahme von 0,2 %.

Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind, zum 31.12.2008 in Mio. EUR

Ratingstufe	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18		
Ausfallwahrscheinlichkeit Segmente	**0,2123 %**	**1,0752 %**	**8,1649 %**	**> 8,1649 %**	**ausgefallen**	**ungeratet**	**Summe**
Wirtschaftsförderung	**881,2**	**300,5**	**45,5**	**1,9**	**0,0**	**4,4**	**1.233,6**
Inanspruchnahme	354,5	233,3	14,4	1,5	0,0	3,9	607,6
Loans und Receivables	354,5	233,2	13,4	1,5	0,0	3,9	606,5
financial assets at fair value	0,0	0,1	1,1	0,0	0,0	0,0	1,1
Auszahlungsverpflichtungen	526,8	20,1	0,1	0,0	0,0	0,5	547,5
Eventualverbindlichkeiten	0,0	47,0	31,0	0,4	0,0	0,0	78,4
Mietwohnungsbau	**556,4**	**1.333,2**	**1.673,5**	**219,3**	**12,7**	**166,6**	**3.961,7**
Inanspruchnahme	527,9	1.288,1	1.673,4	216,3	11,9	166,1	3.883,7
Loans und Receivables	527,8	1.280,2	1.669,2	215,8	11,9	165,4	3.870,4
financial assets at fair value	0,0	7,9	4,2	0,4	0,0	0,7	13,3
Auszahlungsverpflichtungen	25,2	45,1	0,1	2,3	0,0	0,5	73,3
Eventualverbindlichkeiten	3,3	0,0	0,0	0,7	0,8	0,0	4,8
Eigentumsmaßnahmen	**0,4**	**510,6**	**839,4**	**60,6**	**4,5**	**2,7**	**1.418,2**
Inanspruchnahme	0,4	510,2	839,2	60,6	4,5	2,7	1.417,6
Loans und Receivables	0,4	510,2	839,2	60,6	4,5	2,7	1.417,6
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,4	0,2	0,0	0,0	0,0	0,6
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**1.438,0**	**2.144,3**	**2.558,3**	**281,9**	**17,3**	**173,8**	**6.613,5**
Inanspruchnahme	882,7	2.031,6	2.527,0	278,5	16,5	172,7	5.908,9
Loans und Receivables	882,7	2.023,6	2.521,8	278,0	16,5	172,0	5.894,5
financial assets at fair value	0,0	8,0	5,2	0,4	0,0	0,7	14,4
Auszahlungsverpflichtungen	552,0	65,6	0,3	2,3	0,0	1,1	621,4
Eventualverbindlichkeiten	3,3	47,0	31,0	1,1	0,8	0,0	83,2
Treasury	**7.261,3**	**451,1**	**19,8**	**0,0**	**3,6**	**0,0**	**7.735,8**
Inanspruchnahme	7.261,3	451,1	19,8	0,0	3,6	0,0	7.735,8
Loans and Receivables	2.026,9	51,3	0,0	0,0	0,0	0,0	2.078,2
financial assets at fair value	913,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	913,2
Available for Sale	4.321,2	399,7	19,8	0,0	3,6	0,0	4.744,4
Beteiligungen der IBB	**0,0**	**0,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,1**
Inanspruchnahme	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Available for Sale	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Summe IBB	**8.699,3**	**2.595,5**	**2.578,1**	**281,9**	**20,9**	**173,8**	**14.349,4**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**40,3**	**40,3**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	40,3	40,3
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,5	13,5
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	26,8	26,8
Summe IBB-Gruppe	**8.699,3**	**2.595,5**	**2.578,1**	**281,9**	**20,9**	**214,1**	**14.389,7**
	59,2 %	**17,6 %**	**17,5 %**	**1,9 %**	**0,1 %**	**1,5 %**	**97,9 %** [5]

[5] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe

Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind, zum 31.12.2009 in Mio. EUR

Ratingstufe	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18		
Ausfallwahrscheinlichkeit Segmente	**0,2123 %**	**1,0752 %**	**8,1649 %**	**> 8,1649 %**	**ausgefallen**	**ungeratet**	**Summe**
Wirtschaftsförderung	**539,5**	**643,2**	**31,7**	**1,0**	**15,0**	**9,0**	**1.239,4**
Inanspruchnahme	312,5	319,6	18,7	1,0	0,0	7,4	659,2
Loans und Receivables	312,5	319,5	18,1	0,5	0,0	7,3	657,8
financial assets at fair value	0,0	0,1	0,6	0,5	0,0	0,1	1,4
Auszahlungsverpflichtungen	227,1	292,5	0,0	0,0	0,0	1,6	521,1
Eventualverbindlichkeiten	0,0	31,1	13,0	0,0	15,0	0,0	59,1
Mietwohnungsbau	**627,4**	**1.789,0**	**1.490,6**	**327,4**	**27,9**	**143,3**	**4.405,6**
Inanspruchnahme	599,6	1.750,4	1.489,9	326,7	24,9	142,8	4.334,3
Loans und Receivables	599,6	1.740,0	1.489,9	326,7	24,9	142,8	4.323,9
financial assets at fair value	0,0	10,4	0,0	0,0	0,0	0,0	10,4
Auszahlungsverpflichtungen	24,9	38,7	0,8	0,0	2,3	0,4	67,0
Eventualverbindlichkeiten	2,9	0,0	0,0	0,7	0,8	0,0	4,4
Eigentumsmaßnahmen	**5,5**	**398,9**	**794,3**	**34,1**	**4,3**	**3,3**	**1.240,4**
Inanspruchnahme	5,5	398,6	794,2	33,9	4,3	3,3	1.239,8
Loans und Receivables	5,5	398,6	794,2	33,9	4,3	3,3	1.239,8
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0	0,5
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**1.172,4**	**2.831,1**	**2.316,7**	**362,4**	**47,3**	**155,6**	**6.885,4**
Inanspruchnahme	917,6	2.468,6	2.302,8	361,6	29,2	153,6	6.233,3
Loans und Receivables	917,6	2.458,1	2.302,2	361,1	29,2	153,4	6.221,6
financial assets at fair value	0,0	10,5	0,6	0,5	0,0	0,1	11,7
Auszahlungsverpflichtungen	251,9	331,4	0,9	0,1	2,3	2,0	588,6
Eventualverbindlichkeiten	2,9	31,1	13,0	0,7	15,8	0,0	63,5
Treasury	**7.790,1**	**174,4**	**24,5**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**7.989,0**
Inanspruchnahme	7.790,1	174,4	24,5	0,0	0,0	0,0	7.989,0
Loans and Receivables	2.040,3	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	2.041,4
financial assets at fair value	1.250,6	33,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1.284,0
Available for Sale	4.499,2	139,8	24,5	0,0	0,0	0,0	4.663,5
Beteiligungen der IBB	**0,0**	**0,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,1**
Inanspruchnahme	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Available for Sale	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Summe IBB	**8.962,6**	**3.005,6**	**2.341,1**	**362,4**	**47,3**	**155,6**	**14.874,5**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**49,8**	**49,8**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	49,8	49,8
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19,8	19,8
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	30,0	30,0
Summe IBB-Gruppe	**8.962,6**	**3.005,6**	**2.341,1**	**362,4**	**47,3**	**205,4**	**14.924,3**
	59,0 %	**19,8 %**	**15,4 %**	**2,4 %**	**0,3 %**	**1,4 %**	**98,2 %** [5]

[5] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe

Neben den Finanzinstrumenten, die weder überfällig noch wertgemindert sind, sind auch überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente Bestandteile des IBB-Portfolios. Mit einem Anteil am Gesamtportfolio von 0,7 % zum Bilanzstichtag 31.12.2009 ist Bestand jedoch gering.

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente zum 31.12.2008

Verzugsdauer Segmente	Verzug ≤ 10 Tage	Verzug > 10 Tage und ≤ 90 Tage	Verzug > 90 Tage und ≤ 180 Tage	Verzug > 180 Tage und ≤ 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Summe in Mio. EUR	Fair Value der gestellten Sicher-heiten
Wirtschaftsförderung	**0,01**	**0,05**	**0,12**	**0,78**	**1,54**	**2,50**	**2,10**
Inanspruchnahme	0,01	0,03	0,12	0,78	1,54	2,47	2,10
Loans und Receivables	0,01	0,03	0,12	0,78	1,54	2,47	2,10
financial assets at fair value	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auszahlungsverpflichtungen	0,00	0,03	0,00	0,00	0,00	0,03	0,00
Mietwohnungsbau	**0,60**	**22,13**	**3,62**	**24,70**	**53,05**	**104,11**	**91,95**
Inanspruchnahme	0,60	22,13	3,62	24,70	52,93	103,98	91,82
Loans und Receivables	0,60	22,13	3,62	24,70	52,93	103,98	91,82
Auszahlungsverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,13	0,13	0,13
Eigentumsmaßnahmen	**0,11**	**4,74**	**1,05**	**0,56**	**12,78**	**19,24**	**16,27**
Inanspruchnahme	0,11	4,66	1,05	0,56	12,67	19,05	16,21
Loans und Receivables	0,11	4,66	1,05	0,56	12,67	19,05	16,21
Auszahlungsverpflichtungen	0,00	0,08	0,00	0,00	0,11	0,19	0,06
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**0,72**	**26,92**	**4,79**	**26,04**	**67,37**	**125,84**	**110,32**
Inanspruchnahme	0,72	26,82	4,79	26,04	67,13	125,50	110,13
Loans und Receivables	0,72	26,82	4,79	26,04	67,13	125,50	110,13
financial assets at fair value	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auszahlungsverpflichtungen	0,00	0,10	0,00	0,00	0,24	0,34	0,19
Treasury	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB	**0,72**	**26,92**	**9,35**	**26,04**	**67,37**	**130,40**	**114,87**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Summe IBB-Gruppe	**0,72**	**26,92**	**9,35**	**26,04**	**67,37**	**130,40**	**114,87**
	0,0 %	**0,2 %**	**0,1 %**	**0,2 %**	**0,5 %**	**0,9 %** [5]	

[5] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente zum 31.12.2009

Verzugsdauer Segmente	Verzug ≤ 10 Tage	Verzug > 10 Tage und ≤ 90 Tage	Verzug > 90 Tage und ≤ 180 Tage	Verzug > 180 Tage und ≤ 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Summe in Mio. EUR	Fair Value der gestellten Sicher-heiten
Wirtschaftsförderung	**0,00**	**1,1**	**0,2**	**0,7**	**1,3**	**3,3**	**2,3**
Inanspruchnahme	0,00	1,1	0,2	0,7	1,3	3,3	2,3
Loans und Receivables	0,00	1,1	0,18	0,5	1,1	2,9	2,3
financial assets at fair value	0,00	0,00	0,00	0,2	0,2	0,3	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0	0,0
Mietwohnungsbau	**0,0**	**11,6**	**3,6**	**15,5**	**57,2**	**87,9**	**68,9**
Inanspruchnahme	0,0	11,6	3,6	15,5	57,1	87,8	68,8
Loans und Receivables	0,0	11,6	3,6	15,5	57,1	87,8	68,8
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1
Eigentumsmaßnahmen	**0,0**	**3,9**	**1,3**	**3,4**	**13,1**	**21,7**	**17,3**
Inanspruchnahme	0,0	3,9	1,3	3,4	12,9	21,6	17,3
Loans und Receivables	0,0	3,9	1,3	3,4	12,9	21,6	17,3
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,00
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**0,0**	**16,6**	**5,1**	**19,6**	**71,6**	**112,9**	**88,4**
Inanspruchnahme	0,0	16,6	5,1	19,6	71,3	112,7	88,3
Loans und Receivables	0,0	16,6	5,1	19,4	71,2	112,3	88,3
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,3	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,3	0,1
Treasury	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB	**0,0**	**16,6**	**5,1**	**19,6**	**71,6**	**112,9**	**88,4**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Summe IBB-Gruppe	**0,0**	**16,9**	**5,1**	**19,6**	**71,6**	**112,9**	**88,4**
	0,0 %	**0,1 %**	**0,0 %**	**0,1 %**	**0,5 %**	**0,7 %** [5]	

[5] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe

Beteiligungsrisiko

Um die Risiken des sich ausweitenden Umfangs an Venture-Capital-Beteiligungsinstrumenten der IBB auch in den kommenden Geschäftsjahren angemessen bestimmen und steuern zu können, wurde im I. Quartal 2009 ein erweitertes Kreditrisikomodell zur Messung der Beteiligungsrisiken entwickelt und eingeführt.

Das Modell berücksichtigt die Risiken der VC-Gesellschaften, die wiederum Beteiligungen an Unternehmen eingehen. Das Ziel dieser Gesellschaften ist es, aus dem Beteiligungsportfolio eine positive Rendite durch die Wertmaximierung der Portfoliounternehmen zu erzielen. Dabei soll der Gewinn regelmäßig aus der Veräußerung des Portfoliounternehmens am Ende der zeitlich befristeten Investitionsphase realisiert werden. Die Investments der Gesellschaften unterliegen dem Beteiligungsrisiko (Konzern), das neben dem klassischen Kreditrisiko potenzielle negative Vermögenswertänderungen (Buchwertabschreibung bzw. Fair-Value-Reduzierung) berücksichtigt, die im Rahmen der laufenden Überwachung oder des Veräußerungsprozesses der Portfoliounternehmen aufgrund von Marktpreisschwankungen eintreten können. Das verwendete Modell bestimmt das erforderliche ökonomische Kapital einer Beteiligungsposition als Value at Risk eines Portfoliomodells und bestimmt im Durchschauprinzip das Kredit- und das Marktpreisrisiko in einem integrierten Modellansatz. Das Modell quantifiziert dabei das Risiko aufgrund von Verlustereignissen aus den Beteiligungspositionen auf einem Risikohorizont von einem Jahr. Als Verlustrisiko wird dabei sowohl das Ausfallrisiko als auch das Risiko, dass am Risikohorizont der Wert des Eigenkapitals niedriger ist als der risikolos aufgezinste Betrag des investierten Kapitals, berücksichtigt.

Entwicklung des Beteiligungsrisikos in Mio. EUR

	I. Quart. 2009	II. Quart. 2009	III. Quart. 2009	31.12.2009
Beteiligungsrisiko Konzern	7,2	7,5	7,8	7,2

Risikokonzentrationen

Die Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise haben verdeutlicht, unangemessen hohe Konzentrationsrisiken bezüglich einzelner Ertrags- oder Risikoquellen können wesentliche Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit haben. Bei der Ausgestaltung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der Bank werden deshalb die Auswirkungen der vorhandenen Risikokonzentrationen berücksichtigt. Zur Quantifizierung der Auswirkungen und der damit verbundenen Ansteckungsrisiken kommen in der IBB verschiedene Analyseverfahren zur Anwendung. Im Mittelpunkt der Analysen steht dabei ein System von Methoden und Frühwarnindika-

toren, um die wesentlichen Risikotreiber im Portfolio der IBB zu identifizieren und bei kritischen Entwicklungen vorausschauend Handlungsempfehlungen ableiten und die erforderlichen Maßnahmen treffen zu können.

Für das Marktpreisrisiko bestehen Risikokonzentrationen bezüglich des Risikofaktors Zinsänderungen. Durch die direkte Verwendung des Risikofaktors im Value-at-Risk-Modell zur Bestimmung des Marktpreisrisikos und der Limitierung der Auswirkungen werden keine weiteren Analysen diesbezüglich durchgeführt.

Im Rahmen der halbjährlich durchgeführten OpRisk-Inventur und der quartalsweisen Bestimmung eines Operational Value at Risk ist die IBB in der Lage, aus operationellen Risiken, sowohl auf Organisationsebene als auch auf der Ebene der Baseler Ereigniskategorien, Risikokonzentrationen zu identifizieren. Bisher wurden dabei keine Risikokonzentrationen identifiziert, aus denen Handlungsbedarf resultiert.

Im Fokus der Analysen steht jedoch, als größtes banktypisches Risiko der IBB, das Adressenausfallrisiko. Risikokonzentrationen aus Adressenausfallrisiken können entstehen, wenn der Anteil eines einzelnen Kreditnehmers oder einer Gruppe von Kreditnehmern relativ zu dem Gesamtportfolio groß ist oder einzelne Kreditnehmer oder eine Gruppe von Kreditnehmern demselben Wirtschaftszweig oder derselben geografischen Region angehören und somit von denselben systematischen Risikofaktoren abhängig sind.

Als direkte Methoden zur Bestimmung von Risikokonzentrationen im IBB-Portfolio werden der Gini-Koeffizient und der Herfindahl Index verwendet. Als Analysemerkmale werden dabei, auf Einzelkreditnehmerebene, aber auch auf der Ebene verschiedener Teilportfolios, die KreditInanspruchnahme, das Netto-Exposure und der marginale Credit Value at Risk ausgewertet. Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden der Vorstand und das Aufsichtsorgan der IBB quartalsweise über die Entwicklung der Kennzahlen informiert. Neben den direkten statischen Verfahren werden Risikokonzentrationen im Portfolio mittels indirekter Verfahren quantifiziert. Dabei lassen sich durch den Vergleich des IBB-Portfolios mit synthetischen Referenzportfolios Aussagen über die dem IBB-Portfolio inhärenten Risikokonzentrationen treffen, aber auch die Wirkungen der Konzentrationen im IBB-Portfolio auf das ökonomische Kapital in außergewöhnlichen Marktsituationen analysieren. Aus den Ergebnissen der einmal jährlich durchgeführten Analysen lassen sich Handlungsempfehlungen und somit Steuerungsimpulse für das Kreditportfoliomanagement ableiten.

Das Portfolio der IBB weist sowohl in Bezug auf einzelne Kreditnehmer als auch in Bezug auf Länder, Kreditsicherheiten und Ertragsquellen ausgeprägte Ungleichverteilungen der Risiken auf. Der individuelle Risikobei-

trag eines Kreditnehmers im Verhältnis zu dem Gesamtportfolio ist jedoch angemessen klein. Damit ist das Portfolio der IBB groß genug, um die systematischen Risiken gut diversifizieren zu können. Der überdurchschnittlich hohe Anteil der Risiken in den Segmenten Mietwohnungsbau und Wirtschaftsförderung sowie die Konzentration auf Deutschland sind vor allem förderspezifisch sowie Ausdruck des Regionalbankencharakters der IBB. Eine aktive Steuerung im Kreditportfolio, die sowohl die Adressenrisikokonzentration als auch den Einfluss der systematischen Risiken reduzieren könnte, wie z. B. Diversifizierung (durch Neugeschäft) oder Risikotransfer, sind in der IBB insbesondere aufgrund förderspezifischer Restriktionen nur stark eingeschränkt möglich. Daher fokussiert sich die Kundenbetreuung speziell auf die Kreditnehmer mit einem überdurchschnittlich hohen Risikoanteil.

Für das Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB hat die hohe Konzentration auf die Branche Banken vor dem Hintergrund der Situation an den Finanzmärkten an Bedeutung gewonnen. Aus den Erfahrungen erfolgt für das Geld- und Kapitalmarktportfolio mittelfristig eine wesentliche Reduzierung des systematischen Risikos bezüglich der Branche Banken. Das zu erreichende Zielportfolio weist einen angemessenen Diversifikationsgrad in Bezug auf Asset-Klassen bzw. Branchen und ein Maß an Granularität auf, um potenzielle Verluste aus Kontrahenten- und Emittentenrisiken von Einzelpositionen für die IBB tragbar zu machen.

Aus den dargestellten Ungleichverteilungen der Verlustrisiken weist das Portfolio der IBB-Gruppe insbesondere Risikokonzentrationen auf den Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen sowie dem Kredit- und Versicherungsgewerbe auf. Das kumulierte Gesamtverlustrisiko beider Branchen beträgt 10.875,9 Mio. EUR. Bezogen auf das Gesamtportfolio des IBB-Konzerns vereinen die Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen und Kredit- und Versicherungsgewerbe somit 71,6 % des maximalen Adressenausfallrisikos. Vergleichsweise zum Geschäftsjahr 2008 verringerte sich der relative Anteil des maximalen Adressenausfallrisikos beider Branchen zum Gesamtportfolio der IBB um 2,3 %.

Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen zum 31.12.2008 in Mio. EUR

Branche Segmente	Grundstücks- und Wohnungs-wesen	Private Haushalte	Kredit- und Versicherungs-gewerbe	Öffentliche Verwaltung	Sonstige Branchen	Summe
Wirtschaftsförderung	**0,9**	**0,6**	**561,2**	**422,9**	**250,5**	**1.236,1**
Inanspruchnahme	0,9	0,6	448,6	4,1	155,9	610,1
Loans und Receivables	0,9	0,6	448,6	4,1	154,7	609,0
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	1,1
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	108,1	418,7	20,7	547,5
Eventualverbindlichkeiten	0,0	0,0	4,5	0,0	73,9	78,4
Mietwohnungsbau	**3.796,3**	**165,7**	**82,4**	**0,0**	**151,9**	**4.196,3**
Inanspruchnahme	3.722,6	164,5	79,2	0,0	151,8	4.118,1
Loans und Receivables	3.709,8	164,1	79,2	0,0	151,8	4.104,8
financial assets at fair value	12,8	0,5	0,0	0,0	0,0	13,3
Auszahlungsverpflichtungen	72,1	1,1	0,0	0,0	0,1	73,4
Eventualverbindlichkeiten	1,5	0,0	3,3	0,0	0,0	4,8
Eigentumsmaßnahmen	**0,7**	**1.485,3**	**0,8**	**0,0**	**5,2**	**1.492,0**
Inanspruchnahme	0,7	1.484,3	0,8	0,0	5,2	1.491,0
Loans und Receivables	0,7	1.484,3	0,8	0,0	5,2	1.491,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	1,0
Summe Kredit-Fördergeschäft	**3.797,9**	**1.651,5**	**644,5**	**422,9**	**407,6**	**6.924,4**
Inanspruchnahme	3.724,3	1.649,4	528,6	4,1	312,8	6.219,2
Loans und Receivables	3.711,5	1.648,9	528,6	4,1	311,7	6.204,8
financial assets at fair value	12,8	0,5	0,0	0,0	1,1	14,4
Auszahlungsverpflichtungen	72,1	2,2	108,1	418,7	20,8	622,0
Eventualverbindlichkeiten	1,5	0,0	7,8	0,0	73,9	83,2
Treasury	**0,0**	**0,0**	**6.422,5**	**1.211,7**	**106,2**	**7.740,3**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	6.422,5	1.211,7	106,2	7.740,3
Loans and Receivables	0,0	0,0	1.282,9	799,9	0,0	2.082,8
financial assets at fair value	0,0	0,0	725,2	187,9	0,0	913,2
Available for Sale	0,0	0,0	4.414,4	223,8	106,2	4.744,4
Beteiligungen der IBB	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,1**	**0,1**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Summe IBB	**3.797,9**	**1.651,5**	**7.067,0**	**1.634,5**	**513,9**	**14.664,8**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**7,7**	**5,4**	**27,5**	**40,6**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	7,7	5,4	27,5	40,6
Loans and Receivables	0,0	0,0	7,7	5,4	0,7	13,8
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	26,8	26,8
Summe IBB-Gruppe	**3.797,9**	**1.651,5**	**7.074,7**	**1.639,9**	**541,4**	**14.705,4**
	25,8 %	**11,2 %**	**48,1 %**	**11,2 %**	**3,7 %**	**100,0 %**

Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen zum 31.12.2009 in Mio. EUR

Branche Segmente	Grundstücks- und Wohnungs-wesen	Private Haushalte	Kredit- und Versicherungs-gewerbe	Öffentliche Verwaltung	Sonstige Branchen	Summe
Wirtschaftsförderung	**0,9**	**0,6**	**505,9**	**202,1**	**539,8**	**1.249,2**
Inanspruchnahme	0,9	0,6	474,4	2,0	191,1	669,0
Loans und Receivables	0,9	0,6	474,4	2,0	189,4	667,3
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	1,7
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	27,0	200,1	294,1	521,1
Eventualverbindlichkeiten	0,0	0,0	4,5	0,0	54,6	59,1
Mietwohnungsbau	**4.176,9**	**171,7**	**83,8**	**0,0**	**160,9**	**4.593,3**
Inanspruchnahme	4.110,5	170,7	80,3	0,0	160,3	4.521,8
Loans und Receivables	4.100,2	170,7	80,3	0,0	160,3	4.511,4
financial assets at fair value	10,4	0,0	0,0	0,0	0,0	10,4
Auszahlungsverpflichtungen	64,9	1,0	0,6	0,0	0,6	67,1
Eventualverbindlichkeiten	1,5	0,0	2,9	0,0	0,0	4,4
Eigentumsmaßnahmen	**0,7**	**1.306,2**	**0,7**	**0,0**	**4,8**	**1.312,4**
Inanspruchnahme	0,7	1.305,4	0,7	0,0	4,8	1.311,6
Loans und Receivables	0,7	1.305,4	0,7	0,0	4,8	1.311,6
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,8	0,0	0,0	0,0	0,8
Summe Kredit-Fördergeschäft	**4.178,5**	**1.478,5**	**590,4**	**202,1**	**705,5**	**7.154,9**
Inanspruchnahme	4.112,1	1.476,7	555,4	2,0	356,2	6.502,4
Loans und Receivables	4.101,7	1.476,7	555,4	2,0	354,5	6.490,4
financial assets at fair value	10,4	0,0	0,0	0,0	1,7	12,1
Auszahlungsverpflichtungen	64,9	1,8	27,6	200,1	294,7	589,0
Eventualverbindlichkeiten	1,5	0,0	7,4	0,0	54,6	63,5
Treasury	0,0	0,0	6.092,4	1.764,3	132,4	7.989,0
Inanspruchnahme	0,0	0,0	6.092,4	1.764,3	132,4	7.989,0
Loans and Receivables	0,0	0,0	903,1	1.131,3	7,0	2.041,4
financial assets at fair value	0,0	0,0	751,6	532,4	0,0	1.284,0
Available for Sale	0,0	0,0	4.437,6	100,6	125,4	4.663,5
Beteiligungen der IBB	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Summe IBB	**4.178,5**	**1.478,5**	**6.682,8**	**1.966,4**	**837,9**	**15.144,1**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**14,6**	**4,4**	**31,2**	**50,2**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	14,6	4,4	31,2	50,2
Loans and Receivables	0,0	0,0	14,6	4,4	1,2	20,2
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	30,0	30,0
Summe IBB-Gruppe	**4.178,5**	**1.478,5**	**6.697,4**	**1.970,8**	**869,1**	**15.194,3**
	27,5 %	**9,7 %**	**44,1 %**	**13,0 %**	**5,7 %**	**100,0 %**

Neben den Ungleichverteilungen der Verlustrisiken der Perspektive Branchen können Risikokonzentrationen auch dann entstehen, wenn innerhalb eines Portfolios Kreditnehmer oder Kreditnehmergruppen aus einer geographischen oder politischen Region im Verhältnis zum Portfoliorisiko sehr hohe Verlustrisiken aufweisen. Bezogen auf das Gesamtportfolio des IBB-Konzerns weist das Portfolio zum Stichtag 31.12.2009, mit einem rela-

tiven Anteil von 72,1 % zum Gesamtportfolio, eine ausgeprägte Konzentration der maximalen Verlustrisiken auf die Region Deutschland auf. Vergleichsweise zum Stichtag 31.12.2008 hat sich die Ungleichverteilung der Verlustrisiken auf die Region Deutschland um 0,5 % verringert.

Risikokonzentrationen nach Regionen zum 31.12.2008 in Mio. EUR

Region Segmente	Deutschland (DE)	Euro-Raum (ohne DE)	EU-Länder (ohne Euro-Raum)	Europa (ohne EU-Länder)	G10-Länder (ohne Europa)	Sonstige Regionen	Summe
Wirtschaftsförderung	**1.226,0**	**10,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**1.236,1**
Inanspruchnahme	600,1	10,1	0,0	0,0	0,0	0,0	610,1
Loans und Receivables	598,9	10,1	0,0	0,0	0,0	0,0	609,0
financial assets at fair value	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1
Auszahlungsverpflichtungen	547,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	547,5
Eventualverbindlichkeiten	78,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	78,4
Mietwohnungsbau	**4.189,7**	**3,1**	**0,8**	**2,2**	**0,4**	**0,0**	**4.196,3**
Inanspruchnahme	4.111,5	3,1	0,8	2,2	0,4	0,0	4.118,1
Loans und Receivables	4.098,2	3,1	0,8	2,2	0,4	0,0	4.104,8
financial assets at fair value	13,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,3
Auszahlungsverpflichtungen	73,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	73,4
Eventualverbindlichkeiten	4,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,8
Eigentumsmaßnahmen	**1.490,8**	**0,2**	**0,0**	**0,1**	**0,7**	**0,2**	**1.492,0**
Inanspruchnahme	1.489,9	0,2	0,0	0,1	0,5	0,2	1.491,0
Loans und Receivables	1.489,9	0,2	0,0	0,1	0,5	0,2	1.491,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,9	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	1,0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**6.906,5**	**13,4**	**0,9**	**2,3**	**1,1**	**0,2**	**6.924,4**
Inanspruchnahme	6.201,5	13,4	0,9	2,3	1,0	0,2	6.219,2
Loans und Receivables	6.187,0	13,4	0,9	2,3	1,0	0,2	6.204,8
financial assets at fair value	14,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,4
Auszahlungsverpflichtungen	621,9	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	622,0
Eventualverbindlichkeiten	83,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	83,2
Treasury	**3.735,4**	**2.638,4**	**872,5**	**181,4**	**245,0**	**67,6**	**7.740,3**
Inanspruchnahme	3.735,4	2.638,4	872,5	181,4	245,0	67,6	7.740,3
Loans and Receivables	1.849,7	233,1	0,0	0,0	0,0	0,0	2.082,8
financial assets at fair value	276,2	319,3	256,7	0,0	21,4	39,6	913,2
Available for Sale	1.609,5	2.086,0	615,8	181,4	223,6	28,1	4.744,4
Beteiligungen der IBB	**0,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,1**
Inanspruchnahme	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Available for Sale	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Summe IBB	**10.642,0**	**2.651,7**	**873,4**	**183,7**	**246,1**	**67,9**	**14.664,8**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**38,1**	**0,0**	**1,0**	**0,0**	**1,5**	**0,0**	**40,6**
Inanspruchnahme	38,1	0,0	1,0	0,0	1,5	0,0	40,6
Loans and Receivables	13,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,8
financial assets at fair value	24,3	0,0	1,0	0,0	1,5	0,0	26,8
Summe IBB-Gruppe	**10.680,1**	**2.651,7**	**874,4**	**183,7**	**247,6**	**67,9**	**14.705,4**
	72,6 %	**18,0 %**	**5,9 %**	**1,2 %**	**1,7 %**	**0,5 %**	**100,0 %**

Risikokonzentrationen nach Regionen zum 31.12.2009 in Mio. EUR

Region Segmente	Deutschland (DE)	Euro-Raum (ohne DE)	EU-Länder (ohne Euro-Raum)	Europa (ohne EU-Länder)	G10-Länder (ohne Europa)	Sonstige Regionen	Summe
Wirtschaftsförderung	**1.239,2**	**10,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**1.249,2**
Inanspruchnahme	659,0	10,1	0,0	0,0	0,0	0,0	669,0
Loans und Receivables	657,3	10,1	0,0	0,0	0,0	0,0	667,3
financial assets at fair value	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7
Auszahlungsverpflichtungen	521,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	521,1
Eventualverbindlichkeiten	59,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	59,1
Mietwohnungsbau	**4.585,1**	**2,8**	**1,5**	**2,4**	**0,2**	**1,3**	**4.593,3**
Inanspruchnahme	4.513,6	2,8	1,5	2,4	0,2	1,3	4.521,8
Loans und Receivables	4.503,2	2,8	1,5	2,4	0,2	1,3	4.511,4
financial assets at fair value	10,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,4
Auszahlungsverpflichtungen	67,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	67,1
Eventualverbindlichkeiten	4,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,4
Eigentumsmaßnahmen	**1.311,1**	**0,3**	**0,2**	**0,1**	**0,5**	**0,2**	**1.312,4**
Inanspruchnahme	1.310,4	0,3	0,2	0,1	0,4	0,2	1.311,6
Loans und Receivables	1.310,4	0,3	0,2	0,1	0,4	0,2	1.311,6
Auszahlungsverpflichtungen	0,7	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,8
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**7.135,3**	**13,2**	**1,7**	**2,5**	**0,7**	**1,5**	**7.154,9**
Inanspruchnahme	6.483,0	13,2	1,7	2,5	0,6	1,5	6.502,4
Loans und Receivables	6.470,9	13,2	1,7	2,5	0,6	1,5	6.490,4
financial assets at fair value	12,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,1
Auszahlungsverpflichtungen	588,9	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	589,0
Eventualverbindlichkeiten	63,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	63,5
Treasury	**3.764,6**	**2.765,4**	**916,3**	**188,1**	**284,3**	**70,3**	**7.989,0**
Inanspruchnahme	3.764,6	2.765,4	916,3	188,1	284,3	70,3	7.989,0
Loans and Receivables	1.837,1	178,9	0,0	25,4	0,0	0,0	2.041,4
financial assets at fair value	585,4	363,3	270,4	0,0	24,4	40,5	1.284,0
Available for Sale	1.342,1	2.223,1	645,9	162,7	259,9	29,8	4.663,5
Beteiligungen der IBB	**0,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,1**
Inanspruchnahme	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Available for Sale	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Summe IBB	**10.900,1**	**2.778,5**	**918,0**	**190,6**	**285,0**	**71,8**	**15.144,1**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**47,6**	**0,0**	**1,0**	**0,0**	**1,6**	**0,0**	**50,2**
Inanspruchnahme	47,6	0,0	1,0	0,0	1,6	0,0	50,2
Loans and Receivables	20,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	20,2
financial assets at fair value	27,4	0,0	1,0	0,0	1,6	0,0	30,0
Summe IBB-Gruppe	**10.947,7**	**2.778,5**	**919,0**	**190,6**	**286,6**	**71,8**	**15.194,3**
	72,1 %	**18,3 %**	**6,0 %**	**1,3 %**	**1,9 %**	**0,5 %**	**100,0 %**

Gefährdete Engagements und Risikovorsorge

Die Bearbeitung von Intensiv- und Problemkrediten obliegt grundsätzlich mit der Sanierung bzw. Abwicklung von Krediten spezialisierten Mitarbeitern. Durch die Einrichtung einer Kreditrisikobetreuung wird den akuten Risiken auch organisatorisch Rechnung getragen. Für die erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde eine ausreichende Risikovorsorge getroffen. Die Bank unterscheidet Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen in Anlehnung an IAS 39 und Rückstellungen im Kreditgeschäft. Kredite mit akuten Ausfallrisiken werden einzeln wertberichtigt. Die Höhe einer erforderlichen Risikovorsorge wird dabei unter Berücksichtigung der werthaltigen Besicherung bestimmt. Für ausfallgefährdete Forderungen des Segments Eigentumsmaßnahmen (Mengengeschäft) erfolgt die Ermittlung des erforderlichen Risikovorsorgebedarfs mittels eines maschinellen, pauschalierten Verfahrens. Neben der Identifizierung der Verlustereignisse für einzelne Forderungen werden in dem Verfahren vorhandene Sicherheiten vertragsindividuell berücksichtigt. Zur weiteren Abschirmung latenter Risiken auf Forderungen bildet die IBB für alle nicht individuell oder pauschaliert einzelwertberichtigten Forderungen eine Portfoliowertberichtigung (gem. IAS 39).

Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären und deren Konditionen neu verhandelt wurden

	Buchwerte		Fair Value der gestellten Sicherheiten	
Segmente	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Wirtschaftsförderung	**0,3**	**0,3**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	0,3	0,3	0,0	0,0
Loans und Receivables	0,3	0,3	0,0	0,0
Mietwohnungsbau	**0,2**	**70,2**	**0,2**	**69,4**
Inanspruchnahme	0,2	70,2	0,2	69,4
Loans und Receivables	0,2	70,2	0,2	69,4
Eigentumsmaßnahmen	**0,2**	**0,1**	**0,2**	**0,0**
Inanspruchnahme	0,2	0,1	0,2	0,0
Loans und Receivables	0,2	0,1	0,2	0,0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**0,6**	**70,5**	**0,3**	**69,4**
Inanspruchnahme	0,6	70,5	0,3	69,4
Loans und Receivables	0,6	70,5	0,3	69,4
Treasury	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Beteiligungen der IBB	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Summe IBB	**0,6**	**70,5**	**0,3**	**69,4**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Summe IBB-Konzern	**0,6**	**70,5**	**0,3**	**69,4**

Individuell wertgeminderte Finanzinstrumente (EWB)

Segmente	Buchwert vor Wertminderung 31.12.09	Buchwert vor Wertminderung 31.12.08	Betrag der Wertminderung 31.12.09	Betrag der Wertminderung 31.12.08	Buchwert nach Wertminderung 31.12.09	Buchwert nach Wertminderung 31.12.08	Fair Value der gestellten Sicherheiten 31.12.09	Fair Value der gestellten Sicherheiten 31.12.08
Wirtschaftsförderung	**13,1**	**0,5**	**6,5**	**0,5**	**6,6**	**0,0**	**0,0**	**0,1**
Inanspruchnahme	13,1	0,5	6,5	0,5	6,6	0,0	0,0	0,1
Loans und Receivables	13,1	0,5	6,5	0,5	6,6	0,0	0,0	0,1
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mietwohnungsbau	**132,6**	**176,4**	**32,8**	**46,0**	**99,8**	**130,5**	**54,0**	**65,4**
Inanspruchnahme	132,6	176,4	32,8	46,0	99,8	130,5	54,0	65,4
Loans und Receivables	132,6	176,4	32,8	46,0	99,8	130,5	54,0	65,4
Eigentumsmaßnahmen	**91,0**	**97,1**	**40,7**	**42,6**	**50,3**	**54,5**	**37,1**	**39,1**
Inanspruchnahme	90,8	96,9	40,7	42,6	50,2	54,3	37,1	39,1
Loans und Receivables	90,8	96,9	40,7	42,6	50,2	54,3	37,1	39,1
Auszahlungsverpflichtungen	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**236,7**	**274,1**	**80,0**	**89,1**	**156,6**	**185,0**	**91,1**	**104,7**
Inanspruchnahme	236,5	273,8	80,0	89,1	156,5	184,8	91,1	104,7
Loans und Receivables	236,5	273,8	80,0	89,1	156,5	184,8	91,1	104,7
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0
Treasury	**0,0**		**0,0**		**0,0**		**0,0**	
Beteiligungen der IBB	**0,0**	**0,8**	**0,0**	**0,5**	**0,0**	**0,3**	**0,0**	**0,0**
Summe IBB	**236,7**	**274,1**	**80,0**	**89,1**	**156,6**	**185,0**	**91,1**	**104,7**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,8**	**0,8**	**0,4**	**0,5**	**0,4**	**0,3**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	0,8	0,8	0,4	0,5	0,4	0,3	0,0	0,0
Loans and Receivables	0,8	0,8	0,4	0,5	0,4	0,3	0,0	0,0
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB-Gruppe	**237,5**	**274,9**	**80,4**	**89,6**	**157,0**	**185,3**	**91,1**	**104,7**
					1,03 % [5]	**1,26 %**		

[5] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe

Der gesamte Risikovorsorgebestand verringerte sich im Berichtsjahr durch Inanspruchnahme des Bestandes sowie Auflösung von Risikovorsorge von 118,1 Mio. EUR um 11,7 Mio. EUR auf 106,4 Mio. EUR.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Mio. EUR

	31.12.2009	31.12.2008
Einzelwertberichtigungen	39,4	47,5
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	40,7	42,6
Portfoliowertberichtigungen	25,9	27,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,4	0,1
Risikovorsorge Gesamt	**106,4**	**118,1**

Kredit- und Finanzsicherheiten

Zur Reduzierung ihrer Risiken im Kreditgeschäft nutzt die IBB vorhandene Möglichkeiten zur Besicherung ihrer Forderungen. Neben der Verlagerung des Risikos durch Bürgschaften/Garantien und vergleichbare Erklärungen des Landes Berlin oder des Bundes stellt die grundpfandrechtliche Beleihung von Wohnimmobilien ein für die IBB maßgebliches Sicherungsinstrument dar.

Die Bewertung der relevanten Sicherungsobjekte erfolgt nach dem Beleihungswertermittlungsverfahren auf der Grundlage des Pfandbriefgesetzes und der Beleihungswertverordnung. Eine Überprüfung der jeweiligen Wertansätze eines Objekts erfolgt grundsätzlich in einem Turnus von drei Jahren, der sich bei Problemkreditengagements und wertberichtigten Engagements auf zwei beziehungsweise ein Jahr verkürzt. Im Rahmen der Umsetzung der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalbemessung wurde für Wohnimmobilien ein Verfahren zur Identifizierung der Objekte implementiert, deren Wert nach dem Auftreten einer wesentlichen Marktschwankung außerhalb des Turnus zu überprüfen ist. Eine wesentliche Marktschwankung liegt bei einer Reduzierung der Marktpreise um mindestens 20 % innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren vor.

Eine abweichende Regelung gilt für selbst genutzte Wohnobjekte im Rahmen der Finanzierung von Eigentumsmaßnahmen. Bei diesen Objekten wird unter Inanspruchnahme der aufsichtsrechtlichen Bestandsschutzregelung nach § 339 (18) SolvV bis zum Auftreten eines engagementbezogenen Anlasses auf eine regelmäßige Wertüberprüfung verzichtet. Die anlassbezogene Objektbewertung erfolgt mit einem vereinfachten Verfahren (Objektschätzwertverfahren) unter Verzicht auf eine mögliche Realkreditprivilegierung dieser Objekte.

Die Beleihung von gewerblichen Objekten ist für die IBB von untergeordneter Bedeutung.

Alle anderen banküblichen Sicherungsformen, wie Abtretungen und Verpfändungen von Guthaben, Wertpapieren und anderen Forderungen, Sicherungsübereignungen von Waren und sonstigen beweglichen Sachen

sowie Bürgschaften und Garantien anderer Sicherungsgeber, werden, sofern dies im jeweiligen Einzelfall geboten erscheint, mit dem Kreditnehmer vereinbart, haben jedoch für die Reduzierung des Kreditrisikos der IBB insgesamt derzeit faktisch keine Bedeutung. Der Wert dieser Sicherheiten wird mindestens einmal jährlich im Rahmen der Engagementprüfung unter Beachtung der definierten Beleihungsgrenzen festgelegt. Im Rahmen der hier vorgenommenen Risikobetrachtung finden Bürgschaften und Garantien institutioneller Bürgen sowie Guthabenverpfändungen Berücksichtigung, sofern die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen nach §§ 169, 172ff SolvV im jeweiligen Einzelfall erfüllt sind.

Finanzsicherheiten finden nur im Kapitalmarktgeschäft der IBB Berücksichtigung. Die im Rahmen des Repo-/Reverse-Repo-Geschäfts erhaltenen Wertpapiere und Mittel werden als Sicherheiten betrachtet und einer täglichen maschinellen Bewertung unterzogen. Die Rahmenbedingungen dieser Geschäfte sind derzeit so ausgerichtet, dass die Anforderungen nach § 185 Abs. 3 SolvV erfüllt werden und somit eine aufsichtsrechtlich risikomindernde Anrechnung erfolgen kann. Der Kreis der akzeptierten Emittenten ist auf Geschäftspartner beschränkt, denen ein Kontrahenten-/Emittentenlimit eingeräumt ist. Aufrechnungsvereinbarungen werden im Rahmen dieser Risikobetrachtung nicht berücksichtigt.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird in der IBB der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der IBB entstehen kann, definiert. Die Marktpreisrisiken entstehen für die Bank im Wesentlichen aus Zinsänderungsrisiken und im geringen Maße durch Volatilitätsrisiken.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch das Treasury der IBB. Die Bank steuert und überwacht die Marktpreisrisiken der Portfolios über einen Value-at-Risk-Ansatz unter Anwendung der Historischen Simulation. Der Value-at-Risk wird für die tägliche Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % bei zehntägiger Haltedauer ermittelt. Der Value-at-Risk Ansatz der IBB berücksichtigt die relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze oder Volatilitäten sowie die Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Teilportfolios. Als Steuerungsinstrumente werden Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 betrugen die risikomindernden Effekte aus den Swap-Positionen 31,8 Mio. EUR. Ergänzt werden die Value-at-Risk Berechnungen durch verschiedene Szenarien. Neben besonderen Kurvenbewegungen sind auch Sensitivitätsanalysen Bestandteil der Analysen zum Marktpreisrisiko. Das Ziel der Szenarien besteht darin, die Auswirkungen zukünftiger Extremereignisse an den Finanzmärkten auf das Marktpreisrisiko der IBB transparent und somit steuerbar zu machen.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt über ein duales System mit Limiten und Vorwarnstufen, die das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken, unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit, begrenzen. Die Risikolimite werden jährlich überprüft und vom Vorstand genehmigt.

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Prognosegüte des Modells führt die IBB monatlich ein Backtesting nach dem Baseler Ampel-Konzept durch. Trotz der hohen Zinsvolatilitäten im Geschäftsjahr 2009 war die Anzahl von Ausreißern sehr gering. Damit hat sich das Risikomodell wiederum als valide bestätigt.

Regelmäßig wird auch der vom BaFin-Rundschreiben 07/2007 unterstellte Zinsschock im Anlagebuch berechnet. Die Einhaltung des Ausreißerkriteriums von 20 % wird in der IBB täglich geprüft. Für das Geschäftsjahr 2009 lag die durchschnittliche Auslastung des Grenzwertes unter 12 %.

Im Rahmen der täglichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoentwicklung, die Limitauslastung, die Ergebnisse sowie besondere Vorfälle informiert. In der monatlichen Berichterstattung werden darüber hinaus insbesondere die Ergebnisse der Stress- und Szenariorechnungen analysiert. Im Ergebnis blieb im Geschäftsjahr 2009, auch in außergewöhnlichen Marktsituationen, das Risiko für die Bank tragbar. Überschreitungen von Vorwarnstufen und Limiten kamen im Berichtsjahr 2009 nicht vor.

Marktpreisrisiken nach Portfolien in Mio. EUR

Value at Risk, 99 % Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer [6]					
Portfolio	**31.12.2009**	**III. Quart. 2009**	**II. Quart. 2009**	**I. Quart. 2009**	**31.12.2008**
Bankbuch	24,3	23,9	23,7	23,2	24,5
Banksteuerung	23,5	24,3	24,6	22,6	22,4
Treasury	0,8	0,7	1,0	1,2	2,6

[6] Die Quartalsangaben stellen Stichtagswerte per Quartalsultimo dar.

Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht nachzukommen und durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine angemessene Refinanzierungsbasis sicherzustellen. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr, neben Aktivitäten auf dem Geldmarkt, Mittelaufnahmen durch die Emission von Kapitalmarktinstrumenten in einem Volumen von 1.678,5 Mio. EUR durchgeführt. Davon sind 1.590,0 Mio. EUR Inhaberschuldverschreibungen, 10,0 Mio. EUR Namensschuldverschreibungen und 78,5 Mio. EUR Schuldscheindarlehen.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin versetzt die IBB in die Lage, sich an den Geld und Kapitalmärkten jederzeit mit ausreichend Liquidität zu einem angemessenen Preis zu versorgen. Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio wird sichergestellt, dass keine Liquiditätsengpässe entstehen können. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung (LiqV) als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin als auch die Rolle des Landes Berlin als alleiniger Eigentümer der IBB haben dazu geführt, dass die aktuellen Verwerfungen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten keine negativen Auswirkungen auf die Liquiditätsversorgung der Bank hatten. Die IBB war auch im Jahr 2009 jederzeit in der Lage, sich die notwendige Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu beschaffen.

In Ergänzung zur LiqV-Steuerung werden im Risikomanagement potenzielle Verluste aus Liquiditätsrisiken ermittelt. Dabei werden neben den LiqV-Parametern alle weiteren bestimmten Zahlungsströme in die Ermittlung des Verlustrisikos mit einbezogen. Aufgrund des hohen Bestandes an EZB-fähigen Wertpapieren im IBB-Portfolio wurden für das Geschäftsjahr 2009 keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert. Der Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren im IBB-Portfolio war eine wesentliche Ursache dafür, dass auch unter den im Risikocontrolling angewandten Stresstests und Szenarioanalysen keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert wurden.

Operationelles Risiko

Die IBB definiert operationelle Risiken analog zu den aufsichtsrechtlichen Vorschriften als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus.

Das Ziel der Bank besteht darin, operationelle Risiken früh zu erkennen und die daraus resultierenden Verlustpotenziale durch Maßnahmen zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Aus diesem Grund wurde ein transparenter Prozess von der Identifizierung, der Offenlegung bis zur Umsetzung der Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt. In diesen Prozess sind alle Organisationseinheiten eingebunden.

Wichtige Instrumente zur Identifizierung und Beurteilung dieser Risikoart sind:

- die quartalsweise Bestimmung eines Operational Value at Risk auf der Grundlage interner und externer Schadensfälle,
- die halbjährlich durchgeführte Risikoinventur zur Risikopotenzialschätzung in Form eines Self-Assessments und
- die interne intranetbasierte Schadensfallsammlung des Operational Risk Centers (ORC).

Zur Bestimmung des Operational Value at Risk wird ein eigenständig entwickeltes Modell zur Bestimmung der Verlustrisiken aus operationellen Risiken eingesetzt. Das Modell basiert auf einem Verlustverteilungsansatz. Die Risikokennzahl des Value at Risk wird auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einem Risikohorizont von einem Jahr bestimmt. Die Datengrundlage des Modells bilden neben internen Schadensfalldaten auch Daten des Datenkonsortiums Operationeller Risiken (DakOR).

Im Rahmen eines Self-Assessments bewerten die Organisationseinheiten der Bank in einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale in der Struktur der Baseler Ereigniskategorien quantitativ mit dem Ziel einer monetären Bewertung. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht. Zur rechtzeitigen Identifikation von Risikopotenzialen wurde ein System von Frühwarnindikatoren in Form eines Ampelsystems implementiert.

Zur Bestimmung des erforderlichen regulatorischen Kapitals aus operationellen Risiken nutzt die IBB den Basisindikatoransatz gemäß Solvabilitätsverordnung.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die Einrichtung und wirksame Unterhaltung des den Umständen und Risiken des Konzerns angemessenen Internen Kontrollsystems (IKS) sowie Risikomanagementsystems (RMS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess für den Konzernabschluss liegt bei der Muttergesellschaft in der Verantwortung des Bereiches Unternehmenssteuerung.

Ziel eines rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS ist die Sicherstellung der Einhaltung der für den Konzernabschluss bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Das Interne Kontrollsystem unterstützt die Effektivität und Effizienz der betrieblichen Tätigkeit, sichert die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung maßgeblicher gesetzlicher Vorschriften sowie interner Managementvorgaben und dient dem Schutz des betrieblichen Vermögens.

Der Rechnungslegungsprozess, der sämtliche Tätigkeiten von der Kontierung und Verarbeitung eines Geschäftsvorfalls bis zur Aufstellung des Einzelabschlusses umfasst, ist in einer Schriftlich Fixierten Ordnung in Form von Handbüchern und Arbeitsanweisungen niedergelegt. Die für die Konzernberichterstattung relevanten Sachverhalte sind in einem gesonderten Konzernbilanzierungshandbuch zusammengefasst worden, mit dem für alle in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgegeben werden. Zusätzlich werden darin die erforderlichen Prozesse zur Erstellung der für den Konzernabschluss relevanten Unterlagen beschrieben. Abgeleitet aus den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden sogenannte „consolidation packages“ erstellt, von den jeweiligen Wirtschaftsprüfern mit einem Prüfvermerk/Bestätigungsvermerk versehen und der Abteilung Bilanzen der Konzernmutter zur Erstellung des Konzernabschlusses zur Verfügung gestellt. Die regelmäßige Überwachung und Anpassung des Bilanzierungshandbuches für den Konzernabschluss an gesetzliche und regulatorische Änderungen erfolgt durch den Bereich Unternehmenssteuerung der Konzernmutter.

Der Rechnungslegungsprozess bzw. der Konzernabschluss werden durch Standardsoftware unterstützt, die durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen ist ein Vier-Augen-Prinzip nach den konzerninternen Erfordernissen vorhanden, wobei eine laufende Weiterentwicklung erfolgt. Systematische Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist-Vergleiche dienen sowohl der Vollständigkeitskontrolle als auch der Fehlervermeidung und -entde-

ckung. Gleichzeitig dienen diese Maßnahmen dem korrekten Ansatz, Ausweis und der Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden. Die korrekte rechnungslegungsbezogene Abbildung neuer Produkte bei der Konzernmutter wird durch die Einbindung des Bereiches Unternehmenssteuerung in den Neue-Produkte-Prozess sichergestellt.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses wird eine Standard-Software (IDL Konsis) eingesetzt. Mit dieser Anwendung werden die „consolidation packages" maschinell erstellt und an die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen verteilt. Die Rückläufe werden wiederum eingelesen sowie entsprechende Konsolidierungsbuchungen maschinell erzeugt. Zusätzliche Konzernbuchungen werden im Vier-Augen-Prinzip auf der Grundlage von Buchungsbelegen erfasst. Im Ergebnis werden alle relevanten Auswertungen zur Erstellung des Konzernabschlusses (insbesondere Bilanz, GuV, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel) durch die Anwendung erzeugt.

Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses für die Erstellung des Konzernabschlusses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar gegliedert. Die Aufbewahrung der entsprechenden Unterlagen erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Fristen.

Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der internen Revision sowie durch externe Prüfungen (z. B. Wirtschaftsprüfer) überwacht.

Im Rahmen des Management-Informationssystems erfolgt eine zeitnahe, verlässliche und relevante Berichterstattung an die Geschäfts- und Bereichsleitung. Über die aktuelle Geschäftsentwicklung bei der Konzernmutter sowie den einbezogenen Unternehmen werden der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig vom Vorstand unterrichtet.

Die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken erfolgt im Wesentlichen bei der Konzernmutter im Rahmen des Risikomanagements der operationellen Risiken. Als wesentlich bewertete Risikopotenziale werden im Rahmen der Risikoberichterstattung der Bank an den Vorstand kommuniziert, erforderliche Maßnahmen abgeleitet und deren Umsetzung überwacht.

System- und Betriebsrisiken

IT-Risiken aus Hardwareausfällen wird sowohl durch organisatorische als auch durch technische Maßnahmen entgegengewirkt (gefächerte Rufbereitschaft der IT-Spezialisten, Redundanzen für die Hardware der unternehmenskritischen Anwendungen, Wartungsverträge mit kurzer Reaktionszeit). Auch im Geschäftsjahr 2009 wurde die Ausfallsicherheit der für die Bank wesentlichen Anwendungen (insbesondere des juristischen Sys-

tems SAP) und der zugehörigen Infrastruktur durch entsprechende Tests und Simulationen bestätigt. Das im Jahr 2006 in Betrieb genommene Backup-Rechenzentrum, das größtenteils auch als 2. Produktionsstandort eingesetzt wird, hat sich dabei bewährt. Zur Überbrückung von Stromausfällen steht eine Notstromversorgung für die Systeme zur Verfügung.

Die Gefahr des unautorisierten Zugriffs auf Unternehmensdaten wird durch Zugriffsrechte minimiert. Unbefugte Zugriffe von außen werden durch eine hochverfügbare DMZ (demilitarisierte Zone mit mehreren Firewalls) abgewehrt.

Gegen Viren- und andere Schadprogramme wurden umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert. Die Masse der Viren wurde bereits auf den Mailgateways abgefangen. Die restlichen Schadprogramme wurden rechtzeitig erkannt und in Quarantäne gestellt, so dass nachweislich keine Schädigung des Netzes, der Server oder der PCs aufgetreten ist. Eine weitere Herausforderung sind Spam-Mails, denen mit einer deutlich besseren Erkennungsrate der Filter begegnet wird.

Die Notfallplanung wird regelmäßig an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Geordnete Arbeitsabläufe werden durch eindeutige Kompetenz-, Unterschrifts- und Vertretungsregelungen sichergestellt. Die Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der einschlägigen Regelungen werden kontinuierlich durch eine prozessunabhängige Prüfung und Beratung durch die interne Revision überwacht und gewährleistet. Darüber hinaus fanden eine externe Sicherheitsüberprüfung sowie entsprechende Penetrationstests statt.

Rechtsrisiken

Der Begriff des Rechtsrisikos beschreibt die Gefahr von unmittelbar auf rechtlichen Gründen beruhenden Verlusten. Rechtsrisiken entstehen extern aus Veränderungen der Rechtslage und bi- oder multilateralen Rechtsbeziehungen sowie intern aus schadenstiftendem Fehlverhalten oder Organisationsmängeln. Sie lassen sich vorrangig unterteilen in:

- Risiken aus neuer Gesetzgebung und Rechtsprechung,
- Risiken aus Verträgen und Bescheiden und
- Haftungsrisiken.

Die Steuerung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe des Stabes Recht. Zur Minimierung dieser Risiken werden die Bereiche und Abteilungen durch den Stab Recht unterstützt. Die Einzelheiten sind in einer umfassenden Arbeitsanweisung geregelt.

Risiken aus bekannten, an die Bank herangetragenen Rechtsfragen sind durch Rückstellungen abgedeckt.

Personalrisiken

Ziel des Personalrisikomanagements ist die Identifikation, Risikoüberwachung und die Bewertung geeigneter Maßnahmen, um Personalrisiken zu verhindern bzw. durch eine angemessene Risikosteuerung zu minimieren.

Die Personalrisiken des demografischen Wandels steuern wir insbesondere durch gezielte Gesundheits- und Präventionsprogramme und besondere Beachtung der Altersstruktur der IBB.

Der Schwerpunkt zur Gewinnung von Fachkräften liegt auf der internen Nachwuchsförderung und der Personalentwicklung. Bei Bedarf wird der externe Stellenmarkt in Anspruch genommen.

Mit Hilfe von Personalkennzahlen (wie beispielsweise Fluktuationsraten, Fehlzeiten oder Daten über Personalentwicklungsmaßnahmen) werden mögliche Personalrisiken transparent und somit steuerbar gemacht. Neben diesen traditionellen Kennzahlen werden zweimal jährlich von allen Führungskräften der IBB im Rahmen der Risikoinventur für operationelle Risiken qualitative Personalrisiko-Indikatoren erhoben, bewertet und dem Vorstand berichtet. Weiterhin werden mittels Mitarbeiterbefragungen wesentliche Informationen über die Qualität und Attraktivität der IBB als Arbeitgeber erhoben.

Weiteren möglichen Risiken im Personalbereich begegnet die IBB mit einem breiten Spektrum an Maßnahmen. Das Maßnahmenspektrum reicht dabei von der rechtlichen Absicherung bis zur aufgabenadäquaten Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hierzu wird unter anderem jährlich ein zielgruppenorientiertes fachliches Bildungsprogramm aufgelegt.

Daneben besteht eine eigene Stabsabteilung zur Wahrnehmung der Compliance- und Geldwäschegesetzregelungen.

Durch Veränderungen auf der Vorstandsebene entstanden zwei kurze Phasen der Führung der Investitionsbank Berlin durch einen Einzelvorstand. In diesen Übergangszeiten war die Handlungsfähigkeit der IBB jederzeit gewährleistet.

Sonstige Risiken

Risiken aus dem Fördergeschäft

Die Hauptgeschäftstätigkeit der IBB konzentriert sich insbesondere auf die Immobilienförderung in der Region Berlin. Daraus resultiert für das Kreditportfoliorisiko eine aus der Fördersystematik bedingte überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit von der strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Region.

Dabei ist es der Bank nicht sinnvoll möglich, die geschäftsbanküblichen Diversifikationseffekte durch überregionales Geschäft bzw. durch Risikopositionen in anderen Segmenten risikomindernd zu erzielen. Insgesamt hat die IBB dieser Situation durch die Implementierung eines adäquaten Kreditrisikomanagements sowie durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen.

Detailvereinbarung

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 geregelt, der die IBB am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist bis 2011 von der Landesbank Berlin AG ein Festbetrag von jährlich 15 Mio. EUR an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist erneut über die Höhe des Betrages zu verhandeln. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt.

Danach beteiligt sich die IBB an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der

Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht. Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In der IBB wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen. Den Kreditrisiken wurde im Rahmen der Risikovorsorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen, für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Die Beurteilung der Gesamtbankrisikosituation erfolgt auf Basis des Risikotragfähigkeitskalküls. Dabei ist das ökonomische Kapital die maßgebliche Risikosteuerungsgröße der Investitionsbank Berlin über die wesentlichen Risikoarten und Segmente hinweg. Zur Überwachung und Steuerung der Gesamtbankrisikosituation verwenden wir ein umfassendes Instrumentarium quantitativer Kenngrößen und Messinstrumente. Entsprechend unseren Grundsätzen, überprüfen wir ständig die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der verwendeten quantitativen Kenngrößen und Messinstrumente, um diese bei veränderten Marktgegebenheiten anpassen zu können.

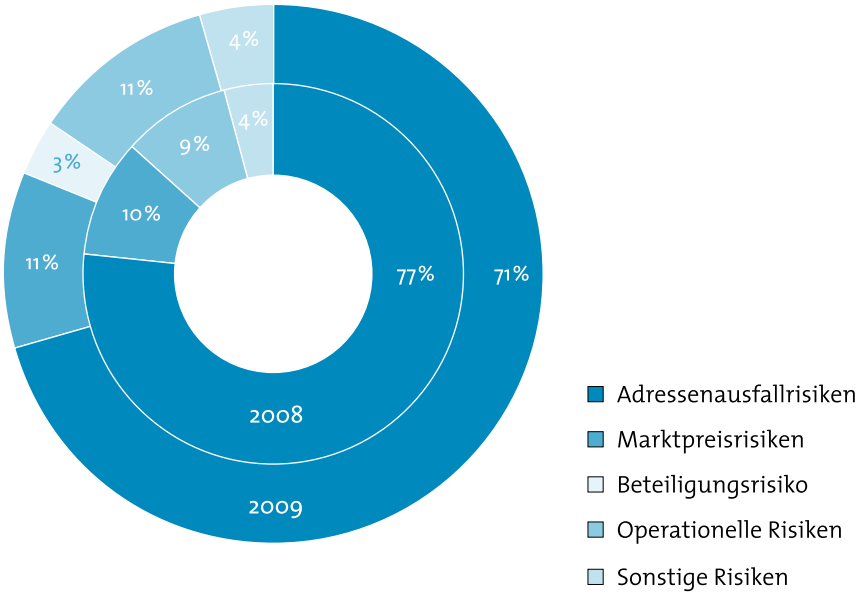
Der ökonomische Kapitalbedarf hat sich im Jahresverlauf um 16,8 Mio. EUR (7,3 %) verringert. Die wesentlichen Ursachen dafür sind verbesserte Ratingeinschätzungen im Teilportfolio Mietwohnungsbau sowie Strukturveränderungen im Geld- und Kapitalmarktportfolio. Gleichzeitig erhöhte sich das verfügbare Risikodeckungspotenzial um ca. 300 Mio. EUR. Die Ursachen dafür sind u. a. die wesentlichen Verringerungen der Credit Spreads sowie die Gewinnthesaurierung des Geschäftsjahres 2008. Als Folge daraus konnte die Risikotragfähigkeit sich wesentlich stabilisieren und stellt somit kein begrenzendes Element für das geplante Neugeschäft, auch unter Stressszenarien, für das Geschäftsjahr 2010 dar. Als Reaktion auf die während der Finanzmarktkrise festgestellte Volatilität des Risikodeckungspotenzials und damit einhergehend der Risikotragfähigkeit hat die IBB Maßnahmen zur künftigen Stabilisierung der Risikotragfähigkeit getroffen. Diese beinhalten die Integration von Credit Spreads als Risikofaktor in das wertorientierte Risikotragfähigkeitskonzept, eine Modifikation der Struktur des Kapitalmarktportfolios mit dem Ziel einer Senkung der Volatilität des Marktwertes sowie im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten den weiteren Aufbau von Eigenkapital.

Aufgrund des vorhandenen Bestandes an hochliquiden Wertpapieren war die Liquiditätsversorgung der IBB im Geschäftsjahr 2009 jederzeit allumfassend sichergestellt. Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der IBB erfolgt quartalsweise in Form eines umfassenden Risikoberichtes, der einen

Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimite getroffen.

Im Rahmen des jährlichen Strategie- und Budgetierungsprozesses bestimmt der Vorstand, auf der Grundlage der Geschäftsstrategie, die Risikostrategie, das Limit für das ökonomische Kapital und allokiert dieses auf die Risikoarten und die Segmente. Der Vorstand achtet dabei auf ein der Risikostrategie entsprechendes Verhältnis zwischen dem Limit für das ökonomische Kapital und dem Risikodeckungspotenzial.

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten 2008 und 2009



Prognosebericht

Obwohl Berlin bisher besser durch die weltweite Finanz- und Konjunkturkrise gekommen ist als die anderen Bundesländer, gibt es nur gedämpfte Hoffnungen auf einen schnellen und selbsttragenden Aufschwung. So signalisiert die Schwäche bei den Auftragseingängen, dass sowohl das Verarbeitende Gewerbe (2009: –10,9 %) als auch die Bauwirtschaft (Januar bis November 2009: –16,9 %) in den nächsten Monaten keine starken Wachstumsimpulse liefern werden.

Die konjunkturelle Erholung wird 2010 in verhaltenem Tempo voranschreiten, wobei die Bedeutung der staatlichen Stützungsmaßnahmen zurückgehen wird. Endogene Marktkräfte werden allerdings nur allmählich Wirkung entfalten, so dass sich die Erholung erst im Laufe des Jahres 2011 wieder beschleunigen dürfte. Trotz der Erholung wird sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt etwas verschlechtern. Massenentlassungen werden zwar ausbleiben, gleichwohl werden die Unternehmen bei andauernder Unterauslastung einen Stellenabbau nicht völlig vermeiden können.

Bereits in den vergangenen Monaten ist die Arbeitslosigkeit in Berlin deutlich gestiegen. Seit dem Tiefstand im November 2008 erhöhte sich die Zahl der Erwerbslosen bis Dezember 2009 um 12.300 Personen bzw. um knapp 6 %. Die Arbeitslosenquote stieg im entsprechenden Zeitraum von 12,8 % auf 13,5 %. Dennoch reagierte der Arbeitsmarkt im vergangenen Jahr auffallend langsam auf den konjunkturellen Abschwung. Es war zu beobachten, dass die Berliner Unternehmen in einem hohen Maß an ihren Arbeitskräften festhielten. So wurde z. B. umfangreich vom Instrument der Kurzarbeit Gebrauch gemacht. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass dem Arbeitsmarkt in den nächsten Monaten noch ein Rückschlag drohen könnte, falls die Konjunkturhoffnungen der Unternehmen doch noch enttäuscht werden. Hinzu kommen noch die Maßnahmen Arbeitszeitkonten und die Möglichkeiten zur befristeten Kürzung der regulären Arbeitszeiten mit entsprechenden Einschnitten beim Gehalt. Zudem müssen die Unternehmen einen Rückgang der Stundenproduktivität hinnehmen mit der Folge einer Zunahme der Lohnstückkosten und entsprechender Reduzierung der Gewinnmargen.

Durch die Meldungen über die steigende Arbeitslosenzahl und die zunehmende Kurzarbeit wird vor allem die Konsumbereitschaft der Berliner Verbraucher beeinträchtigt. Die Konsumenten ahnen, dass auf dem Arbeitsmarkt das Schlimmste noch bevorstehen könnte. Vorhandene Konsumwünsche bei größeren Anschaffungen werden aus Vorsichtsgründen zunächst aufgeschoben. So setzte der Berliner Einzelhandel bereits im vergangenen Jahr weniger um (–1,9 %) als 2008. Stützend wirkten hier neben den Anreizen aus dem Konjunkturpaket vor allem die moderaten Preise. Die geringe Steigerung der Berliner Verbraucherpreise ist vor allem auf Preissenkungen bei den Energieprodukten zurückzuführen. Ohne die Einbeziehung der Preise für Mineralölprodukte wären die Ver-

braucherpreise 2009 deutlich stärker gestiegen. Alles in allem wird der Preisauftrieb auch im laufenden Jahr verhalten bleiben, wobei sich die Kernrate (ohne die volatileren Preisentwicklungen bei Nahrung und Energie) und Gesamtrate angleichen werden. Schwach ausgelastete Kapazitäten und die nach wie vor labile Kauflaune der Konsumenten wirken weiterhin disziplinierend. Hersteller und Handel werden in ihrer Preispolitik deshalb weiter defensiv agieren.

Die Wirtschafts- und Finanzmarktkrise wirkt sich auch auf den Berliner Wohnungsmarkt aus. Für den Erwerb bestehenden Wohnraums fallen die Einschätzungen des Investitionsklimas neutral aus. Beim Neubau setzt sich die negative Beurteilung der letzten Jahre fort. Aber nachdem im Jahr 2008 die Prognosen für die kommenden Jahre keinen Aufschwung prophezeiten, wird dies nun anders beurteilt. Für alle Investitionsfelder wird für die nächsten Jahre ein positives Investitionsklima gesehen.

Das Risiko einer Abwärtsspirale dürfte zwar gebannt sein, gleichwohl ist nicht auszuschließen, dass es zu weiteren negativen Überraschungen kommen kann, was eine stabile Erholung schwierig macht. So wurden von den Berliner Amtsgerichten im Zeitraum Januar bis November 2009 insgesamt 1.354 Insolvenzverfahren gegen Unternehmen registriert, 6,1 % mehr als 2008. Ein besonders wichtiges Indiz für die Bedrohung auch gesunder Firmen ist jedoch die Summe der notleidenden Forderungen. Die angemeldeten Forderungen stiegen in Berlin sogar um 80,6 % und beliefen sich Ende 2009 auf insgesamt 3,8 Mrd. EUR. Als typische Spätindikatoren zeigen die Unternehmensinsolvenzen, dass die Rezession nur allmählich überwunden wird. Infolge kurzer Eigenkapitaldecken fehlen Reserven. Auch der Aufschwung gilt als Risiko für die Liquidität, zumal die Kosten für die Refinanzierung für viele Unternehmen als Folge der Krise erheblich steigen dürften.

Somit bleibt die Prognose für 2010 durch ein hohes Maß an Ungewissheit geprägt. Indessen machen viele Wirtschaftsdaten inzwischen wieder Mut. So sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe nach dreizehn Monaten Rückgang in Folge zuletzt wieder deutlich gestiegen (November +2,1 %, Dezember +22,9 %). Auch die Stimmung in der Berliner Wirtschaft hat sich im Vergleich zum Frühjahr 2009 deutlich aufgehellt, gleichwohl die Ansätze zum Aufschwung zuallererst staatlichen Stützungsmaßnahmen zu verdanken waren. Besonders gut wird die Lage von den Unternehmen der Finanz- und Versicherungswirtschaft sowie von den IT-Dienstleistern eingeschätzt.

Alles in allem ist davon auszugehen, dass sich für 2010 wieder eine leichte Steigerung des Berliner Bruttoinlandsprodukts ergeben wird. Vor dem Hintergrund, dass vor allem die Branchen rasch wieder zulegen, die in Berlin nicht so stark vertreten sind, wird der Zuwachs in der Hauptstadt allerdings nicht so stark ausfallen wie für Deutschland insgesamt.

Die Aussichten, dass die Berliner Wirtschaftsleistung in den Folgejahren den Bundesdurchschnitt übertrifft, sind aber nach wie vor günstig. Die Berliner Wirtschaft kann mittlerweile Sektoren vorweisen, die sich gut entwickelt haben. Relativ gut vorangekommen sind die unternehmensnahen Dienste und im Verarbeitenden Gewerbe die Nahrungsmittelindustrie, die Herstellung von Pharmazeutika sowie das Druckgewerbe. Dasselbe gilt für den Sektor Gesundheitswirtschaft, Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Außerordentlich stark bergauf ging es mit dem Städtetourismus. Bei einer weiterhin starken Entwicklung in den Kompetenzfeldern kann Berlin künftig durchaus besser als der Bundesdurchschnitt abschneiden.

Die in den Kompetenzfeldern zu verzeichnenden Wachstumserfolge zeigen, insbesondere im Benchmark-Vergleich mit anderen deutschen Großstädten, dass Berlin auf dem richtigen Weg ist. Die Wachstumsrate der Unternehmenszahl ist in Berlin nahezu dreimal so groß wie die entsprechende Rate für Deutschland insgesamt und auch deutlich höher als die Steigerungsrate in anderen großen deutschen Städten. Das hervorragende Wissenschafts- und Forschungspotenzial in der Hauptstadt ist für die Unternehmen ein wichtiger Ansiedlungsgrund.

In der Wirtschaftsförderung wird der in den letzten Jahren sehr erfolgreich verlaufende Prozess der stärkeren Ausrichtung auf darlehens- und beteiligungsbasierte Förderung fortgesetzt. Mit den ab 2010 infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise geschaffenen erweiterten Möglichkeiten zur Begleitung von Um- und Anschlussfinanzierungen, von Sockel- und Betriebsmittelfinanzierungen sowie von Vorfinanzierungsprojekten erwarten wir eine signifikante Ausweitung in unserem Förderprogramm „Wachstum und Konsortialfinanzierungen“.

Daneben werden durch das im Dezember 2009 vom Berliner Senat beschlossene neue Förderprogramm „Berlin Infra“ deutliche Ausweitungen in der Förderung von öffentlichen Unternehmen der Daseinsvorsorge erwartet. Intendiert sind Konsortialfinanzierungen mit Geschäftsbanken, wobei der Kredithöchstbetrag der IBB – gleichzeitig die höchste Einzelkreditallokation je Unternehmen – bei 100 Mio. EUR liegen kann.

Insgesamt wird dadurch das Volumen aus den einzelnen Förderprogrammen der Wirtschaftsförderung nach unseren Erwartungen auch in den nächsten beiden Jahren noch einmal deutlich gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Dabei werden die Schwerpunkte der Förderung weiterhin bei den vom Land Berlin definierten Kompetenzfeldern und der Ausreichung von darlehens- und beteiligungsbasierten rückzahlbaren Finanzmitteln liegen. Das wirtschaftliche Ergebnis des Segmentes wird sich nach unseren Erwartungen positiv darstellen und kontinuierlich verbessern.

Das Interesse innovativer Berliner Unternehmen und Gründer an Venture Capital wird auch zukünftig bestehen. So belegt Berlin im bundesdeutschen Vergleich seit Jahren einen der ersten Plätze bei der Anzahl von Unternehmen, die mit Venture Capital finanziert wurden. Auch für Kreativunternehmen hat sich das Angebot an Venture Capital inzwischen etabliert. Nach inzwischen erfolgter voller Dotierung der VC-Gesellschaften sollen unter Berücksichtigung des schwierigen Marktumfeldes in 2010 mindestens 8 Mio. EUR zur Begleitung von innovativen Unternehmen eingesetzt werden.

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2008 begonnenen Investitionsphase sowie in Anbetracht des derzeit schwierigen Marktumfeldes kann in 2010 nicht mit erheblichen Exiterlösen aus dem Venture-Capital-Geschäft gerechnet werden. Voraussetzung für die erfolgreiche Realisierung von Exiterlösen ist neben der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen eine Stabilisierung an den Kapitalmärkten. Die zukünftige Entwicklung des Venture-Capital-Geschäfts wird im Wesentlichen durch die Entwicklung der Portfoliounternehmen sowie deren Exitmöglichkeiten bestimmt, welche von national und regional unsicheren Bedingungen geprägt sind.

Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung wird auf die nachgewiesene Finanzierungskompetenz aufgebaut. Wir erwarten insbesondere dadurch, aber auch durch die neuen Produkte zur energetischen Gebäudesanierung und zum altersgerechten Wohnen einen bedeutenden Anstieg der Neubewilligungen. Zusätzlich sehen wir weitere Wachstumschancen im Konsortialkreditgeschäft. Ein Schwerpunkt wird weiterhin auf die umfassende Betreuung des Bestandsgeschäfts gelegt. Hierzu werden den Bestandskunden verstärkt Strategien zu Anschlussfinanzierungen und zur Optimierung der Kreditportfolien angeboten. Durch die beschriebenen Wachstumschancen rechnen wir in den nächsten beiden Jahren trotz Abbau der Bestände aus der ehemaligen Wohnungsbauförderung des Landes mit stabilen Erträgen im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung.

Eine Normalisierung der Marktsituation ist vor dem Hintergrund der weltweiten Finanzkrise noch immer nicht erreicht und wird somit auch die nächsten beiden Geschäftsjahre ebenso beeinflussen wie die beschlossenen regulatorischen Änderungen. Die IBB wird in diesem Umfeld weiterhin eine konservative Kredit- und Liquiditätspolitik im Geld- und Kapitalmarktgeschäft verfolgen.

Unter diesen Rahmenbedingungen ist die Stabilisierung der Erträge aus dem operativen Geschäft auf dem Niveau des Jahres 2009 als eine ambitionierte Herausforderung anzusehen. Durch eine weiterhin sehr kostenbewusste Steuerung sowie den gezielten Ausbau der Aktivitäten sowohl in der Wirtschaftsförderung als auch im Rahmen der Immobilien- und Stadtentwicklung erwarten wir für die nächsten beiden Jahre dennoch eine positive Ergebnisentwicklung.

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

	Anhang	2009 in Mio. EUR	2008 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	in %
Zinserträge		891,7	1.277,0	–385,2	–30,2
Zinsaufwendungen		744,7	1.144,1	–399,4	–34,9
Zinsüberschuss	**(26)**	**147,1**	**132,9**	**14,2**	**10,7**
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(27)	4,8	–0,9	5,7	–666,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		**142,3**	**133,8**	**8,5**	**6,3**
Provisionserträge		19,1	18,8	0,3	1,8
Provisionsaufwendungen		4,7	4,1	0,6	13,6
Provisionsüberschuss	**(28)**	**14,4**	**14,6**	**–0,2**	**–1,5**
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	(29)	–26,3	–223,7	197,4	–88,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	(30)	7,5	–44,6	52,1	–116,8
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen	(31)	0,1	–0,2	0,3	–136,0
Verwaltungsaufwand	(32)	79,0	82,8	–3,8	–4,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(33)	–17,3	–7,6	–9,7	128,1
Ergebnis vor Steuern		**41,6**	**–210,6**	**252,2**	**–119,8**
Ertragsteuern	(34)	0,0	0,1	–0,1	–68,5
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		**41,6**	**–210,7**	**252,3**	**–119,8**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste		0,0	0,0	0,0	—
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag der Anteilseigner des Mutterunternehmens		41,6	–210,7	252,3	–119,8

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

	Anhang	2009 in Mio. EUR	2008 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		**41,6**	**–210,7**	**252,3**	**–119,8**
Sonstiges Gesamtergebnis					
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	(35)	150,9	–190,7	341,6	–179,1
versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19	(55)	–4,3	2,8	–7,1	–253,6
Ertragsteuern auf Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses	(36)	0,0	0,0	0,0	—
Gesamtergebnis		**188,2**	**–398,6**	**586,8**	**–147,2**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Gesamtergebnis		0,0	0,0	0,0	—
Gesamtergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens		188,2	–398,6	586,8	–147,2

Konzern-Bilanz zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2009

	Anhang	31.12.2009 in Mio. EUR	31.12.2008 in Mio. EUR	01.01.2008 in Mio. EUR
Aktiva				
Barreserve	(39)	29,3	66,8	25,8
Forderungen an Kreditinstitute	(11), (40)	1.382,7	1.665,8	2.854,7
Forderungen an Kunden	(11), (41)	12.763,2	12.609,8	14.114,2
Wertberichtigungen auf Forderungen	(12), (42)	–105,9	–117,9	–137,6
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	(13), (43)	1.328,7	950,2	648,7
Finanzanlagen	(14), (44)	4.663,7	4.629,1	4.618,6
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	(15), (45)	11,4	11,3	11,6
Immaterielle Vermögenswerte	(16), (46)	3,4	4,9	8,3
Sachanlagen	(17), (47)	51,5	52,5	53,9
Ertragsteueransprüche	(18), (48)			
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		0,4	1,2	1,2
Latente Ertragsteueransprüche		3,9	4,2	4,5
Sonstige Aktiva	(19), (49)	2,8	2,2	55,3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(20), (50)	0,0	0,0	0,3
Summe der Aktiva		**20.135,1**	**19.880,1**	**22.259,5**
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21), (51)	4.858,4	4.186,9	6.310,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21), (52)	7.240,6	7.171,7	7.809,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(21), (53)	3.838,7	4.020,0	4.350,7
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	(13), (54)	3.244,0	3.733,2	2.453,4
Rückstellungen	(22), (23), (55)	209,3	174,9	187,2
Ertragsteuerverpflichtungen	(18), (56)			
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		0,0	0,1	0,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		3,9	4,2	4,5
Sonstige Passiva	(24), (57)	54,6	90,6	123,5
Nachrangkapital	(21), (58)	75,3	76,3	76,2
Eigenkapital	(59)			
a) Grundkapital		300,0	300,0	300,0
b) Gewinnrücklagen		627,2	589,3	586,5
c) Neubewertungsrücklage		–103,8	–254,6	–64,0
d) Anteile in Fremdbesitz		0,0	0,0	0,0
e) Konzernbilanzgewinn/-verlust		–213,1	–212,5	121,6
Summe der Passiva		**20.135,1**	**19.880,1**	**22.259,5**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. EUR	Grund-kapital	Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen	
			Zweckrücklage der IBB	Andere Gewinnrücklagen des Konzerns
Stand zum 01. Januar 2008	**300,0**	**0,0**	**242,0**	**344,5**
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0,0	0,0	0,0	0,0
Berichtigung von Fehlern	0,0	0,0	0,0	0,0
Angepasster Saldo	**300,0**	0,0	**242,0**	**344,5**
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	2,8
Kapitalzuführungen von Anteilseignern	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember 2008 = 01. Januar 2009	**300,0**	**0,0**	**242,0**	**347,3**
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0,0	0,0	0,0	0,0
Berichtigung von Fehlern	0,0	0,0	0,0	0,0
Angepasster Saldo	**300,0**	**0,0**	**242,0**	**347,3**
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	–4,3
Kapitalzuführungen von Anteilseignern	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	42,2	0,0
Stand zum 31. Dezember 2009	**300,0**	**0,0**	**284,2**	**343,0**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. EUR	Neubewertungsrücklage	Konzernbilanzgewinn	Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende EK-Anteile	Anteile in Fremdbesitz	Gesamtes Eigenkapital
Stand zum 01. Januar 2008	**–64,0**	**121,6**	**944,1**	**0,0**	**944,1**
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Berichtigung von Fehlern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Angepasster Saldo	**–64,0**	**121,6**	**944,1**	**0,0**	**944,1**
Gesamtergebnis	–190,7	–210,7	–398,6	0,0	–398,6
Kapitalzuführungen von Anteilseignern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	–123,4	–123,4	0,0	–123,4
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember 2008 = 01. Januar 2009	**–254,7**	**–212,5**	**422,1**	**0,0**	**422,1**
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Berichtigung von Fehlern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Angepasster Saldo	**–254,7**	**–212,5**	**422,1**	**0,0**	**422,1**
Gesamtergebnis	150,9	41,6	188,2	0,0	188,2
Kapitalzuführungen von Anteilseignern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	–42,2	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember 2009	**–103,8**	**–213,1**	**610,3**	**0,0**	**610,3**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2009	2008
Jahresüberschuss	**41,6**	**–210,7**
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen und immaterielle Vermögenswerte	10,8	54,9
Veränderungen der Rückstellungen	24,4	–18,3
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	24,6	222,6
Erfolge aus der Veräußerung von Anlagevermögen und Finanzanlagen	–7,4	–1,7
Sonstige Anpassungen	–148,0	–134,2
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	273,5	1.313,8
Forderungen an Kunden	–448,7	1.632,1
Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	–0,6	53,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	340,2	–1.980,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	102,9	–370,2
Einzahlungen aus der Emission von verbrieften Verbindlichkeiten	1.669,0	3.738,6
Auszahlungen aus der Rückzahlung von verbrieften Verbindlichkeiten	–2.090,9	–3.524,9
Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	–35,9	–32,9
Derivate	0,6	9,5
Zins-, Dividenden und Steuerzahlungen		
Gezahlte Zinsen	–759,7	–1.076,7
Erhaltene Zinsen	902,7	921,9
Erhaltene Dividenden	0,4	0,6
Ertragsteuerzahlungen (bzw. -erstattungen)	0,6	–0,1
Cashflow aus operativer Tätigkeit	**–99,9**	**597,4**
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	738,3	1.093,9
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	0,3
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	–674,1	–1.525,5
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–1,8	–1,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**62,4**	**–433,0**
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden)	0,0	–123,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**0,0**	**–123,4**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**66,8**	**25,8**
Cashflow aus operativer Tätigkeit	–99,9	597,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	62,4	–433,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0,0	–123,4
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**29,3**	**66,8**

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand bei der Darstellung der Kapitalflussrechnung nach IAS 7 entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst somit den Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Kapitalflussrechnung wurde nach der indirekten Methode ermittelt und zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres durch die Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Die Konzernkapitalflussrechnung gibt im Wesentlichen die Entwicklung bei der IBB wieder. Sie hat als Indikator für die Liquiditätslage einer Bank nur eine geringe Aussagekraft. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Ausführungen in unserem Risikobericht im Konzern-Lagebericht zur Liquiditätssteuerung der Bank mittels interner Liquiditätsberechnungen und der LiqV-Steuerung verwiesen.

Konzern-Anhang

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Investitionsbank Berlin (im Folgenden „IBB“ genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin (Bundesallee 210, 10719 Berlin, Deutschland). Sie ist die Struktur- und Förderbank des Landes Berlin und unterstützt das Land Berlin bei der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben. Das Land Berlin trägt die Anstaltslast, die die öffentlich-rechtliche Verpflichtung gegenüber der Investitionsbank enthält, ihre wirtschaftliche Basis jederzeit zu sichern und sie für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten. Gemäß § 3 Abs. 2 der Satzung der IBB haftet das Land Berlin für die von der IBB aufgenommenen Darlehen, Schuldverschreibungen, Termingeschäfte, Optionen und Swaps sowie andere Kredite an die IBB.

Die IBB hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert. Sie ist Mutterunternehmen des Konzerns Investitionsbank Berlin und somit gemäß § 340i Abs. 1 i.V.m. § 290 Abs. 1 HGB grundsätzlich verpflichtet, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Die Bank hat bisher gemäß § 296 Abs. 2 HGB von der Erstellung und Veröffentlichung eines Konzernabschlusses abgesehen, da die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aufgrund der untergeordneten Bedeutung der in einen Konzernabschluss einzubeziehenden Konzernunternehmen nicht wesentlich von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank abwich.

Der Konzernabschluss der IBB zum 31. Dezember 2009 wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards erstmals und in Übereinstimmung mit den international anerkannten Rechnungslegungsnormen, den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. den International Accounting Standards (IAS), aufgestellt. Für die Abschlusserstellung maßgeblich sind diejenigen Standards, die am Abschlussstichtag veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sofern sie zum Abschlussstichtag verpflichtend anzuwenden sind, sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und das Standing Interpretations Committee (SIC). Diese wurden, soweit ihre Vorschriften für die Bilanzierung des Konzerns relevant sind, vollumfänglich angewendet.

Von der vorzeitigen Anwendung folgender geänderter, durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht übernommener und für den Konzern grundsätzlich einschlägiger Standards wurde abgesehen:

Standard	Erstanwendungszeitpunkt	Beschreibung der Änderungen
IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ (verabschiedet 27. November 2008)	Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2009 beginnen	Änderung des strukturellen Aufbaus des Standards
IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ (verabschiedet 10. Januar 2008)	Unternehmenszusammenschlüsse, deren Erwerbsstichtag in dem Geschäftsjahr liegt, welches am 1. Juli 2009 oder danach beginnt	Der geänderte Standard gibt neue Leitlinien zur Bewertung bestimmter Vermögenswerte und Schulden im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen vor. Weiterhin wird ein Wahlrecht zur Anwendung der „full goodwill“-Methode für die Bewertung von Minderheitenanteilen eingeräumt.
IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse“ (verabschiedet 10. Januar 2008)	Unternehmenszusammenschlüsse, deren Erwerbsstichtag in dem Geschäftsjahr liegt, welches am 1. Juli 2009 oder danach beginnt	Der geänderte Standard regelt die Abbildung des zusätzlichen Erwerbs bzw. der Veräußerung von Anteilen an Tochterunternehmen, bei denen durch die Transaktion kein Statuswechsel im Hinblick auf das Control-Verhältnis erfolgt, sowie die Abbildung des Verlustes der Beherrschung über ein Tochterunternehmen.

Diese Standardänderungen werden erst ab dem Zeitpunkt umgesetzt, ab dem sie verpflichtend anzuwenden sind. Aus der zukünftigen pflichtweisen Anwendung werden keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung erwartet.

Darüber hinaus bestehen weitere, durch das International Accounting Standards Board verabschiedete, neue und überarbeitete Rechnungslegungsstandards bzw. -interpretationen, die für die Bilanzierung des Konzerns grundsätzlich einschlägig sind, für die jedoch das EU-Endorsement bislang nicht erfolgt ist.

Standard bzw. Interpretation	Erstanwendungszeitpunkt	Beschreibung der Änderungen
IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ (verabschiedet 28. Januar 2010)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Juli 2010 beginnen	Der geänderte Standard befreit Erstanwender, die ihren Abschluss vor dem 01. Januar 2010 erstellen, von der Angabe von Vergleichsbeträgen für die im März 2009 erfolgte Änderung des IFRS 7.
IFRS 9 „Finanzinstrumente“ (verabschiedet 9. November 2009)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2013 beginnen	Der neue Standard stellt den Abschluss der ersten von drei Phasen einer vollständigen Überarbeitung des IAS 39 dar. Kernelement ist die Reduzierung der Kategorien für aktive Finanzinstrumente auf zwei, wobei die Finanzinstrumente entweder erfolgswirksam zum Fair Value oder aber zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten sind. Die Zuordnung erfolgt in Abhängigkeit vom Geschäftsmodell des Unternehmens sowie von den Eigenschaften der vertraglichen Geldflüsse des Finanzinstruments.
IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ (verabschiedet 24. November 2009)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2011 beginnen	Der geänderte Standard befreit staatlich kontrollierte Unternehmen von den detaillierten Angabepflichten des IAS 24. Ferner ist eine Klarstellung der Definition nahestehender Unternehmen und Personen enthalten.
Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB (verabschiedet 16. April 2009)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Juli 2009 bzw. 01. Januar 2010 beginnen	Es handelt sich um 15 verschiedene Änderungen an zwölf bestehenden Standards. Gegenstand des Projekts sind notwendige, aber nicht dringende Änderungen an bestehenden IFRS, die nicht im Rahmen anderer großer Projekte durchgeführt werden.

Aufgrund der erst für das II. Quartal 2010 geplanten Übernahme des geänderten IFRS 1 durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht konnte die IBB von den eingeräumten Erleichterungsregelungen keinen Gebrauch machen.

Eine Übernahme des IFRS 9 durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht soll voraussichtlich erst nach Abschluss der beiden übrigen Phasen zur vollständigen Überarbeitung des IAS 39 erfolgen. Der Konzern geht davon aus, dass sich bei Übernahme der neuen Regelungen des IFRS 9 erhebliche Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung ergeben werden. Eine Quantifizierung des Umfangs dieser Auswirkungen

ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Aus der erstmaligen Anwendung der übrigen neuen und überarbeiteten Standards bzw. Interpretationen werden keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung erwartet.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurden ferner die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt. Der Lagebericht wurde gemäß § 315 HGB erstellt. Die erforderlichen Angaben zu den Adressenausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31–7.42 werden im Wesentlichen im Risikobericht innerhalb des Konzernlageberichts dargestellt. Die vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten Standards wurden beachtet, sofern sie vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB im Bundesanzeiger bekannt gemacht wurden.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzuordnen sind.

Sofern nicht anders vermerkt ist, wurden die beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden und -stichtage angewendet. Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses verwendeten Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen wurden auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die Ausübung von Wahlrechten bei der Bilanzierung wird in den jeweiligen Angaben erläutert.

Die im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen, die Ermittlung der Risikovorsorge sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung des entsprechenden Postens im Folgenden dargelegt.

Alle Beträge werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, in Millionen Euro (EUR Mio.) gerundet auf eine Nachkommastelle angegeben. Aus rechnerischen Gründen können bei den dargestellten Werten Rundungsdifferenzen in Höhe von +/– 0,1 auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen erfolgen ohne Vorzeichen, sofern sich dieses aus dem Sachzusammenhang ergibt.

(2) Besonderheiten der erstmaligen Anwendung der IFRS

Der Konzern hat im Zuge der erstmaligen Anwendung der Vorschriften der IAS/IFRS eine Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2008 unter Beachtung der Vorschriften des IFRS 1 aufgestellt. Dabei wurden gemäß IFRS 1.7 die am Abschlussstichtag des ersten IFRS-Abschlusses (31. Dezember 2009) geltenden Vorschriften zugrunde gelegt.

Im Rahmen der erstmaligen IFRS-Anwendung wurden folgende Befreiungen gemäß IFRS 1.13 ff. in Anspruch genommen:

- Als Ersatz für die Anschaffungskosten für Anteile an Tochter- und assoziierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS wurde gemäß IFRS 1.23B(b)(ii) der Wert angesetzt, der ihrem nach HGB ermittelten Buchwert entspricht. Anpassungen erfolgten nicht. Der aggregierte, als Ersatz für Anschaffungskosten angesetzte Wert beträgt EUR 38,2 Mio.
- Bei den im Bestand der IBB befindlichen Grundstücken und Gebäuden wurde vom Wahlrecht nach IFRS 1.16 Gebrauch gemacht und zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen. Diese Zeitwerte werden als Ersatz für die Anschaffungs- und Herstellungskosten zu diesem Zeitpunkt verwendet. Die Buchwerte dieser Sachanlagen stellen sich im Vergleich zu den Buchwerten nach vorheriger Rechnungslegung wie folgt dar:

in Mio. EUR	Fair Value nach IFRS zum 01.01.2008	Buchwert nach HGB zum 31.12.2007	Differenz
Grundstücke und Gebäude	48,4	39,0	9,4

  Der Differenzbetrag in Höhe von EUR 9,4 Mio. wurde als Effekt aus der erstmaligen Anwendung der IFRS in den anderen Gewinnrücklagen erfasst.
- Von dem Wahlrecht nach IFRS 1.20 wurde Gebrauch gemacht. Sämtliche bis zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen wurden in den anderen Gewinnrücklagen berücksichtigt. Aus der erstmaligen Bewertung der Pensionsverpflichtungen nach den Vorschriften der IFRS resultierte ein positiver Eigenkapitaleffekt in Höhe von EUR 10,9 Mio., der in den anderen Gewinnrücklagen erfasst wurde.
- Der Konzern hat gemäß IFRS 1.25A(a) zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS finanzielle Vermögenswerte als zur Veräußerung verfügbar (Kategorie AFS) eingestuft. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Die HGB-Buchwerte dieser finanziellen Vermögenswerte betrugen zum 31. Dezember 2007 EUR 4.651,0 Mio. Die entsprechenden beizulegenden Zeitwerte in der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2008 beliefen sich auf EUR 4.618,6 Mio. Der aus der Bewertung dieser Finanzinstrumente

zum Eröffnungsbilanzstichtag resultierende negative Eigenkapitaleffekt in Höhe von EUR 32,4 Mio. wurde in den anderen Gewinnrücklagen (EUR 31,5 Mio.) bzw. in der Neubewertungsrücklage (EUR –63,9 Mio.) erfasst.

- Der Konzern hat gemäß IFRS 1.25A(b) zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS Finanzinstrumente als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Kategorien AFV und LFV) eingestuft.

  Die Einstufung erfolgte gemäß IAS 39.9(b)(i) bei bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen. Es handelt sich bei den gesicherten Finanzinstrumenten im Wesentlichen um Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, begebene Emissionen sowie begebene Namenspapiere, die durch den Abschluss entsprechender Zinsderivate jeweils gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden. Die HGB-Buchwerte der Finanzinstrumente betrugen zum 31. Dezember 2007 auf der Aktivseite EUR 497,9 Mio. und auf der Passivseite EUR 2.365,4 Mio. Die entsprechenden beizulegenden Zeitwerte in der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2008 beliefen sich auf EUR 496,6 Mio. auf der Aktivseite bzw. EUR 2.357,2 Mio. auf der Passivseite. Aus der Bewertung der Finanzinstrumente zum Eröffnungsbilanzstichtag resultierte ein positiver Eigenkapitaleffekt in Höhe von EUR 6,9 Mio., der in den anderen Gewinnrücklagen erfasst wurde.

  Daneben wurden Finanzinstrumente gemäß IAS 39.11A aufgrund des Vorliegens trennungspflichtiger eingebetteter Derivate der Kategorie AFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich um stille Beteiligungen mit gewinnabhängigen Vergütungskomponenten. Die HGB-Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte betrugen zum 31. Dezember 2007 EUR 1,2 Mio. Die entsprechenden beizulegenden Zeitwerte in der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2008 beliefen sich auf EUR 1,3 Mio. Aus der Bewertung der Finanzinstrumente zum Eröffnungsbilanzstichtag resultierte ein positiver Eigenkapitaleffekt in Höhe von EUR 0,1 Mio., der in den anderen Gewinnrücklagen erfasst wurde.

  Die Beteiligungsportfolien der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH und der VC Fonds Berlin GmbH wurden gemäß IAS 39.9(b)(ii) ebenfalls als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft. Die HGB-Buchwerte der Finanzinstrumente betrugen zum 31. Dezember 2007 EUR 21,8 Mio. Die entsprechenden beizulegenden Zeitwerte in der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2008 beliefen sich auf EUR 25,1 Mio.

Daneben haben sich zum Zeitpunkt des Übergangs auf die Rechnungslegung nach IFRS im Wesentlichen folgende Sachverhalte auf das Eigenkapital ausgewirkt:

- Aus der Auflösung des nach HGB gebildeten Fonds für allgemeine Bankrisiken resultierte ein positiver Eigenkapitaleffekt in Höhe von EUR 144,3 Mio., der in den anderen Gewinnrücklagen erfasst wurde.

- Aus der Bewertung der nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivate zum Eröffnungsbilanzstichtag resultierte ein positiver Eigenkapitaleffekt in Höhe von EUR 27,1 Mio., der in den anderen Gewinnrücklagen erfasst wurde.
- Aus Veränderungen der sonstigen Rückstellungen resultierte ein positiver Eigenkapitaleffekt in Höhe von EUR 10,7 Mio., der im Wesentlichen auf die nach IAS 37.45 vorgeschriebene Abzinsung zurückzuführen ist und in den anderen Gewinnrücklagen erfasst wurde.
- Aus der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des IAS 39 zur Ermittlung von Wertminderungen bei finanziellen Vermögenswerten (Impairment) resultierte ein positiver Eigenkapitaleffekt in Höhe von EUR 84,4 Mio., der in den anderen Gewinnrücklagen erfasst wurde.
- Aus den Konsolidierungsmaßnahmen im Rahmen der Erstkonsolidierung resultierte ein positiver Eigenkapitaleffekt in Höhe von EUR 10,7 Mio. Dieser verteilt sich auf:
  - direkt mit dem Eigenkapital verrechnete aktivische Unterschiedsbeträge in Höhe von EUR 12,2 Mio.,
  - passivische Unterschiedsbeträge in Höhe von EUR 6,3 Mio.,
  - Erträge aus der Auflösung von konzerninternen Rückstellungen und Wertberichtigungen auf konzerninterne Forderungen in Höhe von EUR 21,0 EUR und
  - latente Steuern auf Konsolidierungsmaßnahmen in Höhe von EUR –4,4 Mio.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen werden in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzernabschluss der IBB wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung wird gemäß IAS 27.22 vorgenommen. Der Ansatz der Anteile an Tochterunternehmen zum Buchwert bei dem Mutterunternehmen wird ersetzt durch die mit ihrem beizulegenden Wert angesetzten Vermögenswerte und Schuldposten der einbezogenen Unternehmen.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als „Anteile im Fremdbesitz“ ausgewiesen, sofern die auf die Minderheitenanteile entfallenden Verluste deren Anteil am Eigenkapital nicht übersteigen. Anteile anderer Gesellschafter werden auf der Grundlage der Zeitwerte der ihnen zuzuordnenden Vermögenswerte und Schulden ermittelt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen und Erträge werden gemäß IAS 27.24 eliminiert. Zwischenergebnisse innerhalb des Konzerns werden gemäß IAS 27.25 herausgerechnet.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei werden die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften sinngemäß angewandt.

(4) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 werden, unverändert zu den Stichtagen 1. Januar 2008 und 31. Dezember 2008, neben dem Mutterunternehmen IBB acht Tochterunternehmen sowie drei assoziierte Unternehmen einbezogen, die in der folgenden Übersicht aufgeführt sind. Zum 31. Dezember 2009 bestehen keine Gemeinschaftsunternehmen.

	Anteil IBB (%) unmittelbar	Anteil IBB (%) mittelbar
Tochterunternehmen		
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin		100,0
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	
IBB-Holding GmbH, Berlin	100,0	
Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, Berlin		100,0
ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	52,5	
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin	100,0	
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin	100,0	
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin	100,0	
Assoziierte Unternehmen		
BAF Berlin Animation Film GmbH & Co. Produktions KG, Berlin (BAF)	17,9	
Berlin Partner GmbH, Berlin	45,0	
Berlin Tourismus Marketing GmbH, Berlin	25,0	

Die BAF wird trotz eines Anteils der IBB von unter 20 % der Stimmrechte in den Konzernabschluss einbezogen, da die IBB durch einen Sitz im Beirat der BAF einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Gesellschaft ausüben kann.

Es bestehen keine Gesellschaften, die gemäß der vom International Financial Reporting Interpretations Commitee (IFRIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12, nach der Zweckgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen zu konsolidieren sind, als Special Purpose Entities in den Konzernabschluss einzubeziehen wären.

(5) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist.

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich derivativer Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz angesetzt. Der Ansatz erfolgt bei Kassageschäften (regular way contracts) und Derivaten zum Handelstag.

Finanzinstrumente werden im Zugangszeitpunkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, der in der Regel den Anschaffungskosten entspricht. Im Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes werden Finanzinstrumente einer der nachstehend aufgeführten Bewertungskategorien zugeordnet. Abhängig von dieser Kategorisierung erfolgt die Folgebewertung.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus dem Vermögenswert erloschen sind oder an Konzernfremde in der Weise übertragen wurden, dass die Chancen und Risiken im Wesentlichen übergegangen sind. Finanzielle Verpflichtungen werden bei erfolgter Tilgung ausgebucht.

Die nach IFRS 7.6 geforderte Einordnung von Finanzinstrumenten in Klassen ergibt sich aus der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Kategorien gemäß IAS 39 in Verbindung mit dem entsprechenden Bilanzposten.

a) Bewertungskategorien

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss, AFV und LFV)

Die Bewertungskategorien der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten untergliedern sich jeweils in die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Held for Trading, HfT) und „Finanzinstrumente, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden“ (Fair Value Option, FVO).

Als „Held for Trading“ sind gemäß IAS 39 jene originären Finanzinstrumente zu klassifizieren, die hauptsächlich mit der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. Geschäfte mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht werden von der IBB nicht getätigt. Der Unterkategorie HfT sind daher im Konzern ausschließlich Derivate zugeordnet, die nicht mit Handelsabsicht gehalten werden.

Die Fair Value Option kann unwiderruflich für Finanzinstrumente genutzt werden, wenn

- durch die Einstufung Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (sog. Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich verringert werden, die sich aus der ansonsten vorzunehmenden Bewertung der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten oder der Erfassung

von Gewinnen und Verlusten zu unterschiedlichen Bewertungsmethoden ergeben würden, oder
- eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verbindlichkeiten gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie gesteuert und ihre Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts beurteilt wird und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen zu dieser Gruppe intern an Personen in Schlüsselpositionen weitergereicht werden, oder
- ein Vertrag ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält, die die Zahlungsströme des Vertrags erheblich verändern, oder wenn nicht ohne Analyseaufwand ersichtlich ist, dass eine Trennung des eingebetteten Derivats bzw. der eingebetteten Derivate unzulässig ist.

Der Konzern macht derzeit von den Möglichkeiten des Hedge Accounting nach IAS 39 keinen Gebrauch. Die Fair Value Option wird zur Darstellung ökonomischer Sicherungsbeziehungen sowie zur Vermeidung der Trennungspflicht eingebetteter Derivate im Kreditgeschäft angewendet. Daneben wurde für die Beteiligungsportfolien der VC-Gesellschaften aufgrund ihrer Steuerung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts von der Fair Value Option Gebrauch gemacht.

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Kategorien erfolgt zum Fair Value. Sie werden in den Bilanzposten erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen ausgewiesen. Die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung sind im Posten Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten enthalten. Hier werden auch die realisierten Ergebnisse aus dem Abgang bzw. der Veräußerung ausgewiesen. Zinsen sind im Zinsüberschuss enthalten.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (Held to Maturity, HTM)

Die Bewertungskategorie ist vorgesehen für auf aktiven Märkten gehandelte, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit. Die Einordnung in diese Bewertungskategorie kann jedoch nur erfolgen, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, das Finanzinstrument bis zu seiner Endfälligkeit zu halten.

Im IBB-Konzern sind keine Finanzinstrumente dieser Bewertungskategorie zugeordnet.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables, LAR)

Unter die Bewertungskategorie LAR fallen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, soweit sie nicht bei Zugang in die Bewertungskategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte designiert oder der Bewertungskategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zugeordnet wurden.

Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Amortisationsbeträge aus der Fortführung der Anschaffungskosten und laufende Ergebnisse werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Hinsichtlich der Berücksichtigung des Impairments wird auf Angabe (12) verwiesen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale, AFS)

Die Bewertungskategorie AFS beinhaltet alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die nicht bereits anderen Bewertungskategorien zugeordnet wurden. Ihre Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Eigenkapitalinstrumente, für die kein an einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Vermögenswerte der Bewertungskategorie AFS werden im Posten Finanzanlagen ausgewiesen.

Unterschiedsbeträge zwischen dem beizulegenden Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden innerhalb des Eigenkapitals in der Neubewertungsrücklage erfasst. Dauernde Wertminderungen (Impairment) und Ergebnisse aus der Veräußerung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ohne das Vorliegen eines Impairments ergeben hätten, erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten hingegen in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Laufende Ergebnisse und Amortisationsbeträge aus der Fortführung der Anschaffungskosten werden im Zinsüberschuss berücksichtigt.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial liabilities measured at amortised cost, LAC)

Der Bewertungskategorie LAC werden alle nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die nicht in die Fair Value Option designiert wurden. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital ausgewiesen. Laufende Ergebnisse und Amortisationsbeträge aus der Fortführung der Anschaffungskosten werden im Zinsüberschuss berücksichtigt. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

b) Verfahren zur Ermittlung beizulegender Zeitwerte

Als den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bezeichnet man den Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt grundsätzlich anhand eines notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market). Sollten keine Markttransaktionen ermittelt werden können, sind Fair Values von vergleichbaren Finanzinstrumenten heranzuziehen. Bei fehlenden Markttransaktionen sowie fehlenden Fair Values von vergleichbaren Finanzinstrumenten erfolgt die Ermittlung des Fair Value unter Anwendung von Bewertungsmodellen (Mark-to-Model).

Zur Ermittlung des Fair Value wird, soweit möglich, auf den auf einem aktiven Markt notierten Preis (z. B. Börsenpreis) zurückgegriffen. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder Ähnlichem verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren.

Existiert für das Finanzinstrument kein aktiver Markt, wird bei der Ermittlung des Fair Value ein Bewertungsverfahren angewendet. Die Bewertung erfolgt dabei auf Basis von Schätzwerten bzw. Modellpreisen. Beizulegende Zeitwerte werden in Abhängigkeit von der Bewertungskategorie für den bilanziellen Ansatz und für Angaben zu Finanzinstrumenten im Anhang ermittelt. Beizulegende Zeitwerte aus aktiven Märkten finden insbesondere Anwendung bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren. Bewertungsverfahren für originäre Finanzinstrumente werden vor allem bei den in den Posten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesenen Produkten angewendet.

Für alle Wertpapiere im Bestand der IBB werden die beizulegenden Zeitwerte nach einem fünfstufigen Verfahren ermittelt. Auf der ersten Stufe wird der Börsenschlusskurs des Wertpapiers verwendet. Ist ein solcher nicht ermittelbar, wird der Durchschnitt der Kurse von mindestens fünf Kursanbietern (exklusive Preis-Service-Agenturen) herangezogen, sofern der im Portfolio der IBB befindliche Anteil an der Gesamtemission zehn Prozent nicht übersteigt. Konnte kein tagesaktueller Preis ermittelt werden, wird ein maximal fünf Handelstage alter, nach den Grundsätzen der ersten Stufe ermittelter Kurs verwendet (Stufe zwei). Kann auch so kein Fair Value ermittelt werden, wird ein maximal fünf Handelstage alter Kurs der Gattung (Stufe drei) bzw. einer ähnlichen Gattung (Stufe vier) herangezogen. Auf der fünften Stufe wird für die verbleibenden Wertpapiere der beizulegende Zeitwert unter Verwendung einer risikolosen Zinsstrukturkurve und einem nach Branche und Rating differenzierten Credit Spread berechnet.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für nicht börsennotierte Wertpapiere erfolgt ebenfalls mittels der Barwertmethode. Die Basis der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes bildet der vertragliche Cashflow des Finanzinstrumentes, der mit einem Diskontfaktor verbarwertet wird. Der Diskontfaktor ergibt sich aus dem risikolosen Zins und dem vertragsindividuellen Credit Spread. Der Credit Spread wird auf der Basis von Rating, Branche und Land ermittelt.

Beteiligungen, die von den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehalten werden, wurden der Fair Value Option zugeordnet. Zur Umsetzung der Fair-Value-Bilanzierung dieser Beteiligungen werden Bewertungsrichtlinien auf Basis der „International Private Equity and Venture Capital Valuation Guideline“ der EVCA (European Venture Capital Association) angewendet. Nach diesen Bewertungsrichtlinien werden börsennotierte Unternehmen, für die ein aktiver Markt besteht, mit ihrem Börsenkurs am jeweils liquidesten Börsenplatz zum Bewertungsstichtag bewertet. Unterliegen die Aktien einer vertraglichen Lock-Up-Beschränkung, werden analog zu den Empfehlungen der EVCA Abschläge von bis zu 20 %, abhängig von der Frist der Handelsbeschränkungen, auf den Stichtagskurs angesetzt. Für alle übrigen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand allgemein anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt, wobei die Schwankungsbreite der Ergebnisse bei der Anwendung verschiedener Verfahren für die gleiche Beteiligung in einem vertretbaren Rahmen liegen muss. Zu den Bewertungsverfahren gehört – sofern verfügbar – der Rückgriff auf zeitnah erfolgte Transaktionen (Finanzierungsrunden) zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern. Diese Transaktionen müssen nach den angewendeten Bewertungsrichtlinien bestimmte Kriterien z. B. hinsichtlich des Volumens, der Unabhängigkeit der beteiligten Parteien und der zeitlichen Nähe zum Bewertungsstichtag erfüllen. Zu den weiteren Bewertungsverfahren gehört das Multiplikatorverfahren. Für Beteiligungen, die die Kriterien eines assoziierten Unternehmens erfüllen, wurde von der Ausnahmeregelung des IAS 28.1 Gebrauch gemacht.

Da für die (Förder-)Kredite der IBB die Kriterien für einen aktiven Markt im Sinne des IAS 39 nicht gegeben sind, ist der Fair Value dieser Kredite gemäß IAS 39.AG74 ff. anhand eines Bewertungsverfahrens zu bestimmen. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Forderungen an Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden kann in der IBB nicht auf Marktpreise zurückgegriffen werden, so dass Bewertungsmodelle zum Einsatz kommen. In der IBB wird die Barwertmethode angewendet. Bei dieser Methode wird zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der vertragliche Cashflow des Finanzinstruments mit einem Diskontfaktor verbarwertet, der neben der risikolosen Zinsstrukturkurve auch den Credit Spread der Forderung enthält. Der Credit Spread wird

individuell ermittelt und beinhaltet vertragsindividuelle Informationen, wie z. B. die Besicherung und das Rating des Vertragspartners.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für derivative Finanzinstrumente erfolgt auf der Basis von Barwert- und Optionspreismodellen. Bei der Anwendung der beiden Bewertungsverfahren werden alle Parameter berücksichtigt, die die Marktteilnehmer bei der Preisbildung einbeziehen würden. Dazu zählen neben den risikolosen Zinssätzen auch vertragsindividuelle Credit Spreads und gegebenenfalls Parvolatilitäten.

Der beizulegende Zeitwert täglich fälliger Finanzinstrumente wie der Barreserve und von täglich fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten entspricht dem Buchwert.

(6) Finanzgarantien

Finanzgarantien werden nach den Regelungen des IAS 39 bilanziert. Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt.

Die bilanzielle Erfassung zum Zeitpunkt der Zusage erfolgt in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der Verbindlichkeit. Dieser entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Garantie erhaltenen Gegenleistung. Die Bilanzierung erfolgt nach der Nettomethode, d. h. der Barwert der ausstehenden Prämienzahlungen wird mit dem Verpflichtungsumfang der Finanzgarantie saldiert. Im Rahmen der Folgebewertung wird die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer gemäß IAS 37 zu bildenden Rückstellung oder dem amortisierten Ursprungsbetrag angesetzt. Der Ausweis der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien erfolgt im Posten sonstige Passiva.

(7) Eingebettete Derivate

Als eingebettete Derivate werden Finanzinstrumente bezeichnet, die sich aus einem Basisvertrag (Host Contract) und einem oder mehreren derivativen Finanzinstrumenten zusammensetzen. Unter bestimmten Voraussetzungen sind diese getrennt vom Basisvertrag wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren. Die Trennungspflicht besteht, wenn u. a. die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind. Der Basisvertrag ist in Abhängigkeit von der Kategorisierung zu bilanzieren.

Im Konzern der IBB werden Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten der Fair Value Option zugeordnet und in der Bilanz im Posten erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte ausgewiesen. Eine Abspaltung des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag und eine gesonderte Bewertung erfolgen somit nicht. Dies betrifft das Kreditprogramm Berlin Kapital, bei dem stille Beteiligungen mit gewinnabhängigen Vergütungen ausgestattet werden können.

(8) Echte Pensionsgeschäfte

Im Konzern werden ausschließlich echte Wertpapierpensionsgeschäfte gemäß § 340b Abs. 2 HGB getätigt.

Echte Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die Wertpapiere später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die Bilanzierung des übertragenen Wertpapiers erfolgt weiterhin beim Pensionsgeber entsprechend ihrer Bewertungskategorie, da die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird eine Verbindlichkeit beim Pensionsgeber bzw. eine Forderung beim Pensionsnehmer ausgewiesen.

(9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Die Leasingverhältnisse des Konzerns werden gemäß IAS 17 auf der Grundlage der Verteilung der mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken klassifiziert und entsprechend bilanziert.

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. In allen anderen Fällen liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

Der IBB-Konzern als Leasingnehmer

Bei den vom Konzern im Wege des Operating Leasings geleasten Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um ein Bürogebäude, Kraftfahrzeuge sowie Druck- und Kopiergeräte. Entsprechend der Einstufung werden die geleasten Gegenstände nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die geleisteten Leasingraten werden linear über die Laufzeit des jeweiligen Leasingvertrages erfasst und im Verwaltungsaufwand bzw. im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestehen nicht.

Der IBB-Konzern als Leasinggeber

Bei den Leasingvereinbarungen, bei denen der Konzern als Leasinggeber auftritt, handelt es sich im Wesentlichen um die befristete Untervermietung einzelner Büroräume in dem von der IBB selbst befristet angemieteten Bürogebäude. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit im sonstigen betrieblichen Ergebnis vereinnahmt.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestehen nicht.

(10) Währungsumrechnung

Im Konzern IBB werden grundsätzlich keine Geschäftsvorfälle in Fremdwährungen vorgenommen. Durch gesellschaftsrechtliche Veränderungen lautet zum Stichtag 31. Dezember 2009 jedoch eine von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH und der VC Fonds Berlin GmbH gemeinsam gehaltene Beteiligung auf US-Dollar.

Diese nicht monetären Vermögenswerte in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Folgebewertung wird zu marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag vorgenommen. Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben, werden erfolgswirksam im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erfasst.

(11) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ist das zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Kreditgeschäft des Konzerns ausgewiesen. Inhalt dieses Postens ist im Wesentlichen das Förderkreditgeschäft der IBB. Daneben sind nicht börsenfähige Namenspapiere, Tages- und Termingelder sowie Sichteinlagen enthalten. Wertminderungen von Forderungen werden separat im Bilanzposten Wertberichtigungen auf Forderungen erfasst und aktivisch abgesetzt. Ergebnisse aus Zinszahlungen und Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang der Finanzinstrumente werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(a) Einzelwertberichtigungen (EWB)

Die Ermittlung einer EWB erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des

finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist. Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Folgende Trigger Events kommen daher für die Bildung einer Einzelwertberichtigung in Betracht:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners
- erfolgte Vertragsverletzung wie bspw. Nichtzahlung oder Verzug von vereinbarten Leistungen
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer (KN), die der Kreditgeber aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des KN gewährt, die der Kreditgeber normalerweise nicht gewähren würde
- erhöhte Wahrscheinlichkeit für eine bevorstehende Insolvenz oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners
- Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten (siehe IAS 39.60)
- beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten seit deren erstmaligem Ansatz hinweisen, obwohl die Verringerung noch nicht einzelnen finanziellen Vermögenswerten der Gruppe zugeordnet werden kann, einschließlich
  - nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von KN in einer Gruppe oder
  - volkswirtschaftliche oder regionale wirtschaftliche Bedingungen, die mit Ausfällen bei den Vermögenswerten der Gruppen korrelieren (Beispiele siehe IAS 39.59).

Neben den genannten Kriterien ist die Feststellung eines Blankoanteils für die Beurteilung des Ausfallrisikos eines Engagements bzw. für die Ermittlung des angemessenen Wertberichtigungsbedarfs maßgeblich. Ein Blankoanteil besteht immer dann, wenn die gegen einen KN bestehende gesamte Forderung nicht durch die dieser Forderung zuzurechnenden bewerteten Sicherheiten gedeckt ist.

Einzelwertberichtigungen werden teilweise aufgelöst, sobald sich der Wert der Forderung durch Zahlungseingänge verringert, weitere Sicherheiten gestellt wurden oder sich die Sicherheitenbewertung grundlegend und nachhaltig verbessert hat.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen (PEWB)

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen sind für Portfolien nicht signifikanter Forderungen, für die objektive Hinweise auf eine Wertberichtigung vorliegen, zu bilden. Grundsätzlich gelten für die PEWB die gleichen Eintrittskriterien wie für die EWB. Allerdings findet in diesen Fällen eine

maschinelle Identifikation über die unten aufgeführten Auslösefaktoren statt. Als nicht signifikant gelten Forderungen gegen Kunden des Portfolios Immobilien Privatkunden.

Alle Kreditnehmer im betrachteten Segment mit einem der folgenden Merkmale sind PEWB-relevant:
- gekündigte Kreditnehmer oder
- Kreditnehmer mit einem Rückstand von größer gleich 10 Prozent bezogen auf die aktuelle Restschuld des Kreditnehmers oder
- Kreditnehmer mit einer Rückstandsdauer von mehr als 40 Tage innerhalb der letzten 24 Monate oder
- Kreditnehmer mit drohendem bzw. eröffneten Insolvenzverfahren oder
- Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung innerhalb der letzten 3 Jahre.

Darüber hinaus sind alle Kreditnehmer PEWB-relevant, bei denen mindestens drei der folgenden Auslösefaktoren innerhalb der letzten 24 Monate vor dem jeweiligen Bewertungszeitpunkt aufgetreten sind:
- Kunde wendet sich mit einem Liquiditätsproblem an die IBB
- Stundungsantrag/Tilgungsaussetzung
- Auslauf der Aufwendungssubvention liegt vor
- fehlende nachhaltige Kapitaldienstfähigkeit für die Kreditnehmereinheit
- negative Schufa (nur bei natürlichen Personen)
- Reduzierung des Beleihungswertes um mehr als 10 %
- Mitteilung über die Trennung oder Scheidung von Eheleuten liegt vor
- Mitteilung über Arbeitslosigkeit eines Darlehensnehmers liegt vor
- Mitteilung über Tod eines Darlehensnehmers ab Gesamt-Ratingnote 13 und/oder Bestehen von Ratenrückständen.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(c) Portfoliowertberichtigungen (PoWB)

Bei nicht einzelwertberichtigten Kreditforderungen (Performing Loans) wird dem Risiko bereits eingetretener, jedoch individuell noch nicht identifizierter Wertminderungen durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen stellen keine Risikovorsorge für den Einzelfall dar, sondern berücksichtigen Risiken, die in einer Gruppe oder einem Bestand von Krediten mit gemeinsamen Merkmalen enthalten sind. Von der Ermittlung ausgenommen sind Engagements, die bereits individuell bzw. pauschal einzelwertberichtigt sind. Auf Basis von Ratings und Scorings werden entsprechende Ausfallwahrscheinlichkeiten auf die Bemessungsgrundlage angewandt.

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Kreditzusagen) wird durch eine Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft berücksichtigt.

(13) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen

Die aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten und Verpflichtungen resultierenden Zinsaufwendungen und -erträge sind im Zinsüberschuss enthalten. Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erfasst.

Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (Held for Trading)

Aufgrund der Eigenschaft der IBB als Nichthandelsbuchinstitut werden hier ausschließlich Derivate zugeordnet.

Designierte finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen (FVO)

Zu den erfolgswirksam zum Zeitwert designierten Vermögenswerten und Verpflichtungen gehören Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, aktive und passive Namenspapiere sowie verbriefte Verbindlichkeiten, die durch den Abschluss entsprechender derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert wurden. Der aktivische Posten beinhaltet weiterhin alle Beteiligungen, die von den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehalten werden, sowie Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten aus dem Kreditprogramm Berlin Kapital.

(14) Finanzanlagen

Der Posten Finanzanlagen beinhaltet Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie nicht nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen, es sei denn, sie sind als zur Veräußerung gehalten im Sinne von IFRS 5 zu behandeln. Die den Finanzanlagen zugeordneten Finanzinstrumente sind der Kategorie AFS zugeordnet. Finanzinstrumente der Kategorie HTM bestehen im Konzern nicht.

Die hier ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte werden mit ihrem Fair Value bilanziert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Bewertungsergebnisse werden im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Eine bonitätsbedingte Abschreibung erfolgt nur bei einer dauerhaften Wertminderung (impairment). Das Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung wird an bestimmten objektiven Faktoren festgemacht, wie sie in IAS 39.59 genannt werden. Im Fall einer dauerhaften Wertminderung wird das Bewertungsergebnis nicht mehr erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage, sondern erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanla-

gen erfasst. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln werden erfolgswirksam im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgen erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage.

Die Erträge aus Schuldverschreibungen, einschließlich der Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten, sowie Dividendenerträge und laufende Erträge aus nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen werden im Zinsüberschuss berücksichtigt. Realisierte Gewinne und Verluste werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

(15) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile

Der Posten beinhaltet die für den Konzern wesentlichen assoziierten Unternehmen. Bei der Equity-Methode geht die anteilige Eigenkapitalveränderung des Unternehmens in den Buchwert der Anteile ein. Bei Ausschüttungen wird der Wertansatz um den anteiligen Betrag gemindert.

Die Anwendung der Equity-Methode erfolgt grundsätzlich auf der Basis des letzten verfügbaren Abschlusses des Unternehmens, sofern dieser nicht älter als drei Monate ist. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses lagen alle Abschlüsse für das Berichtsjahr vor.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem at-equity bewerteten Unternehmen, werden diese überprüft (Impairment Test) und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen auf den Buchwert der Anteile vorgenommen. Wertaufholungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung durch Zuschreibungen bis zur Höhe des ursprünglichen Buchwerts. Wertminderungen und Wertaufholungen werden im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen erfasst.

(16) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird erworbene und selbst erstellte Software ausgewiesen.

Software-Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn durch die Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können.

Software wird mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten werden aktiviert, wenn von einer Erhöhung des zukünftigen Nut-

zens ausgegangen werden kann und die Kosten verlässlich ermittelt und dem Vermögenswert zugerechnet werden können. Zinsen für Fremdkapital werden nicht aktiviert.

Planmäßige Abschreibungen erfolgen linear über drei bis sieben Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Betrag von TEUR 1 werden bereits im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bestehen nicht.

Zusätzlich zu den planmäßigen Abschreibungen sind immaterielle Vermögenswerte an jedem Bilanzstichtag auf Wertminderungen zu überprüfen. Dabei ist zunächst zu prüfen, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, wie sie beispielsweise in IAS 36.12 genannt werden. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes ermittelt, um die Höhe des entsprechenden Wertminderungsaufwands zu bestimmen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen für immaterielle Vermögenswerte werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Wertaufholungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

(17) Sachanlagen

Unter den Sachanlagen werden selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten werden aktiviert, wenn von einer Erhöhung des zukünftigen Nutzens ausgegangen werden kann.

Abnutzbare Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden planmäßig linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer im Unternehmen abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu einem Betrag von TEUR 1 werden bereits im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben.

Lineare Abschreibungen erfolgen über folgende Zeiträume:

Sachanlagengruppe	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	40
Hardware	3–7
sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–33

Die Regelungen zur Ermittlung von Wertminderungen entsprechen denen für immaterielle Vermögenswerte. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen für Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang von Sachanlagen und Wertaufholungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

(18) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12.

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen, ausgewiesen. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Die tatsächlichen Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den Steuersätzen berechnet, die zum Zeitpunkt der Entstehung der jeweiligen Steuer zur Anwendung kommen. Der Ansatz erfolgt in der Höhe, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Die Investitionsbank Berlin ist subjektiv von der Körperschaftsteuer gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und von der Gewerbesteuer gemäß § 3 Nr. 2 GewStG befreit. Eine Steuerpflicht besteht für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, die VC Fonds Berlin GmbH, die VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und die VC Fonds Technologie Berlin GmbH sind Unternehmensbeteiligungsgesellschaften, die gemäß § 3 Nr. 23 GewStG von der Gewerbesteuer befreit sind.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen und den steuerlichen Wertansätzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung hinreichend wahrscheinlich ist.

Der Berechnung der latenten Steuern für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften liegt ein Körperschaftsteuersatz (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % (Vj.: 15,83 %) und ein Gewerbesteuersatz von 14,35 % (Vj.: 14,35 %) zugrunde, der aufgrund des Sitzes der Konzerngesellschaften in Berlin unter Berücksichtigung eines Gewerbesteuerhebesatzes von 410,00 % ermittelt worden ist.

(19) Sonstige Aktiva

Der Posten sonstige Aktiva enthält Vermögenswerte, die für sich betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Hierzu zählen geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen sowie sonstige Forderungen.

(20) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

(21) Verbindlichkeiten

Die in den Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital enthaltenen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten werden im Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Zinsabgrenzungen werden zusammen mit der jeweiligen Verbindlichkeit ausgewiesen. Beim Rückkauf eigener Emissionen wird der Bestand verbriefter Verbindlichkeiten in der Bilanz gekürzt.

(22) Rückstellungen für Pensionen

Rückstellungen für Pensionen werden nach den Vorschriften des IAS 19 gebildet.

Die betriebliche Altersversorgung der Mitarbeiter umfasst verschiedene Arten von Versorgungsplänen. Es bestehen nahezu ausschließlich leistungsorientierte Zusagen. Für beitragsorientierte Versorgungspläne wurden im Geschäftsjahr TEUR 51,3 (Vj.: TEUR 13,6) im Personalaufwand erfasst.

Die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen des Konzerns richten sich nach verschiedenen Versorgungswerken, die unter anderem auch aus der früheren Zugehörigkeit der IBB zu anderen Instituten resultieren. Bei den Versorgungsplänen handelt sich im Wesentlichen um gehaltsabhängige Systeme (Bausteinsystem, Versorgungspunkte), die jeweils Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen festschreiben, die im Versorgungsfall zu leisten sind. Die Höhe der Versorgungsleistungen ist von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Dienstzeit im Unter-

nehmen abhängig. Daneben bestehen Endgehalts- und Nominalbetragssysteme.

Der Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Zusagen wird durch unabhängige Gutachter nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei der Berechnung der passivierten Pensionsverpflichtungen wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G verwendet und folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

In %	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Rechnungszins	5,50	5,90	5,50
Gehaltsdynamik	2,80	2,75	2,00
Rentendynamik	1,50	1,75	1,50
Trend der Beitragsbemessungsgrenze	2,80	2,00	1,00

Der Konzern hat sich für die Anwendung der sog. 3. Option nach IAS 19.93A entschieden. Demnach werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht zeitlich verteilt und nur in gewissen Grenzen über den Jahresaufwand berücksichtigt, sondern im Jahr ihres Entstehens sofort ergebnisneutral im Eigenkapital (Gewinnrücklagen) erfasst.

(23) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn dem Konzern aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung erwachsen ist, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen wird und die zuverlässig geschätzt werden kann. Die Verpflichtung ist bezüglich ihrer Fälligkeit und ihrer betraglichen Höhe ungewiss. Wegen der mit der Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verpflichtungen gegebenenfalls von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme ausgewiesen, sofern der Effekt aus der Abzinsung wesentlich ist. Aufwendungen aus der Aufzinsung werden im Zinsüberschuss erfasst.

(24) Sonstige Passiva

Unter den sonstigen Passiva werden abgegrenzte Schulden und Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien ausgewiesen. Daneben enthält der Posten Verpflichtungen, die für sich betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können.

Hierzu zählen Rechnungsabgrenzungsposten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten.

(25) Eventualschulden

Eventualschulden stellen mögliche Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle des IBB-Konzerns stehen, noch bestätigt wird. Darüber hinaus beschreiben sie gegenwärtige Verpflichtungen des IBB-Konzerns, bei denen ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen zur Erfüllung dieser Verpflichtungen nicht wahrscheinlich ist beziehungsweise Höhe und/oder Erfüllungszeitpunkt der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden können. Eventualschulden und andere Verpflichtungen wurden daher nicht passiviert. Bereitstellungs- und Avalprovisionen sind im Provisionsüberschuss enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(26) Zinsüberschuss

Der Posten enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Der Zinsüberschuss setzt sich im Einzelnen zusammen aus:

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften			
Zinserträge aus Immobilienförderung	354,1	375,7	–21,6
Zinserträge aus Wirtschaftsförderung	25,5	24,4	1,1
Zinserträge aus Kapitalmarktgeschäften	32,6	32,0	0,6
Zinserträge aus Geldmarktgeschäften	23,7	85,5	–61,8
Zinserträge aus sonstigen Forderungen	0,0	0,1	–0,1
Festverzinslichen Wertpapieren	125,3	265,8	–140,5
Zinsderivaten	330,1	492,9	–162,8
Laufende Erträge aus			
Beteiligungen	0,4	0,6	–0,2
Zinserträge gesamt	**891,7**	**1.277,0**	**–385,3**
Zinsaufwendungen für			
Verbindlichkeiten gegenüber			
Kreditinstituten und Kunden	267,3	381,8	–114,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	136,4	269,2	–132,8
Nachrangkapital	1,7	3,6	–1,9
Zinsderivate	333,7	480,7	–147,0
Rückstellungen	5,5	8,8	–3,3
Zinsaufwendungen gesamt	**744,6**	**1.144,1**	**–399,5**
Zinsüberschuss	**147,1**	**132,9**	**14,2**

In den Zinserträgen aus Immobilienförderung sind Effekte aus der Barwertfortschreibung wertgeminderter Vermögenswerte bei unveränderter Erwartung künftiger Zahlungsströme gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) in Höhe von EUR 8,1 Mio. (Vj.: EUR 7,5 Mio.) enthalten.

(27) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Zuführungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen	11,2	9,3	1,9
Direktabschreibungen auf Forderungen	1,9	3,6	–1,7
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	7,8	12,2	–4,4
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,7	1,7	–1,0
Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,3	0,1	0,2
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,1	0,0	0,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**–4,8**	**0,9**	**–5,7**

Wertberichtigungen auf Forderungen betreffen ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAR. Die ausgewiesenen Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen.

(28) Provisionsüberschuss

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Provisionserträge			
Entgelte für Bürgschaftsverwaltung	3,7	4,3	–0,6
Verwaltungskostenbeiträge für Zuschüsse	8,3	9,1	–0,8
Bearbeitungsgebühren	3,0	1,4	1,6
Andere Provisionserträge	4,1	4,0	0,1
Provisionserträge gesamt	**19,1**	**18,8**	**0,3**
Provisionsaufwendungen			
Zahlungsverkehr und Kontoführung	0,3	0,4	–0,1
Sonstige Provisionsaufwendungen	4,4	3,8	0,6
Provisionsaufwendungen gesamt	**4,7**	**4,2**	**0,5**
Provisionsüberschuss	**14,4**	**14,6**	**–0,2**

In den Provisionserträgen sind wie im Vorjahr Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 0,1 Mio. enthalten. Provisionsaufwendungen aus Treuhandgeschäften sind nicht angefallen.

(29) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten

In der Position werden die realisierten und nicht realisierten Bewertungsergebnisse der erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögens-

werte und Verpflichtungen ausgewiesen. Die Zinsaufwendungen und -erträge aus diesen Finanzinstrumenten sind im Zinsüberschuss enthalten, Provisionsaufwendungen und -erträge im Provisionsüberschuss.

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Ergebnis aus			
nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (HfT)	–42,3	–178,1	135,8
zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO)	16,0	–45,6	61,6
Gesamt	**–26,3**	**–223,7**	**197,4**

Das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO) setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Ergebnis aus designierten Beteiligungsportfolien	–3,9	–2,9	–1,0
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten mit eingebetteten Derivaten	0,1	0,3	–0,2
Ergebnis aus Grundgeschäften ökonomischer Sicherungsbeziehungen	22,9	–161,2	184,1
Ergebnis aus derivativen Sicherungsgeschäften ökonomischer Sicherungsbeziehungen	–3,1	118,2	–121,3
Gesamt	**16,0**	**–45,6**	**61,6**

(30) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen sind die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aller unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte sowie Ergebnisse aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten enthalten.

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren			
Veräußerungsergebnis	7,5	0,2	7,3
Wertminderungen	0,0	46,4	–46,4
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	0,0	1,6	–1,6
Gesamt	**7,5**	**–44,6**	**52,1**

Das ausgewiesene Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten resultiert aus dem in 2008 erfolgten Verkauf der Anteile an der ib-bank-systems GmbH.

(31) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen

Die Gewinne und Verluste aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen an assoziierten Unternehmen werden im Berichtsjahr in folgender Höhe ausgewiesen:

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Bewertungsergebnis	0,1	–0,2	0,3
Veräußerungsergebnis	0,0	0,0	0,0
Gesamt	**0,1**	**–0,2**	**0,3**

(32) Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	40,4	38,8	1,6
Soziale Abgaben	6,8	6,6	0,2
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4,1	3,4	0,7
Personalaufwand gesamt	**51,3**	**48,8**	**2,5**
Andere Verwaltungsaufwendungen			
EDV-Aufwendungen	8,5	9,0	–0,5
Raumkosten und sonstige Gebäudeaufwendungen	3,3	5,7	–2,4
Geschäftsbetriebskosten/ sonstige Einrichtungen	2,8	2,9	–0,1
Kosten für Beratungen/Prüfungen/Beiträge	3,3	3,5	–0,2
Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	2,3	2,2	0,1
Personalabhängige Sachkosten	1,7	2,7	–1,0
BGA (ohne EDV)	0,5	0,5	0,0
Andere Verwaltungsaufwendungen gesamt	**22,4**	**26,5**	**–4,1**
Abschreibungen und Wertberichtigungen			
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	2,4	2,4	0,0
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	2,9	5,1	–2,2
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	0,0	0,0	0,0
Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen und Wertberichtigungen gesamt	**5,3**	**7,5**	**–2,2**
Verwaltungsaufwand gesamt	**79,0**	**82,8**	**–3,8**

Im Personalaufwand sind Aufwendungen, die aus anderen langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer resultieren (Jubiläumsgelder) in Höhe von EUR 0,3 Mio. (Vj.: EUR 0,2 Mio.) enthalten.

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen (im Wesentlichen für Vorruhestands- und Altersteilzeitverpflichtungen) in Höhe von EUR 2,3 Mio. (Vj.: EUR 0,8 Mio.) enthalten.

(33) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Mieterträge	0,5	0,4	0,1
Ergebnis aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	–0,1	0,1
Aufwand Förderleistungen IBB	13,2	12,6	0,6
Veränderungen von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	5,1	3,9	1,2
Ergebnis aus Namenspapieren LAR	1,1	0,0	1,1
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	–5,8	–0,3	–5,5
Ergebnis aus Landesbürgschaften (operationelle Risiken)	–5,0	1,0	–6,0
Sonstige Steuern	0,0	0,1	–0,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis gesamt	**–17,3**	**–7,6**	**–9,7**

Das ausgewiesene Ergebnis aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten umfasst Aufwendungen und Erträge aus dem Abgang.

Das ausgewiesene Ergebnis aus Namenspapieren LAR beinhaltet das Veräußerungsergebnis.

(34) Ertragsteuern

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,0	0,1	–0,1
Latente Steuern	0,0	0,0	0,0
Gesamt	**0,0**	**0,1**	**–0,1**

Überleitung der Ertragsteuern

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Ergebnis vor Steuern	**41,6**	**–210,6**	**252,2**
Konzernertragsteuersatz	0,00 %	0,00 %	0,00 %
Erwartete Ertragsteuern	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze gegenüber dem Konzernertragsteuersatz	–0,5	–0,5	0,0
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	0,3	0,4	–0,1
Effekt aus steuerfreien Erträgen	–0,2	–0,1	–0,1
Effekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	0,7	0,5	0,2
Auswirkungen ergebniswirksamer Konsolidierungsbuchungen	–0,3	–0,2	–0,1
Effektiver Steueraufwand	**0,0**	**0,1**	**–0,1**
Effektiver Steuersatz	**0,04 %**	**–0,05 %**	**0,09 %**

Der Überleitungsrechnung wird aufgrund des Steuerstatus der Investitionsbank Berlin als subjektiv steuerbefreite Anstalt des öffentlichen Rechts und ihrem bestimmenden Anteil am Ergebnis vor Steuern ein Konzernertragsteuersatz von 0 % zugrunde gelegt.

Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze ergeben sich durch die subjektive Steuerpflicht und damit verbundener unterschiedlicher Steuersätze der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Die Steuersätze betragen im Berichtsjahr zwischen 0,00 % und 30,18 % (Vj.: –0,53 % bis 28,80 %).

Die Veränderungen der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern resultieren im Wesentlichen aus nicht aktivierten latenten Steuern auf steuerliche Verluste der ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH aufgrund der erwarteten anhaltenden Verlustsituation der Gesellschaft.

Die Effekte aus steuerfreien Erträgen (§ 8b Abs. 1 und Abs. 2 KStG) und aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen (§ 8b Abs. 3 KStG) resultieren im Wesentlichen aus steuerfreien Erträgen und Verlusten aus der Veräußerung von Beteiligungen sowie Teilwertabschreibungen auf Beteiligungen der Unternehmensbeteiligungsgesellschaften.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(35) Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	150,7	–237,1	387,8
Erfolgswirksame Realisierungen (Umgliederungsbeträge)	0,2	46,4	–46,2
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	**150,9**	**–190,7**	**341,6**

Der Umgliederungsbetrag für das Jahr 2008 resultiert im Wesentlichen aus der gem. IAS 39.67 erforderlichen erfolgswirksamen Realisierung von Wertminderungen auf im Bestand befindliche Schuldverschreibungen.

(36) Steuereffekte der Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses

	2009			2008		
in Mio. EUR	Betrag vor Steuern	Steuern	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuern	Betrag nach Steuern
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	150,9	0,0	150,9	–190,7	0,0	–190,7
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–4,3	0,0	–4,3	2,8	0,0	2,8
Sonstiges Gesamtergebnis	**146,6**	**0,0**	**146,6**	**–187,9**	**0,0**	**–187,9**

Die Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses entfallen nahezu ausschließlich auf die Muttergesellschaft. Hinsichtlich der subjektiven Befreiung der IBB von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer und dem hieraus resultierenden Nullausweis von Steuern auf Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses wird auf Angabe (18) verwiesen.

Segmentberichterstattung

(37) Erläuterung und Methodik zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung der IBB basiert auf dem sogenannten „Management Approach“ nach IFRS 8, d. h. die offengelegten Segmentinformationen entsprechen den internen Kriterien der Steuerung und der Berichterstattung an den Vorstand. Die Steuerung der IBB erfolgt weiterhin nach Maßgabe der HGB-Rechnungslegung. Grundlage hierfür ist das wirtschaftliche Ergebnis des Konzerns und der jeweiligen Segmente. Für die Steuerung ist dabei ausschließlich der Zinsüberschuss, als Saldo zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen, maßgebend. Um den externen Zinsüberschuss den Segmenten zuzuordnen, wird im Zinsbereich die Marktzinsmethode angewendet. Dabei wird für jedes Produkt auf Einzelgeschäftsbasis ein Margenergebnis als Differenz zwischen dem Kundenzins und einem internen Verrechnungszins ermittelt.

Zur Gewährleistung der Transparenz erfolgt eine Überleitung des HGB-Einzelabschlusses auf das IFRS-Konzernergebnis. Die Geschäftsfelder der IBB entsprechen der aktuellen Organisationsstruktur des Einzelinstituts und gliedern sich im Hinblick auf ihre Produkte und Dienstleistungen in folgende Segmente:

Immobilien- und Stadtentwicklung

Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung fokussieren sich die Aktivitäten und Einzelmaßnahmen insbesondere auf die effiziente Betreuung der Bestandsvolumina sowie auf Maßnahmen der monetären Förderung landespolitischer Zielsetzungen in der Wohnungswirtschaft und Stadtentwicklung. Letzteres konzentriert sich dabei auf Maßnahmen der nachhaltigen Verbesserung der Wohnqualität und des Wohnungsbestandes sowie auf Maßnahmen zur nachhaltigen Energieeinsparung an Gebäuden, ökologischen Neubau und Nutzung regenerativer Energie. Die Unterstützung der Wohnungswirtschaft zur Anpassung an den demographischen Wandel sowie spezielle Maßnahmen der Stadtentwicklung und finanzkonzeptbedingte Unterstützung der Senatsverwaltungen stehen dabei genauso im Vordergrund wie Konzepte zur Stabilisierung der Wirtschaftlichkeit von Wohnimmobilien zum Zweck des Erhalts sozialverträglicher Mieten.

Wirtschaftsförderung

Die Förderung der Berliner Wirtschaft wird vor allem in den definierten Clustern und Kompetenzfeldern bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) angeboten. Aufgabe der Bank ist es dabei, den von vielen Unternehmen benötigten Zugang zu Finanzierungen (Fremd-, Mezzanine- und Eigenkapital) zu erleichtern. Der Einsatz von rückzahlbaren und wiederholt einsetzbaren Finanzmitteln bei der Förderung der

Berliner KMU im Vordergrund. Inhaltlich erfolgt eine Fokussierung auf einen stärkeren Einsatz von darlehensbasierten und revolvierenden Förderinstrumenten bei einer gleichzeitigen Reduzierung der reinen Zuschuss-Förderung. Die Schließung von Finanzierungslücken und das Tätigwerden bei Marktversagen sowie die professionelle und effiziente Abwicklung von Förderprogrammen für das Land Berlin komplettieren die Aufgaben des Segmentes.

Bankbuch

Das Segment Bankbuch dient der Erfüllung der Förderaufgaben der IBB gemäß Verständigung II und beinhaltet als Hauptaufgaben die Steuerung der Liquidität sowie die Refinanzierung der IBB durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in allen Laufzeiten sowie durch Mittelaufnahmen am Geldmarkt und die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln der KfW und der EIB, soweit möglich und sinnvoll. Die Bankbuchsteuerung erfolgt als umfassendes Aktiv-/Passivmanagement, Geschäftsabschlüsse werden an den nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkten getätigt. Durch eine intensive Marktpflegeaktivität gewährleistet die IBB die Liquidität ihrer Anleihen auf dem Sekundärmarkt und erhöht somit die Attraktivität der Titel für Investoren. Als eine mit Anstaltslast und explizierter Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ausgestattete Förderbank verfügt die Bank über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

Corporate Center

Das Segment Corporate Center versorgt ausschließlich die anderen operativen Segmente (Immobilien- und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Bankbuch) des Unternehmens. Im Detail handelt es sich hier um die Marktfolgebereiche sowie um die Vorstandsstäbe. Ferner werden hier alle Bestände und Erfolge abgebildet, die nicht verursachungsgerecht den anderen Segmenten zuzuordnen sind. Dies betrifft insbesondere die unverzinslichen Bilanzpositionen (z. B. Anlagevermögen oder Rückstellungen).

Die operativen Geschäftsfelder werden anhand ihres wirtschaftlichen Ergebnisses gemessen. Dabei werden die Erträge und Aufwendungen verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten wie folgt zugewiesen:

- Die Aufteilung des Gesamtzinsüberschusses erfolgt nach periodischer Erfolgsquellenanalyse durch Anwendung der Marktzinsmethode. Danach setzt sich der Zinsüberschuss aus den Komponenten Zinskonditionsbeitrag aus Kundengeschäften, aus Anlage- und Finanzierungserfolg (unverzinsliche Positionen) sowie aus dem Transformationsergebnis zusammen.
- Die Förderleistung IBB betrifft Förderaktivitäten der IBB auf Veranlassung des Landes (Durchführung und ggf. Finanzierung bestimmter Programme, Veranstaltungen, sonstige Dienstleistungen), die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten

sowie aller dabei erwirtschafteter Erträge defizitär sind. Abrechnungstechnisch erfolgt die Aufteilung der Förderleistung in einem für die IBB zahlungswirksamen Teil und in einem durch eigene Leistungen erbrachten Teil, der sich im Wesentlichen aus nicht kostendeckenden Programmbearbeitungen zusammensetzt. Es erfolgt eine verursachungsgerechte Zuordnung auf die Segmente Wirtschaftsförderung, Immobilien- und Stadtentwicklung und Corporate Center.

- Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus dem Personalaufwand, den anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände zusammen. Die Zuordnung der direkten Kosten und Umlagen erfolgt auf die Segmente. Kosten für hoheitliche Aufgaben werden im Corporate Center abgebildet.
- Die Risikovorsorge insbesondere im Kreditgeschäft wurde auf Basis der Einzelwertberichtigung, der pauschalierten Einzelwertberichtigung und der Portfoliowertberichtigung bestimmt und entsprechend den Segmenten zugeordnet.
- Das wirtschaftliche Ergebnis der IBB leitet sich aus der Summe der Erträge abzüglich der Verwaltungsaufwendungen sowie erforderlicher Vorsorgemaßnahmen im Kredit- und Wertpapiergeschäft ab.
- Das Segmentvermögen beinhaltet die bilanziellen Aktiva des jeweiligen Segments. Bei den bankgeschäftlich tätigen Segmenten sind dies im Wesentlichen die Forderungen an Kunden sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Forderungen an Kreditinstitute und Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Die Segmentverbindlichkeiten, die ausschließlich dem Bankbuch zugeordnet werden, beinhalten analog die bilanziellen Passiva, im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (insbesondere Land Berlin) sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbriefte Verbindlichkeiten.
- Die Förder-Cost-Income-Ratio wird gebildet als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

(38) Entwicklung der Segmentergebnisse

Wie die Segmentergebnisrechnung zeigt, wird der HGB-Einzelabschluss der IBB auf den IFRS-Einzelabschluss übergeleitet und nach anschließender Konsolidierung der Tochterunternehmen ein Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt. Die Spalte „Überleitung/Konsolidierung“ beinhaltet die Anpassungen, die für die Überleitung auf das Konzernergebnis nach IFRS notwendig sind.

Zum Berichtsstichtag 31.12.2008 ergibt sich einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS folgende Entwicklung in den Segmenten:

Segmentberichterstattung 31.12.2008 in Mio. EUR	**Immobilien-/ Stadt-entwicklung**	**Wirtschafts-förderung**	**Bankbuch**	**Corporate Center**	**IBB Institut (HGB)**	**Überleitung/ Konsolidie-rung**	**IBB-Konzern (IFRS)**
Zinsergebnis	51,6	1,7	42,0	48,8	144,2	–11,2	132,9
Provisionsüberschuss	13,8	1,3	–0,5	–0,1	14,6	0,0	14,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2,8	18,4	0,0	4,0	25,2	1,3	26,5
Summe Erträge	68,2	21,5	41,5	52,7	183,9	–9,9	174,0
Verwaltungsaufwand	–36,1	–23,4	–7,0	–12,4	–78,8	–4,0	–82,8
Risikovorsorge	6,8	3,9	–46,3	9,3	–26,3	27,1	0,9
Bewertungseffekte nach IFRS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–268,6	–268,6
wirtschaftliches Ergebnis	**39,0**	**2,0**	**–11,8**	**49,7**	**78,8**	**–255,3**	**–176,5**
Förderleistungen IBB	–5,2	–31,4	0,0	0,0	–36,6	2,5	–34,2
Jahresüberschuss	**33,8**	**–29,5**	**–11,8**	**49,7**	**42,2**	**–252,9**	**–210,7**
Förder-Cost-Income-Ratio	–52,9 %	–109,0 %	–16,8 %	–23,4 %	–42,9 %	k. A.	–47,6 %
Segmentvermögen	11.369	589	8.027	483	20.468	–588	19.880
Segmentverbindlichkeiten	0	0	19.201	1.267	20.468	–588	19.880
allokiertes Kapital	147	34	158	203	542	351	893
Eigenkapitalrendite inkl. Förderleistung IBB	26,5 %	5,8 %	–7,5 %	24,5 %	14,5 %	k. A.	–19,8 %

Die wesentlichen Überleitungseffekte ergeben sich im Berichtsjahr 2008 insbesondere aus der Position Bewertungseffekte nach IFRS (–268,6 Mio. EUR) und resultieren aus den erstmalig realisierten und nicht realisierten Bewertungsergebnissen der erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte und Verpflichtungen. Dies betrifft maßgeblich die nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivate (EUR –178,1 Mio.), die zum Zeitwert designierten Finanzinstrumente (FVO) in Höhe von EUR –45,6 Mio. sowie die Bewertungseffekte aus Finanzanlagen (–44,6 Mio. EUR).

Der Überleitungseffekt im Zinsergebnis resultiert mit EUR 7,0 Mio. im Wesentlichen aus dem abweichenden Ausweis von Ergebnissen aus Derivaten.

Die Überleitung zur Risikovorsorge in Höhe von EUR 27,1 Mio. betrifft im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Forderungen der Kategorie LAR und resultiert aus der Anpassung des Impairmentprozesses an die Anforderungen gemäß IAS 39.

Zum Berichtsstichtag 31.12.2009 ergibt sich folgende Entwicklung in den Segmenten:

Segmentberichterstattung 31.12.2009 in Mio. EUR	**Immobilien-/ Stadt-entwicklung**	**Wirtschafts-förderung**	**Bankbuch**	**Corporate Center**	**IBB Institut (HGB)**	**Überleitung/ Konsolidie-rung**	**IBB-Konzern (IFRS)**
Zinsergebnis	48,0	2,4	47,6	45,6	143,6	3,5	147,1
Provisionsüberschuss	11,9	2,7	–0,1	–0,1	14,4	0,0	14,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–7,3	14,6	0,0	–3,5	3,7	9,6	13,3
Summe Erträge	52,6	19,7	47,5	42,0	161,8	13,1	174,8
Verwaltungsaufwand	–35,4	–24,0	–6,3	–12,7	–78,3	–0,7	–79,0
Risikovorsorge	16,4	–6,7	10,6	–43,3	–23,0	18,2	–4,8
Bewertungseffekte nach IFRS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–18,7	–18,7
wirtschaftliches Ergebnis	**33,6**	**–11,0**	**51,8**	**–13,9**	**60,4**	**11,8**	**72,3**
Förderleistungen IBB	–2,8	–27,1	0,0	–0,8	–30,6	0,0	–30,6
Jahresüberschuss	**30,7**	**–38,1**	**51,8**	**–14,7**	**29,8**	**11,8**	**41,6**
Förder-Cost-Income-Ratio	–67,4 %	–121,9 %	–13,2 %	–30,1 %	–48,4 %	k. A.	–45,2 %
Segmentvermögen	11.446	924	7.875	157	20.402	–267	20.135
Segmentverbindlichkeiten	0	0	19.108	1.294	20.402	–267	20.135
allokiertes Kapital	143	38	153	250	584	347	931
Eigenkapitalrendite inkl. Förderleistung IBB	23,4 %	–29,0 %	34,0 %	–5,6 %	10,3 %	k. A.	7,8 %

Im Berichtsjahr 2009 führten im Rahmen der Überleitung insbesondere die zum HGB abweichenden Bewertungsvorschriften von Rückstellungen (EUR 8,8 Mio.) aus dem Beteiligungsgeschäft zu einer Erhöhung der gesamten Erträge um EUR 13,1 Mio. auf EUR 174,8 Mio.

Analog zum Vorjahr resultieren weitere Umstellungseffekte aus Anpassungen der Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft (EUR +18,2 Mio.), aus der Bewertung von nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (EUR –42,3 Mio.) sowie zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (EUR +16,0 Mio.) und Veräußerungsergebnissen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von EUR 7,5 Mio.

Unverändert zum Vorjahr werden at-equity konsolidierte Beteiligungen mit einem Buchwert von 11,1 Mio. EUR dem Segment Corporate Center zugeordnet.

Erläuterungen zur Bilanz

(39) Barreserve

Die Barreserve gliedert sich in folgende Posten:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Kassenbestand	0,0	0,0	0,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	29,3	66,8	25,8
davon: bei der Deutschen Bundesbank	29,3	66,8	25,8
Gesamt	**29,3**	**66,8**	**25,8**

Die Vermögenswerte sind kurzfristig verfügbar.

Das durchschnittliche Mindestreserve-Soll zum Bilanzstichtag betrug EUR 29,9 Mio. (Vj.: EUR 37,0 Mio., 01.01.2008 EUR 41,8 Mio.).

(40) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Täglich fällige Forderungen			
Tagesgelder	206,6	150,9	430,2
Sonstige täglich fällige Forderungen	4,6	5,1	21,6
Andere Forderungen			
Termingelder	458,3	850,0	1.770,0
Kredite und Darlehen	576,1	522,4	394,7
Schuldscheindarlehen	137,1	137,4	238,2
Gesamt	**1.382,7**	**1.665,8**	**2.854,7**

Im Gesamtbetrag sind Forderungen an ausländische Kreditinstitute in Höhe von EUR 204,2 Mio. (Vj.: EUR 223,2 Mio., 01.01.2008 EUR 735,1 Mio.) enthalten.

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von EUR 589,9 Mio. (Vj.: EUR 635,1 Mio., 01.01.2008 EUR 508,6 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(41) Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Kapitalmarktgeschäft			
Tages- und Termingelder	112,0	0,0	229,6
Schuldscheindarlehen	1.050,8	924,6	1.800,8
Immobilienförderung	10.664,9	10.682,7	11.113,1
Wirtschaftsförderung	201,7	189,3	81,4
Andere Forderungen	733,8	813,2	889,3
Gesamt	**12.763,2**	**12.609,8**	**14.114,2**

Im Gesamtbetrag sind Forderungen an ausländische Kunden in Höhe von EUR 32,3 Mio. (Vj.: EUR 31,2 Mio., 01.01.2008 EUR 10,3 Mio.) enthalten.

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von EUR 10.376,2 Mio. (Vj.: EUR 10.711,7 Mio., 01.01.2008 EUR 11.316,9 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(42) Wertberichtigungen auf Forderungen

Wertberichtigungen auf Forderungen werden auf der Aktivseite der Bilanz als gesonderter Posten ausgewiesen. Sie betreffen ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAR. Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute bestehen zu den dargestellten Stichtagen nicht.

Des Weiteren bestehen für Kreditrisiken Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Erläuterungen hierzu erfolgen in den Angaben (55), (6) und (57).

Die Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden haben sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	Gesamt
Stand 01.01.2008	**113,1**	**24,5**	**137,6**
Änderung Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	4,7	3,4	8,1
Verbräuche	9,3	0,0	9,3
Auflösungen	10,9	0,0	10,9
Unwinding	7,5	0,0	7,5
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2008 = 01.01.2009	**90,1**	**27,9**	**118,0**
Änderung Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	11,2	0,0	11,2
Verbräuche	7,4	0,0	7,4
Auflösungen	5,7	2,0	7,7
Unwinding	8,1	0,0	8,1
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2009	**80,1**	**25,9**	**106,0**

Für wertberichtigte Kredite und Darlehen wurden im Geschäftsjahr 2009 Zinserträge in Höhe von EUR 7,4 Mio. (Vj.: EUR 7,0 Mio.) nicht vereinnahmt.

(43) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte

Die erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte enthalten neben Wertpapieren, Forderungen und Beteiligungsportfolien der Kategorie der zum Zeitwert designierten Finanzinstrumente (FVO) die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen sowie von nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten.

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	**113,5**	**98,1**	**125,8**
zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)			
Forderungen an Kunden			
Schuldscheindarlehen	324,2	26,4	24,7
Stille Beteiligungen	4,2	3,2	1,3
Finanzanlagen			
Anleihen und Schuldverschreibungen	686,0	635,8	437,0
Portfolio IBB Beteiligungsgesellschaft mbH	9,6	9,7	14,2
Portfolio VC Fonds Berlin GmbH	11,3	12,3	10,9
Portfolio VC Fonds Kreativwirtschaft GmbH	2,5	2,6	0,0
Portfolio VC Fonds Technologie GmbH	6,6	2,2	0,0
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	170,7	159,9	34,8
Gesamt	**1.328,6**	**950,2**	**648,7**

Die Anleihen und Schuldverschreibungen stammen in Höhe von EUR 243,0 Mio. (Vj.: EUR 161,6 Mio., 01.01.2008 EUR 73,2 Mio.) von öffentlichen Emittenten.

Von den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten weisen Bestände in Höhe von EUR 1.152,9 Mio. (Vj.: EUR 757,5 Mio., 01.01.2008 EUR 588,5 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(44) Finanzanlagen

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Geldmarktpapiere			
Von anderen Emittenten	218,7	171,5	162,0
Anleihen und Schuldverschreibungen			
Von öffentlichen Emittenten	100,6	98,7	71,1
Von anderen Emittenten	4.344,3	4.358,8	4.385,4
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	**0,1**	**0,1**	**0,1**
Gesamt	**4.663,7**	**4.629,1**	**4.618,6**

Von den Finanzanlagen sind börsenfähig bzw. börsennotiert:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
börsenfähige Wertpapiere	4.663,5	4.629,0	4.618,5
börsennotierte Wertpapiere	4.663,5	4.196,2	3.866,2

Die ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen betreffen die TCC Technologie Coaching Center GmbH, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen wird.

Finanzanlagen in Höhe von EUR 0,1 Mio. (Vj.: EUR 0,1 Mio., 01.01.2008 EUR 0,1 Mio.) wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Hierbei handelt es sich um Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Beteiligungen, für die weder aktive Märkte vorliegen noch eine verlässliche Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts unter Verwendung von Bewertungstechniken möglich war.

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von EUR 3.159,6 Mio. (Vj.: EUR 4.010,6 Mio., 01.01.2008 EUR 3.828,6 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(45) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	11,4	11,3	11,6

Der nachrangig zu bedienende Kommanditanteil an der BAF wird nur in Höhe des durch das Land Berlin garantierten Betrages (EUR 10,7 Mio.) ausgewiesen. Anteilige Eigenkapitalveränderungen werden nicht mehr erfasst. Aufgrund der Garantie fordert die IBB keine Einzelabschlüsse der BAF nach IFRS an.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2009 hat die IBB den Kommanditanteil an der BAF gekündigt. Mit Schreiben vom 14. Januar 2010 wurde die Landesgarantie in voller Höhe in Anspruch genommen.

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Anteile an assoziierten Unternehmen – Gesamt [1]			
Summe der Vermögenswerte	11,7	12,3	12,7
Summe der Verpflichtungen	9,9	10,7	10,6
Erträge	27,2	24,5	—
Jahresergebnis	0,2	–0,6	—
Anteile an assoziierten Unternehmen – Anteilig [1]			
Summe der Vermögenswerte	4,6	4,8	5,1
Summe der Verpflichtungen	3,9	4,2	4,2
Erträge	9,5	8,5	—
Jahresergebnis	0,1	–0,2	—

[1] ohne BAF Berlin Animation Film GmbH & Co. Produktions KG, Berlin (BAF)

(46) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Software			
erworben	0,8	3,1	7,9
selbst erstellt	2,6	1,8	0,4
Software insgesamt	3,4	4,9	8,3
Gesamt	**3,4**	**4,9**	**8,3**

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte in Mio. EUR	**Software**		
	Erworben	Selbst erstellt	Insgesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2008	27,7	0,4	28,1
Zugänge	0,4	1,4	1,8
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Abgänge	1,0	0,0	1,0
Stand 31.12.2008 = 01.01.2009	27,1	1,8	28,9
Zugänge	0,3	1,1	1,4
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Abgänge	1,3	0,0	1,3
Stand zum 31.12.2009	26,1	2,9	29,0
Abschreibungen und Wertaufholungen			
Stand 01.01.2008	19,8	0,0	19,8
Planmäßige Abschreibungen	5,1	0,0	5,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0
Wertaufholungen	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Abgänge	0,9	0,0	0,9
Stand 31.12.2008 = 01.01.2009	24,0	0,0	24,0
Planmäßige Abschreibungen	2,6	0,3	2,9
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0
Wertaufholungen	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Abgänge	1,3	0,0	1,3
Stand 31.12.2009	25,3	0,3	25,6
Buchwerte			
Stand 01.01.2008	7,9	0,4	8,3
Stand 31.12.2008	3,1	1,8	4,9
Stand 31.12.2009	0,8	2,6	3,4

(47) Sachanlagen

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	47,9	48,4	48,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,6	4,1	5,0
Gesamt	**51,5**	**52,5**	**53,9**

Entwicklung der Sachanlagen in Mio. EUR	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	Insgesamt
Anschaffungs- /Herstellungskosten			
Stand 01.01.2008	49,0	32,3	81,3
Zugänge	0,0	1,3	1,3
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Abgänge	0,0	14,6	14,6
Stand 31.12.2008 = 01.01.2009	49,0	19,0	68,0
Zugänge	0,0	1,4	1,4
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Abgänge	0,0	0,4	0,4
Stand zum 31.12.2009	49,0	20,0	69,0
Abschreibungen und Wertaufholungen			
Stand 01.01.2008	0,1	27,3	27,4
Planmäßige Abschreibungen	0,5	1,9	2,4
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0
Wertaufholungen	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Abgänge	0,0	14,3	14,3
Stand 31.12.2008 = 01.01.2009	0,6	14,9	15,5
Planmäßige Abschreibungen	0,5	1,9	2,4
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0
Wertaufholungen	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Umklassifizierung gem. IFRS 5	0,0	0,0	0,0
Sonstige Abgänge	0,0	0,4	0,4
Stand 31.12.2009	1,1	16,4	17,5
Buchwerte			
Stand 01.01.2008	48,9	5,0	53,9
Stand 31.12.2008	48,4	4,1	52,5
Stand 31.12.2009	47,9	3,6	51,5

(48) Ertragsteueransprüche

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	0,4	1,2	1,2
Latente Ertragsteueransprüche	3,9	4,2	4,5
Gesamt	**4,3**	**5,4**	**5,7**

Die latenten Ertragsteueransprüche ergeben sich im Wesentlichen aus der Aktivierung von latenten Steuern auf körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge der Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH in Höhe von EUR 12,9 Mio. (Vj.: 13,9 Mio., 01.01.2008 EUR 14,8 Mio.) auf Basis der Planung des bis zum Jahr 2022 zu versteuernden Einkommens.

Die Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Für die folgenden steuerlichen Verlustvorträge der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften wurden keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt, da in absehbarer Zukunft keine steuerlichen Ergebnisse mit einer ausreichenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Körperschaftsteuer	60,9	57,3	58,2
Gewerbesteuer	48,8	47,3	46,2
Gesamt	**109,7**	**104,6**	**104,4**

(49) Sonstige Aktiva

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Forderung aus öffentlich-rechtlichem Vertrag mit dem Land Berlin	0,0	0,0	47,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0	0,3
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	0,2	1,0	1,7
Sonstige Steueransprüche (außer Ertragsteuern)	0,3	0,1	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2,6	1,5	6,7
Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva	–0,4	–0,5	–0,8
Gesamt	**2,7**	**2,1**	**55,3**

Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind kurzfristig verfügbar.

(50) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Anteile an der Job Transfer GmbH	0,0	0,0	0,03
Anteile an der ib-bank-systems GmbH	0,0	0,0	0,25
Gesamt	**0,0**	**0,0**	**0,28**

Die Job Transfer GmbH wurde 2005 zum Zwecke der Weiterbeschäftigung und -qualifizierung der aufgrund von Betriebsänderungen bei der IBB von Personalanpassungsmaßnahmen betroffenen Mitarbeiter gegründet. Alleinige Gesellschafterin war die IBB. Mit Wirkung zum 17. Januar 2008 hat die IBB ihren Geschäftsanteil veräußert.

Die ib-bank-systems GmbH wurde gemeinsam mit der ILB als Gemeinschaftsunternehmen gegründet, um die IT-Systeme beider Häuser zu unterstützen. Gegenstand der Gesellschaft ist die Softwarebetreuung und -weiterentwicklung des bei den Gesellschaftern und weiteren Förderinstituten im Einsatz befindlichen IT-Systems (ABAKUS). Mit Wirkung zum 5. September 2008 hat die IBB ihren Geschäftsanteil veräußert.

(51) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Täglich fällige Verbindlichkeiten			
Tagesgelder	280,0	220,1	290,1
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	1,1	0,4	0,6
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			
Termingelder	2.270,0	487,2	1.676,9
Schuldscheindarlehen	357,9	694,8	791,8
Namenspfandbriefe	30,3	126,8	441,4
Offenmarktgeschäfte	854,5	1.652,3	2.153,9
Zweckgebundene Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau	959,3	898,8	847,0
Zweckgebundene Mittel der Kreditinstitute	103,2	103,2	103,2
Sonstige	2,1	3,3	5,5
Gesamt	**4.858,4**	**4.186,9**	**6.310,4**

Im Gesamtbetrag sind Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten in Höhe von EUR 705,1 Mio. (Vj.: EUR 355,0 Mio., 01.01.2008 EUR 302,5 Mio.) enthalten.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von EUR 1.317,0 Mio. (Vj.: EUR 1.374,5 Mio., 01.01.2008 EUR 1.775,6 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die zweckgebundenen Mittel dienen der Refinanzierung von Darlehen, die von der IBB an Endkreditnehmer weitergeleitet wurden.

(52) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Täglich fällige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	207,9	193,3	147,6
Tagesgelder	5,0	0,0	205,1
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	17,7	11,1	2,3
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	5.381,3	5.574,2	5.678,2
Namensschuldverschreibungen	927,3	927,4	927,3
Schuldscheindarlehen	348,5	343,2	566,7
Termingelder	260,2	25,7	34,8
Namenspfandbriefe	92,7	96,8	247,3
Gesamt	**7.240,6**	**7.171,7**	**7.809,3**

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin enthalten im Wesentlichen die im Rahmen der erhaltenen Deckungsmittelzusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus vom Land Berlin zur Verfügung gestellten Mittel. Der Anspruch auf Zuweisung der Mittel resultiert aus § 6 Abs. 1 des Grundvertrags mit dem Land Berlin.

Die Ermittlung der dem Land Berlin aus den finanzierten Programmen zustehenden Tilgungs- und Zinsbeträge erfolgt gemäß § 2 Abs. 2 des Grundvertrags mit dem Land Berlin. Dabei wird als Maßstab für die Aufteilung der vereinnahmten Zins- und Tilgungsleistungen das Verhältnis der in der langfristigen Wohnungsbauförderung eingesetzten Darlehensmittel des Landes Berlin und der IBB zu Beginn des Geschäftsjahres zugrunde gelegt. In die Betrachtung werden Ausleihungen aus dem BerlinFG-Geschäft und am Kapitalmarkt refinanzierte Darlehen nicht

einbezogen. Nach Berechnung der IBB beträgt der Anteil des Landes Berlin für das Jahr 2009 88,88 % (Vj.: 88,77 %).

In der Abrechnung mit dem Land Berlin sind auch Mittel enthalten, die nicht unter den Grundvertrag fallen. Diese Mittel (EUR 44,0 Mio., Vj.: EUR 41,6 Mio.) beziehen sich auf Darlehen mit einem Landesanteil von 100 %.

Im Gesamtbetrag sind Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden in Höhe von EUR 0,7 Mio. (Vj.: EUR 0,8 Mio., 01.01.2008 EUR 0,8 Mio.) enthalten.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von EUR 6.321,7 Mio. (Vj.: EUR 6.262,9 Mio., 01.01.2008 EUR 6.599,6 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(53) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Hypothekenpfandbriefe	0,0	16,3	137,6
Inhaberschuldverschreibungen	3.838,7	4.003,7	4.213,1
Gesamt	**3.838,7**	**4.020,0**	**4.350,7**

Von den verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von EUR 3.282,9 Mio. (Vj.: EUR 3.203,2 Mio., 01.01.2008 EUR 3.099,1 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(54) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	349,9	259,2	96,2
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
Schuldscheindarlehen	583,1	920,7	817,2
Namensschuldverschreibungen	138,9	147,2	126,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
Schuldscheindarlehen	442,1	412,3	392,4
Namensschuldverschreibungen	395,4	374,8	12,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.275,5	1.571,0	970,2
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	59,1	48,0	39,4
Gesamt	**3.244,0**	**3.733,2**	**2.453,4**

Von den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Verpflichtungen weisen Bestände in Höhe von EUR 1.855,2 Mio. (Vj.: EUR 2.949,6 Mio., 01.01.2008 EUR 1.629,0 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(55) Rückstellungen

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Rückstellungen für Pensionen	69,0	61,9	61,7
Andere Rückstellungen			
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,4	0,1	0,0
Rückstellungen im Personalbereich	14,6	17,0	21,8
Rückstellungen Förderleistungen IBB	44,9	55,0	64,4
Sonstige andere Rückstellungen	80,4	40,9	39,3
Gesamt	**209,3**	**174,9**	**187,2**

(a) Rückstellungen für Pensionen

Fondsfinanzierte Pensionsverpflichtungen bestehen im Konzern nicht. Planvermögen zur Deckung von Pensionsverpflichtungen liegen nicht vor.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2009	2008
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	61,9	61,7
Umbuchung	0,0	0,2
Laufender Dienstzeitaufwand	2,0	2,1
Zinsaufwand	3,6	3,3
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–4,3	2,8
Gezahlte Versorgungsleistungen	2,8	2,6
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	69,0	61,9

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Beträge erfasst:

in Mio. EUR	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	2,0	2,1
Zinsaufwand	3,6	3,3
Gesamt	**5,6**	**5,4**

Mit Ausnahme des Zinsaufwands, der im Zinsüberschuss enthalten ist, werden die Beträge im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste werden gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst. Im sonstigen Gesamtergebnis wurden folgende Beträge erfasst:

in Mio. EUR	2009	2008
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		
Geschäftsjahr	–4,3	2,8
Vorjahre kumuliert	2,8	—
Gesamt	**–1,5**	**2,8**

Die erfahrungsbedingten Anpassungen der Barwerte der Pensionsverpflichtungen betragen EUR –1,3 Mio. (Vj.: EUR 0,3 Mio.).

(b) andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Rückstellungen im Personalbereich	Rückstellungen Förderleistungen IBB	Sonstige andere Rückstellungen	Gesamt
Stand zum 01.01.2008	**0,0**	**21,8**	**64,4**	**39,3**	**125,5**
Verbrauch	0,0	5,6	22,4	1,8	29,8
Auflösung	0,0	0,0	0,2	5,2	5,4
Umbuchung	0,0	–0,2	0,0	0,0	–0,2
Aufzinsung	0,0	0,0	4,1	1,3	5,4
Zuführung	0,1	1,0	9,1	7,3	17,5
Stand zum 31.12.2008 = 01.01.2009	**0,1**	**17,0**	**55,0**	**40,9**	**113,0**
Verbrauch	0,0	4,1	20,6	4,3	29,0
Auflösung	0,0	0,0	0,2	2,9	3,1
Umbuchung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aufzinsung	0,0	0,0	1,3	0,7	2,0
Zuführung	0,3	1,7	9,4	46,0	57,4
Stand zum 31.12.2009	**0,4**	**14,6**	**44,9**	**80,4**	**140,3**

Die Rückstellungen im Personalbereich betreffen im Wesentlichen Vorruhestands-, Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen.

Die Rückstellungen für Förderleistungen betreffen im Wesentlichen von der IBB vorbehaltlich der Einhaltung förderrechtlicher Auflagen zugesagte Förderleistungen. Hiervon weisen Bestände in Höhe von EUR 23 Mio. (Vj.: EUR 33,8 Mio., 01.01.2008 EUR 41,7 Mio.) eine Restlaufzeit von voraussichtlich mehr als einem Jahr auf.

Von den sonstigen anderen Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von EUR 31,2 Mio. (Vj.: EUR 13,9 Mio., 01.01.2008 EUR 8,4 Mio.) eine Restlaufzeit von voraussichtlich mehr als fünf Jahren und Bestände in Höhe von EUR 23,6 Mio. (Vj.: 4,9 Mio., 01.01.2008 EUR 11,3 Mio.) eine Restlaufzeit von voraussichtlich mehr als einem Jahr auf.

Die sonstigen anderen Rückstellungen entfallen mit EUR 39,8 Mio. (Vj.: EUR 13,4 Mio., 01.01.2008 EUR 8,0 Mio.) auf erfolgsabhängig rückzahlbare Zuwendungen des Landes Berlin im Zusammenhang mit der Kapitalausstattung der VC Fonds Berlin GmbH, der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und der VC Fonds Technologie Berlin GmbH. Die Rückzahlung erfolgt bei Abrechnung der Fonds am Ende der Laufzeit des jeweiligen Zuwendungsvertrages (2014 bzw. 2018), wobei die Verträge um 2 bzw. 3 Jahre verlängert werden können. Das Restkapital ist im Verhältnis der EFRE-Mittel zu den IBB-Eigenmitteln am Abrechnungsstichtag zwischen dem Land Berlin und der IBB aufzuteilen. Daneben sind Rückstellungen für Prozessrisiken in Höhe von EUR 7,4 Mio. (Vj.: EUR 5,2 Mio., 01.01.2008 EUR 8,4 Mio.) enthalten. Darüber hinaus sind Rückstellungen für sonstige gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen werden.

(56) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Tatsächliche Ertragsteuer-verpflichtungen	0,0	0,1	0,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	3,9	4,2	4,5
Gesamt	**3,9**	**4,3**	**4,6**

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Konsolidierung des von der IBB-Holding GmbH der Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH gewährten Gesellschafterdarlehens in Höhe von EUR 12,9 Mio. (Vj.: EUR 13,9 Mio., 01.01.2008 EUR 14,7 Mio.).

(57) Sonstige Passiva

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Abgegrenzte Schulden	6,8	6,6	5,6
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	0,4	0,4	0,5
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	0,0	37,0	63,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,5	1,5	3,5
Erhaltene Vorauszahlungen und Anzahlungen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Steuerverpflichtungen (außer Ertragsteuern)	0,1	0,0	0,2
Sonstige übrige Passiva	46,9	45,1	50,7
Gesamt	**54,7**	**90,6**	**123,5**

Von den sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von EUR 37,2 Mio. (Vj.: EUR 33,9 Mio., 01.01.2008 EUR 34,3 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin handelt es sich um Mittel, die vom Land Berlin gemäß § 3 Abs. 2 des Grundvertrages für Kapital- und Forderungsausfälle zur Verfügung gestellt wurden.

Die Angabe der Nominalwerte für die abgegebenen Finanzgarantien ist nachrichtlich unter Punkt (71) Eventual- und andere Verpflichtungen dargestellt.

(58) Nachrangkapital

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen	**75,3**	**76,3**	**76,2**
davon: anteilige Zinsen	0,3	1,3	1,2

Der Ausweis betrifft Inhaberschuldverschreibungen mit Nachrangabrede in Höhe von nominal EUR 75 Mio. Die Schuldverschreibungen sind am 1. September 2011 zur Rückzahlung zum Nennbetrag fällig. Die Verzinsung erfolgt halbjährlich mit dem 6-Monats-EURIBOR zuzüglich 5 Basispunkten.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen erfüllen die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a KWG und schließen eine vorzeitige Rückzahlung aus.

(59) Eigenkapital

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Grundkapital	**300,0**	**300,0**	**300,0**
Gewinnrücklagen			
Zweckrücklage	284,2	242,0	242,0
Andere Gewinnrücklagen	343,0	347,3	344,5
Gewinnrücklagen gesamt	**627,2**	**589,3**	**586,5**
Neubewertungsrücklage	**–103,8**	**–254,7**	**–64,0**
Konzernbilanzgewinn/-verlust	**–213,1**	**–212,5**	**121,6**
Anteile in Fremdbesitz	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Gesamt	**610,3**	**422,1**	**944,1**

Das Grundkapital der IBB beträgt gemäß § 2 Abs. 1 der Satzung EUR 300 Mio. und ist voll eingezahlt. Es wird vollständig vom Land Berlin gehalten.

Die Zweckrücklage ist gemäß § 2 Abs. 2 der Satzung für die Finanzierung von Aufgaben der IBB zu verwenden. Sofern der Senat von Berlin nicht anderweitig beschließt, ist der Jahresüberschuss der IBB gemäß § 19 der Satzung der Zweckrücklage zuzuführen.

Die anderen Gewinnrücklagen beinhalten versicherungsmathematische Gewinne und Verluste gemäß IAS 19.93A in Höhe von EUR –1,5 Mio. (Vj.: EUR 2,8 Mio.) sowie die Effekte aus der erstmaligen Anwendung der IFRS, mit Ausnahme der Bewertungseffekte für Finanzinstrumente der Kategorie AFS, in Höhe von EUR 344,5 Mio.

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AFS. Eine erfolgswirksame Erfassung erfolgt erst bei Abgang der Finanzinstrumente oder bei Vorliegen eines Impairments.

Anteile im Fremdbesitz werden gemäß IAS 27.35 nicht ausgewiesen, da die auf Minderheitenanteile entfallenden Verluste deren Anteil am Eigenkapital übersteigen. Der übersteigende Betrag in Höhe von EUR 2,4 Mio. (Vj.: EUR 2,1 Mio., 01.01.2008 EUR 1,5 Mio.) ist im Konzernbilanzgewinn/-verlust enthalten. Im Konzernjahresüberschuss sowie im Konzerngesamtergebnis erfolgt ebenfalls kein Ausweis von Anteilen im Fremdbesitz.

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

(60) Wertpapierpensionsgeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften (Repo-Geschäfte) hat der Konzern Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Pension gegeben. Die Finanzinstrumente werden nicht ausgebucht und sind in der Bilanz in den Posten Finanzanlagen bzw. erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte enthalten. Die Buchwerte der in Pension gegebenen Wertpapiere stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Finanzanlagen	370,5	255,4	115,1
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	803,4	38,2	765,2
Gesamt	**1.173,9**	**293,6**	**880,3**

Die Buchwerte der Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften betragen EUR 1.188,3 Mio. (Vj.: EUR 296,1 Mio.) und werden im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Im Konzern wurden zum Stichtag 31. Dezember 2009 keine Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften in Pension genommen (Reverse-Repo-Geschäfte).

(61) Sicherungsleistungen

a) gestellte Sicherheiten

Zum Bilanzstichtag sind Vermögenswerte in folgender Höhe als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten verpfändet bzw. übertragen:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden	461,4	791,4
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	1.083,9	461,8
Finanzanlagen	3.611,9	4.194,7
Gesamt	**5.157,2**	**5.447,9**

Hierbei handelt es sich um im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit dem ESZB verpfändete Wertpapiere sowie um Schuldscheindarlehen, die im Rahmen des Krediteinreichungsverfahrens (KEV) als Sicherheit für Zentralbankkredite an die Deutsche Bundesbank abgetreten wurden.

Die IBB begibt derzeit keine gedeckten Schuldverschreibungen. Sie macht von dem Recht nach § 51 Pfandbriefgesetz Gebrauch und führt das Deckungsregister ausschließlich für die vor Inkrafttreten des Pfandbriefgesetzes emittierten Pfandbriefe fort. Für den nach § 51 PfandBG fortgeführten Altbestand an Hypothekenpfandbriefen ergibt sich folgende Deckungsrechnung:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008
Deckungsmasse	2.444,2	2.632,0
Pfandbriefe im Umlauf	121,6	235,4
Überdeckung	**2.322,6**	**2.396,6**

b) erhaltene Sicherheiten

Der Konzern hat im Berichtszeitraum und im Vorjahr keine Sicherheiten in Form finanzieller und nicht finanzieller Vermögenswerte gehalten, die er auch ohne erlittenen Verlust veräußern oder verpfänden darf.

(62) Nachrangige Vermögenswerte

In den Bilanzposten sind nachrangige Vermögenswerte in folgender Höhe enthalten:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden	2.161,5	2.163,8
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	2,9	0,0
Gesamt	**2.164,4**	**2.163,8**

Bei den in den Forderungen an Kunden enthaltenen nachrangigen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Erklärungen nach § 88e des Zweiten Wohnungsbaugesetzes.

(63) Restlaufzeitengliederung

Die nachfolgende Analyse der Fälligkeiten finanzieller Verbindlichkeiten basiert auf dem Zeitraum zwischen dem Bilanzstichtag und der verbleibenden vertraglichen Restlaufzeit. Dabei wurden die undiskontierten Cashflows auf die jeweiligen Laufzeitbänder verteilt. Sofern keine feste vertragliche Vereinbarung über den Rückzahlungszeitpunkt bestand, wurde der frühestmögliche Zeitpunkt bzw. die Kündigungsmöglichkeit herangezogen.

Die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen wurden mit ihrem Nominalwert einbezogen.

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008
PASSIVA		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Täglich fällig und unbestimmt	281,1	220,5
Bis 3 Monate	1.835,1	2.143,8
3 Monate bis 1 Jahr	1.753,2	513,7
1 Jahr bis 5 Jahre	801,8	1.075,5
Über 5 Jahre	386,0	486,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Täglich fällig und unbestimmt	242,8	217,0
Bis 3 Monate	362,8	111,3
3 Monate bis 1 Jahr	281,7	226,2
1 Jahr bis 5 Jahre	883,1	935,5
Über 5 Jahre	7.646,4	7.977,9
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0
Bis 3 Monate	308,3	710,0
3 Monate bis 1 Jahr	271,8	66,0
1 Jahr bis 5 Jahre	3.080,2	1.269,9
Über 5 Jahre	298,8	1.934,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen		
Täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0
Bis 3 Monate	203,9	395,3
3 Monate bis 1 Jahr	1.442,7	588,6
1 Jahr bis 5 Jahre	1.396,1	2.551,8
Über 5 Jahre	1.478,5	1.840,1
Nachrangkapital		
Täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0
Bis 3 Monate	0,4	2,0
3 Monate bis 1 Jahr	0,4	0,8
1 Jahr bis 5 Jahre	75,8	76,6
Über 5 Jahre	0,0	0,0
Sonstige Passiva		
Täglich fällig und unbestimmt	13,2	51,6
Bis 3 Monate	0,0	0,0
3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0
Über 5 Jahre	0,0	0,0
Eventualverbindlichkeiten		
Täglich fällig und unbestimmt	101,2	125,4
Bis 3 Monate	0,0	0,0
3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0
Über 5 Jahre	0,0	0,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen		
Täglich fällig und unbestimmt	593,7	627,8
Bis 3 Monate	0,0	0,0
3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0
Über 5 Jahre	0,0	0,0

(64) Derivative Geschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden bei der IBB ausschließlich zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	Nominalwert		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Zinsswaps	10.207,8	11.372,4	283,9	256,9	409,0	307,2
Caps	234,4	250,6	0,3	1,1	0,0	0,0
Summe Zinsrisiken OTC-Produkte	**10.442,2**	**11.623,0**	**284,2**	**258,0**	**409,0**	**307,2**

Nach Kontrahenten ergibt sich folgende Aufgliederung:

in Mio. EUR	Nominalwert		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Banken OECD	10.309,7	11.490,6	273,8	251,0	409,0	307,2
Sonstige Kontrahenten	132,5	132,4	10,4	7,0	0,0	0,0
Gesamt	**10.442,2**	**11.623,0**	**284,2**	**258,0**	**409,0**	**307,2**

Die Gliederung nach Restlaufzeiten ergibt folgendes Bild:

in Mio. EUR	Nominalwert	
	31.12.2009	31.12.2008
Bis 3 Monate	280,0	695,0
3 Monate bis 1 Jahr	1.742,0	1.460,0
1 Jahr bis 5 Jahre	2.309,0	3.292,9
Über 5 Jahre	6.111,2	6.175,1
Gesamt	**10.442,2**	**11.623,0**

(65) Zeit- und Buchwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem sachverständige, vertragswillige und voneinander unabhängige Geschäftspartner einen Vermögenswert tauschen oder eine Schuld begleichen.

Der folgenden Tabelle sind die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente zu entnehmen. Die Gliederung beruht auf den jeweiligen Bilanzposten und gibt auf der zweiten Ebene die jeweilige Bewertungskategorie gemäß IAS 39 sowie ggf. auf der dritten Ebene die Klasse der zugeordneten Finanzinstrumente an. Finanzinstrumente der Kategorie HTM bestehen im Konzern nicht. Bei der Buchwertangabe zu den Forderungen an Kunden wurden die Wertberichtigungen gekürzt.

in Mio. EUR	31.12.2009		31.12.2008	
	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert	Buchwert
AKTIVA				
Barreserve				
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (AFS)	29,3	29,3	66,8	66,8
Forderungen an Kreditinstitute				
Kredite und Forderungen (LAR)	1.399,9	1.382,7	1.678,2	1.665,8
Forderungen an Kunden				
Kredite und Forderungen (LAR)	10.942,2	12.657,3	10.792,9	12.491,9
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte				
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	113,5	113,5	98,1	98,1
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)				
Forderungen an Kunden	328,4	328,4	29,6	29,6
Finanzanlagen				
Anleihen und Schuldverschreibungen	686,0	686,0	635,8	635,8
Beteiligungsportfolien	30,0	30,0	26,8	26,8
Derivate (Accounting Mismatch FVO)	170,7	170,7	159,9	159,9
Finanzanlagen				
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (AFS)				
Schuldverschreibungen	4.663,6	4.663,6	4.629,0	4.629,0
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1
Sonstige Aktiva				
Kredite und Forderungen (LAR)	1,3	1,3	0,3	0,3
Gesamt	**18.365,0**	**20.062,9**	**18.117,5**	**19.804,1**
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	4.905,6	4.858,4	4.237,9	4.186,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	4.401,1	7.240,6	4.380,9	7.171,7
Verbriefte Verbindlichkeiten				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	3.828,4	3.838,7	4.019,3	4.020,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen				
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	349,9	349,9	259,2	259,2
Fair Value Option (LFV-FVO)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	722,0	722,0	1.067,9	1.067,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	837,5	837,5	787,1	787,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.275,5	1.275,5	1.571,0	1.571,0
Nachrangkapital	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*0,0*
Derivate (Accounting Mismatch FVO)	59,1	59,1	48,0	48,0
Sonstige Passiva				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	13,2	13,2	51,6	51,6
Nachrangkapital				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	75,2	75,3	76,3	76,3
Gesamt	**16.467,5**	**19.270,2**	**16.499,2**	**19.239,7**

Die Fair Values bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fällt etwa die Barreserve. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung der jeweiligen Credit Spreads auf den Barwert diskontiert.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen.

Die Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Unter den Forderungen an Kunden werden Aufwendungsdarlehen mit einem Buchwert i.H.v. EUR 5.211,2 Mio. (i. Vj. EUR 5.472,4 Mio.) und einem Zeitwert i.H.v. EUR 3.064,8 Mio. (i. Vj. EUR 3.397,4 Mio.) ausgewiesen. Bei den Aufwendungsdarlehen handelt es sich um Förderdarlehen im Segment Immobilienförderung. Die Darlehen werden in der Regel über einen Zeitraum von 15 Jahren ausgezahlt. Nach einer Ruhephase von 15 Jahren beginnt die Rückzahlung, wobei sich die Konditionen nach der Wirtschaftlichkeit der finanzierten Objekte richten. Zum Bilanzstichtag befanden sich Aufwendungsdarlehen mit einem Buchwert i.H.v. EUR 3.106,3 Mio. (i. Vj. EUR 3.242,2 Mio.) noch nicht in der Rückzahlungsphase. Die Aufwendungsdarlehen sind im Wesentlichen durch die Darlehensverbindlichkeit gemäß § 1 des Grundvertrages mit dem Land Berlin refinanziert.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wird die Darlehensverbindlichkeit gegenüber dem Land Berlin gemäß § 1 des Grundvertrages mit dem Land Berlin mit einem Buchwert i.H.v. EUR 5.259,6 Mio. (i. Vj. EUR 5.507,6 Mio.) sowie die Darlehensverbindlichkeit gegenüber dem Land Berlin für die Förderprogramme im Städtebaulichen Denkmalschutz mit einem Buchwert i.H.v. EUR 45,3 Mio. (i. Vj. EUR 42,5 Mio.) ausgewiesen. Die Darlehensverbindlichkeiten dienen der Refinanzierung von Förderdarlehen im Segment Immobilienförderung und werden nach den von der IBB erzielten Zins- und Tilgungsaufkommen aus den Förderdarlehen verzinst und getilgt. Für die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin ergibt sich ein Zeitwert i.H.v. EUR 2.423,5 Mio. (i. Vj. EUR 2.726,8 Mio.). Weitere Angaben zu den Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin werden bei der Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (52) gemacht.

(66) Ergebnis nach Bewertungskategorien

Aus den einzelnen Bewertungskategorien ergeben sich folgende Ergebnisbeiträge:

2009 in Mio. EUR	LAR	LAC	AFS	FVO	Derivate Nichthandel (HfT)	Gesamt
Zinsüberschuss	432,7	–276,6	95,9	–34,6	-64,7	152,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–4,8	0,0	0,0	0,0	0,0	–4,8
Provisionsüberschuss	6,6	–3,1	–0,4	0,0	0,0	3,1
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	16,0	-42,3	–26,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	7,5	0,0	0,0	7,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1
Erfolgsneutral erfasste Ergebnisbestandteile	0,0	0,0	150,9	0,0	0,0	150,9
Gesamt	**435,6**	**–279,7**	**253,9**	**–18,6**	**–107,0**	**284,2**

2008 in Mio. EUR	LAR	LAC	AFS	FVO	Derivate Nichthandel (HfT)	Gesamt
Zinsüberschuss	516,7	–542,6	239,7	–98,2	25,9	141,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9
Provisionsüberschuss	4,8	–3,0	–0,5	0,0	0,0	1,3
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	–45,6	–178,1	–223,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	–46,2	0,0	0,0	–46,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgsneutral erfasste Ergebnisbestandteile	0,0	0,0	–190,7	0,0	0,0	–190,7
Gesamt	**522,4**	**–545,6**	**2,3**	**–143,8**	**–152,2**	**–316,9**

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten enthält bei der Kategorie Fair Value Option die Bewertungsergebnisse aus aktivischen und passivischen Grundgeschäften, die der Fair Value Option zugeordnet sind, und den jeweils zugeordneten Sicherungsinstrumenten.

Der Zinsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung enthält neben den hier dargestellten Ergebnisbestandteilen aus Finanzinstrumenten auch Zinsaufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Zinsergebnisse aus der Aufzinsung sonstiger Rückstellungen.

Im Provisionsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung sind neben den hier dargestellten Ergebnisbestandteilen auch Provisionsaufwendungen und -erträge im Zusammenhang mit Treuhandgeschäften und Verwaltungsvermögen sowie der Gewährung von Zuschüssen enthalten.

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich folgende Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen:

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung
Zinsaufwendungen	276,6	542,6	–266,0
Zinserträge	528,6	756,4	–227,8

(67) Bewertungsverfahren bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten

Die Buchwerte der in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente wurden mittels folgender Stufen der Bewertungshierarchie ermittelt:

in Mio. EUR	Level 1: Quotierte Marktpreise		Level 2: Bewertung basierend auf beobachtbaren Marktdaten		Level 3: Bewertung nicht basierend auf beobachtbaren Marktdaten		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte								
Designated at Fair Value (FVO)								
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	328,4	29,6	0,0	0,0	328,4	29,6
Finanzanlagen	686,3	636,2	22,8	21,6	6,9	4,8	716,0	662,6
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	0,0	0,0	170,7	159,9	0,0	0,0	170,7	159,9
Sonstige nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	0,0	0,0	113,5	98,1	0,0	0,0	113,5	98,1
Finanzanlagen (AFS)								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.990,3	4.629,0	673,2	0,0	0,0	0,0	4.663,5	4.629,0
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen								
Designated at Fair Value (FVO)								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	722,0	1.068,0	0,0	0,0	722,0	1.068,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	837,6	787,0	0,0	0,0	837,6	787,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.275,5	1.571,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.275,5	1.571,0
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	0,0	0,0	59,0	48,0	0,0	0,0	59,0	48,0
Sonstige nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	0,0	0,0	349,9	259,2	0,0	0,0	349,9	259,2

Bei den Finanzinstrumenten des Level 3 handelt es sich ausschließlich um Beteiligungen der in den Konzernabschluss einbezogenen VC-Gesellschaften.

Die Überleitungsrechnung für Finanzinstrumente, deren Fair-Value-Bewertung im Level 3 erfolgt, stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Beteiligungen AFV (FVO)
Stand zum 01.01.2008	**3,5**
Verkäufe	0,0
Käufe	1,6
Fälligkeiten	0,0
Gewinn/Verlust	
In der Gewinn- und Verlustrechnung	–2,5
Im sonstigen Gesamtergebnis	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	3,1
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	–0,9
Stand zum 31.12.2008 = 01.01.2009	**4,8**
Verkäufe	0,0
Käufe	1,3
Fälligkeiten	0,0
Gewinn/Verlust	
In der Gewinn- und Verlustrechnung	–3,8
Im sonstigen Gesamtergebnis	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	4,5
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	0,0
Stand zum 31.12.2009	**6,8**
Gewinn/Verlust von zum 31.12.2008 bilanzierten Beständen	**–2,5**
Gewinn/Verlust von zum 31.12.2009 bilanzierten Beständen	**–3,8**

Die Umgliederungen in das Level 3 erfolgten bei der Berücksichtigung von Ab- bzw. Zuschlägen im Rahmen der Bewertung der Beteiligungen, beispielsweise mangels aktueller Daten aus Finanzierungsrunden, sowie bei einer vollständigen Abschreibung im Falle einer drohenden Insolvenz. Für die in 2008 aus dem Level 3 umgegliederten Beteiligungen konnte auf den Ansatz von Ab- bzw. Zuschlägen verzichtet werden.

(68) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten

Der Konzern hat Kredite und Forderungen der Kategorie AFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Schuldscheindarlehen, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden.

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008
Maximales Ausfallrisiko von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Krediten und Forderungen		
Forderungen an Kunden	328,4	29,6

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert.

Daneben wurden finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie LFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich um Namenspapiere und Emissionen, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden.

Aus der Änderung des Kreditrisikos resultierten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte in folgender Höhe:

in Mio. EUR	Berichtszeitraum		Kumuliert	
	2009	2008	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden	1,1	–0,1	0,9	–0,1
Finanzielle Verbindlichkeiten	–1,5	6,5	4,9	6,5

Die Ermittlung des Anteils der Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die auf Änderungen des Kreditrisikos zurückzuführen sind, erfolgt durch Erhebung der Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die nicht auf Änderungen der Marktbedingungen zurückzuführen sind.

Die folgende Übersicht enthält die Buchwerte und die vertraglich bedingten bei Fälligkeit zu zahlenden Beträge von erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Verpflichtungen:

in Mio. EUR	Beizulegender Zeitwert (Buchwert)		Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	722,0	1.068,0	675,0	1.020,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	837,6	787,0	770,6	730,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.275,5	1.571,0	1.220,0	1.495,0
Gesamt	**2.835,1**	**3.426,0**	**2.665,6**	**3.245,6**

Sonstige Angaben

(69) Kapitalmanagement/Risikomanagement

Die Zielsetzung der Offenlegungsvorschriften der IFRS ist, den Bilanzadressaten einen umfassenden Einblick in die Risikolage des Konzerns zu geben, damit sie ein besseres Verständnis für die Auswirkungen von Finanzinstrumenten auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entwickeln können.

Angaben gemäß IFRS 7 zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, sowie zu deren Management finden sich im Risikobericht, der Teil des Konzernlageberichts ist.

Insbesondere wird im Risikobericht das Risikotragfähigkeitskonzept für den Konzern, das sowohl die handelsrechtliche (periodische) als auch die wertorientierte (ökonomische) Sichtweise – jeweils unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung – berücksichtigt, erläutert.

Die Zielfunktionen der wertorientierten Risikotragfähigkeit sind die Steuerung von Risikokapital, die Absicherung des Substanzwerts und somit die Sicherstellung eines langfristigen Going Concern der Bank. In einem monatlichen Turnus wird das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Aufgrund der Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten und der damit verbundenen Vermögensverluste des Risikodeckungspotenzials wurde die wertorientierte Risikotragfähigkeit bis Ende April 2009 wöchentlich ermittelt und an den Vorstand der IBB berichtet.

(70) Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der IBB-Institutsgruppe werden nach den Vorschriften der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Danach ist die Gruppe verpflichtet, im Interesse der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Gläubigern, insbesondere im Interesse der Sicherheit der ihnen anvertrauten Vermögenswerte, eine angemessene Eigenmittelausstattung zu gewährleisten.

Die Eigenmittel der Institutsgruppe gemäß § 10a KWG nach dem Stand bei Geschäftsschluss (vor Feststellung der Einzelabschlüsse nach nationaler Rechnungslegung) stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Eingezahltes Kapital	306	306	—
Offene Rücklagen	391	278	113
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	144	144	—
Abzüglich:			
Bilanzverlust	–7	–7	—
Immaterielle Anlagewerte	–1	–2	1
Buchwert der auf die gruppenangehörigen Unternehmen entfallenden Kapitalanteile und Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	–107	–37	–70
Kernkapital	**726**	**683**	**43**
Vorsorgereserven nach § 340f HGB	54	17	37
Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten	30	75	–45
Ergänzungskapital	**84**	**92**	**–8**
Haftendes Eigenkapital/ Eigenmittel für Solvabilitätszwecke	**810**	**775**	**35**

Mit Feststellung der Jahresabschlüsse 2009 wird sich das haftende Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen/Vorsorgereserven weiter erhöhen.

Der IBB-Konzern ist nach der Solvabilitätsverordnung verpflichtet, seine Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken sowie das operationelle Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Zum Bilanzstichtag ergaben sich folgende Kapitalanforderungen und Kennziffern:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Adressenausfallrisiken	345	343	2
Marktpreisrisiken	0	0	0
Operationelle Risiken	41	46	–5
Kapitalanforderungen	**386**	**389**	**–3**
Kernkapitalquote	15,0	14,0	1
Gesamtkennziffer	16,8	15,9	0,9

Gemäß der Solvabilitätsverordnung darf die Kernkapitalquote (Kernkapital/gewichtete Risikoaktiva) 4 % und die Eigenkapitalquote (haftendes Eigenkapital/gewichtete Risikoaktiva) bzw. die Gesamtkennziffer (anrechenbare Eigenmittel/Summe aus den gewichteten Risikoaktiva und dem Anrechnungsbetrag der operationellen Risiken) 8 % nicht unterschreiten. Diese aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

(71) Finanzgarantien und andere Verpflichtungen

Die in der Übersicht angegebenen Finanzgarantien und Kreditzusagen stellen die Nominalwerte der jeweils eingegangenen Verpflichtungen dar.

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Finanzgarantien			
Kreditbürgschaften, Ausfallgarantien und sonstige Gewährleistungen	101,3	125,7	–24,4
Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen	593,7	627,8	–34,1
Gesamt	**694,9**	**753,2**	**–58,3**

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen des IBB-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die aus eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen erwachsen. Die Betragsangaben spiegeln die möglichen Verpflichtungen bei der vollständigen Ausnutzung der eingeräumten Kreditzusagen wider. Die in der Bilanz ausgewiesene Risikovorsorge für unwiderrufliche Kreditzusagen wurde vom angegebenen Betrag gekürzt.

(72) Treuhandgeschäfte

Die IBB verwaltet Treuhandvermögen für die Kreditanstalt für Wiederaufbau, für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie als Verwalter des ERP-Sondervermögens sowie für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und für das Land Berlin.

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Land Berlin	94,6	85,5	9,1
Kreditanstalt für Wiederaufbau	2,0	2,8	–0,8
ERP-Sondervermögen	1,2	1,3	–0,1
Gesamt	**97,8**	**89,6**	**8,2**

Diese in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Treuhandvermögen			
Forderungen an Kunden			
Wohnungsbau	39,1	33,5	5,6
Wirtschaftsförderung	33,5	35,6	–2,1
Beteiligungen			
Wirtschaftsförderung	25,2	20,5	4,7
Treuhandvermögen gesamt	**97,8**	**89,6**	**8,2**
Treuhandverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,0	2,8	–0,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	95,8	86,8	9,0
Treuhandverbindlichkeiten gesamt	**97,8**	**89,6**	**8,2**

(73) Angaben zu Leasingverhältnissen

Der IBB-Konzern als Leasingnehmer

In den folgenden Jahren sind aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen folgende Mindestleasingzahlungen zu leisten:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008
Bis 1 Jahr	2,1	2,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5,5	7,5
Mehr als 5 Jahre	0,0	0,0
Gesamt	**7,6**	**9,5**

Aus unkündbaren Untermietverhältnissen werden zum Bilanzstichtag künftige Mindestzahlungen (bis in das Jahr 2013) in Höhe von EUR 0,9 Mio. (Vj.: EUR 1,0 Mio.) erwartet.

Die erfolgswirksam erfassten Mindestleasingzahlungen betrugen EUR 1,5 Mio. (Vj.: EUR 1,8 Mio.).

(74) Sonstige Haftungsverhältnisse

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft Berlin AG und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 02. August 2002 geregelt, der die Investitionsbank Berlin am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist nach Artikel 60 der Detailvereinbarung ein Festbetrag von jährlich EUR 15 Mio. zu zahlen. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 02. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. In der Bilanz der Investitionsbank Berlin sind zum 31. Dezember 2009 Darlehen in Höhe von EUR 1.047 Mio. (Vj.: EUR 688 Mio.), die unter die Detailvereinbarung fallen, als Kommunalkredite ausgewiesen.

Aus einem Mietvertrag mit einer Laufzeit bis in das Jahr 2013 ergeben sich zukünftige Belastungen von insgesamt EUR 7 Mio. (Vj.: EUR 9 Mio.).

(75) Anteilsbesitzliste

Gesellschaft, Sitz	Anteile in Konzernbesitz in %	Ausübbare Stimmrechte im Konzern in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Vom 31.12.2009 abweichender Jahresabschluss
Konsolidierte Tochterunternehmen					
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin	100,00	100,00	28	1	
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,00	100,00	14.088	1.458	
IBB-Holding GmbH, Berlin	100,00	100,00	767	–121	
Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, Berlin	100,00	100,00	–8.624	328	
ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	52,50	52,50	–5.032	–819	
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	12.749	–1.324	
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	26.803	–2.987	
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	51.694	239	
Assoziierte Unternehmen – bewertet at equity					
BAF Berlin Animation Film GmbH & Co. Produktions KG, Berlin [1]	17,86	17,86	1.407	1.769	X
Berlin Partner GmbH, Berlin	45,00	45,00	1.172	174	
BTM Berlin Tourismus Marketing GmbH, Berlin	25,00	21,00	638	39	
nicht konsolidierte Tochterunternehmen					
TCC Technologie Coaching Center GmbH, Berlin [1]	100,00	100,00	80	0	X
Assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen – nicht bewertet					
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam [1]	50,00	50,00	60	0	X
Beteiligungen der VC-Portfolien von mindestens 20 %					
ALRISE Biosystems GmbH, Berlin [1]	23,79	23,79	472	–594	X
BioGenes GmbH, Berlin [1]	20,02	20,02	190	46	X
Centerra AG, Berlin [1]	23,19	23,19	1.159	–859	X
Cubico Media TV GmbH, Berlin [1]	23,09	23,09	16	–900	X
Eagleyard Photonics GmbH, Berlin [1]	28,34	28,34	–158	–1.126	X
Graphikon Gesellschaft für Bildverarbeitung und Computergraphik mbH, Berlin [1]	29,47	29,47	420	132	X
Gressus Medizintechnik GmbH, Berlin [1]	20,00	20,00	40	–4	X
HTM Reetz Hochtemperaturmaterialien und -geräte GmbH, Berlin [1]	30,00	30,00	71	67	X
inubit AG, Berlin [1]	20,10	20,10	–151	464	X
Limmer Laser GmbH, Berlin [1]	25,10	25,10	71	16	X
Mando.TV GmbH, Berlin [1]	29,68	29,68	–158	–1.126	X
MikroM Mikroelektronik für Multimedia GmbH, Berlin [1]	23,47	23,47	–1.114	–956	X
Move & Traffic Controls GmbH, Berlin [1]	30,96	30,96	–503	–238	X
PACE Aerospace Engineering and Information Technology GmbH, Berlin [1]	27,04	27,04	145	–3.621	X
Sportme GmbH, Berlin [1]	21,23	21,23	367	–524	X
YOUNECT GmbH, Berlin [1]	23,1	23,16	251	–623	X

[1] Jahresabschluss nach HGB

Sofern die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2009 noch nicht vorlagen, beziehen sich die dargestellten Werte jeweils auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008.

(76) Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern zählt zu den nahestehenden juristischen Personen nach IAS 24 den alleinigen Anteilseigner der IBB, das Land Berlin (und dessen Mehrheitsbeteiligungen), sowie Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (vgl. Angabe (75)). Als nahestehende natürliche Personen gemäß IAS 24 werden die Mitglieder des Vorstands des Verwaltungsrates der IBB sowie deren nahe Familienangehörige definiert (vgl. Angabe (80)). Die Bestände resultierend aus Transaktionen (ohne die im Rahmen der Konsolidierung zu eliminierenden Geschäfte) mit nahestehenden Unternehmen und Personen setzen sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	Land Berlin	Tochter-unternehmen	Assoziierte Unternehmen
AKTIVA			
Forderungen an Kunden	2.342,9	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	1,2	0,0	9,4
Finanzanlagen	50,6	0,1	0,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	0,0	0,0	11,4
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.608,5	0,2	0,0
Rückstellungen	55,6	0,0	7,4

Zum 31. Dezember 2008:

in Mio. EUR	Land Berlin	Tochter-unternehmen	Assoziierte Unternehmen
AKTIVA			
Forderungen an Kunden	2.255,6	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	0,9	0,0	8,2
Finanzanlagen	48,7	0,1	0,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	0,0	0,0	11,3
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.595,2	0,2	0,0
Rückstellungen	16,5	0,0	7,1
Sonstige Passiva	37,2	0,4	0,0

Die mit dem Land Berlin abgeschlossenen Geschäfte im Berichtsjahr erfolgten im festgelegten Rahmen des Investitionsbankgesetzes. Die IBB darf zur Durchführung ihrer Aufgaben Darlehen, Zuschüsse und andere Finanzierungsformen gewähren und verwalten, Bürgschaften und andere Gewährleistungen übernehmen und verwalten, Unternehmen gründen, Beteiligungen an Unternehmen eingehen, Unternehmensbeteiligungen verwalten und sonstige im Zusammenhang mit Beteiligungen stehende Geschäftsbesorgungen erbringen sowie Beratungs- und sonstige Dienstleistungen wahrnehmen, die in direktem Zusammenhang mit ihrem Fördergeschäft stehen (§ 6 Investitionsbankgesetz).

Die Beziehung zum Land Berlin ist weitgehend im mit der damaligen Wohnungsbaukreditanstalt geschlossenen Vertrag vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 („Grundvertrag") geregelt. Der Vertrag ist aufgrund der in § 3 des Gesetzes über die Errichtung der Investitionsbank Berlin vom 25. November 1992 bzw. in § 2 Abs. 1 des Gesetzes über die Abspaltung der Investitionsbank Berlin aus der Landesbank Berlin vom 25. Mai 2004 geregelten Überführung der WBK zuerst auf die LBB und dann auf die selbstständige IBB durch Gesamtrechtsnachfolge weiterhin bindend.

Die Forderungen gegenüber dem Land Berlin resultieren im Wesentlichen aus im Rahmen der Immobilienfinanzierung von der Investitionsbank Berlin verschiedenen Wohnungsbaugesellschaften im Beteiligungskreis des Landes Berlin gewährten Darlehen (EUR 1.245,8 Mio., Vj.: EUR 1.218,5 Mio.). Mit einer Gesellschaft wurden zudem Zinsswap-Vereinbarungen geschlossen. Des Weiteren werden Forderungen gemäß § 8 des Grundvertrags aus der Erstattung des Schuldendienstes für von der IBB am Kapitalmarkt aufgenommene Mittel ausgewiesen (EUR 637,1 Mio., Vj.: EUR 688,9 Mio.). Vom Land Berlin wurden Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 393,4 Mio. (Vj.: EUR 200,3 Mio.) und eine Inhaberschuldverschreibung in Höhe von EUR 50,6 Mio. (Vj.: EUR 48,7 Mio.) erworben.

Unter den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten werden Beteiligungsportfolien ausgewiesen, die assoziierte Unternehmen der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, der VC Fonds Berlin GmbH, der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und der VC Fonds Technologie Berlin GmbH enthalten.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile betreffen die Berlin Partner GmbH, die Berlin Tourismus Marketing GmbH und die BAF Berlin Animation Film GmbH & Co. KG, die in Höhe der Garantie des Landes Berlin in Höhe von EUR 10,7 Mio. ausgewiesen wird.

Bezüglich der Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin verweisen wir auf die Erläuterungen unter Angabe (52). Die Verbindlichkeiten enthalten Einlagen des Landes Berlin in Höhe von EUR 173,1 Mio. (Vj.: EUR 54,6 Mio.).

Die Rückstellungen gegenüber dem Land Berlin in Höhe von EUR 55,6 Mio. (Vj.: EUR 16,5 Mio.) resultieren aus vom Land Berlin für die VC Fonds Berlin GmbH, die VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und die VC Fonds Technologie Berlin GmbH ausgereichten Zuwendungen, die am Ende der Vertragslaufzeit erfolgsabhängig an das Land zurückzuzahlen sind. Die Rückstellungen gegenüber den assoziierten Unternehmen betreffen Förderleistungen für die Berlin Partner GmbH und die Berlin Tourismus Marketing GmbH.

Die gegenüber dem Land Berlin bestehenden sonstigen Verpflichtungen werden unter Angabe (57) dargestellt.

Bezüglich der „Detailvereinbarung über die Abschirmung des Konzerns der Bankgesellschaft Berlin AG von den wesentlichen Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft“ (Detailvereinbarung) verweisen wir auf die Angabe (74).

Zur Reduzierung der durch die Detailvereinbarung abgeschirmten Risiken wurden Eigenkapitalanteile an geschlossenen Immobilienfonds durch eine Zweckgesellschaft im Treuhandwege für die LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH (LPFV) von den Fondszeichnern zurückerworben. Gemäß der „Vereinbarung über die Forfaitierung von Ausgleichsansprüchen“ vom 20. Dezember 2007 hat sich die IBB zum Forderungsankauf der in den Jahren 2008 bis 2011 entstehenden Erstattungsansprüche der LPFV gegenüber dem Land Berlin verpflichtet. In Höhe der noch nicht an die IBB abgetretenen Ansprüche bestehen Kreditzusagen gegenüber dem Land Berlin in Höhe von EUR 212,2 Mio. (Vj.: EUR 439,7 Mio.).

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung erfolgte durch die IBB die treuhänderische Vergabe von Darlehen und Übernahme von Beteiligungen an Beteiligungsunternehmen des Landes Berlin in Höhe von EUR 2,4 Mio. (Vj.: EUR 2,5 Mio.) sowie an assoziierte Unternehmen in Höhe von EUR 3,0 Mio. (Vj.: EUR 2,1 Mio.).

Im Bereich der Immobilienförderung bestehen Bürgschaften des Landes Berlin gegenüber Gesellschaften des Beteiligungskreises des Landes Berlin in Höhe von EUR 158,2 Mio. (Vj.: EUR 193,5 Mio.). Die Bearbeitung und Verwaltung der Bürgschaften hat die IBB als Dienstleister für das Land Berlin übernommen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der IBB wurden alle Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

(77) Bezüge und leistungsorientierte Pensionszusagen der Organe

An den Vorstand und den Verwaltungsrat wurden im Geschäftsjahr 2009 folgende Bezüge gezahlt:

in TEUR	Vorstand		Verwaltungsrat	
	2009	2008	2009	2008
Bezüge der Organe				
Gehälter und kurzfristig fällige Leistungen			36	37
Prof. Dr. Puchta, Dieter	373	511		
Dr. Roos, Birgit	173	313		
Kissing, Ulrich	127	0		
Dr. Schneider, Frank	153	0		
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses				
Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen	4.323	2.349	—	—
Beiträge an beitragsorientierte Versorgungspläne	34	0	—	—
Bezüge früherer Organmitglieder oder deren Hinterbliebener				
Gehälter und kurzfristig fällige Leistungen	455	343	—	—
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen)	1.774	2.450	—	—

Die laufenden Gehaltsbestandteile enthalten einen variablen Vergütungsanteil von TEUR 21 (Vj.: TEUR 14) für Frau Dr. Birgit Roos.

(78) Geschäftsvorfälle mit Organen

Mitgliedern des Vorstands oder des Verwaltungsrates wurden folgende Kredite gewährt:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Kredite an Mitglieder des Vorstands	0	0	0
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates	12	11	1
Gesamt	**12**	**11**	**1**

Die Kredite wurden zu folgenden Konditionen und Bedingungen gewährt:

Konditionen	
Nominalzinsen	6,0 % p. a.
Verwaltungskostenbeitrag	0,5 % p. a.
Bedingungen	
Laufzeit	30.12.1993–30.06.2033
Annuitätische Tilgung	2,0 % p. a.
Tilgungsbeginn	01.07.2010
Sicherheiten	Haftung Land Berlin gemäß § 3 Abs. 2 Grundvertrag Grundschuld

(79) Corporate Governance

Nach § 7 Abs. 4 der Satzung der Investitionsbank Berlin vom 2. September 2004 in der Fassung vom 4. März 2008 wenden der Vorstand und der Verwaltungsrat den Corporate Governance Kodex (CGK) in der jeweiligen von der Senatsverwaltung für Finanzen herausgegebenen Fassung an. Die Regelungen zum Berliner Corporate Governance Kodex (BCGK) wurden am 17. Februar 2009 vom Senat von Berlin beschlossen. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Investitionsbank Berlin veröffentlicht.

(80) Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates der IBB

Vorstand	
Ulrich Kissing	Vorsitzender des Vorstands (seit 15. September 2009)
Dr. Frank Schneider	Mitglied des Vorstands (seit 1. Mai 2009)
Prof. Dr. Dieter Puchta	Vorsitzender des Vorstands (bis 31. August 2009)
Dr. Birgit Roos	Mitglied des Vorstands (bis 31. März 2009)

Verwaltungsrat	
Harald Wolf (Vorsitzender)	Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin
Ingeborg Junge-Reyer (stellv. Vorsitzende)	Senatorin für Stadtentwicklung des Landes Berlin
Dr. Ulrich Nußbaum	Senator für Finanzen des Landes Berlin (seit 5. Mai 2009)
Dr. Thilo Sarrazin	Senator für Finanzen des Landes Berlin (bis 30. April 2009)
Prof. Dr. Liane Buchholz	Leiterin der Deutschen Sparkassenakademie Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V. und Dozentin der Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin
Karin Dietz	Mitglied des Vorstands der Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG, Berlin
Dr. Dietrich Rümker	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Schleswig-Holstein
Michael Bomke	Vorsitzender des Personalrats der Investitionsbank Berlin
Swen Hoffmann	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin
Peter Lobanow	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin

(81) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	2009	2008
Vollzeitbeschäftigte	479	479
Teilzeitkräfte	189	189
Auszubildende	38	36
Gesamt	**706**	**704**

(82) Abschlussprüferhonorare

Im Jahr 2009 wurden im Aufwand Honorare von TEUR 272 für die Abschlussprüfung erfasst. Für auf dem Jahresabschluss 2008 der IBB basierende andere Bestätigungsleistungen wurden im Jahr 2009 TEUR 9 und für sonstige Leistungen TEUR 7 berechnet. An Tochtergesellschaften wurden Steuerberatungsleistungen in Höhe von TEUR 35 erbracht. Die im Vorjahr für Honorare des Abschlussprüfers von der IBB gebildete Rückstellung wurde in Höhe von TEUR 48 aufgelöst. Insgesamt ergab sich in 2009 ein Gesamthonorar von TEUR 275.

(83) Übrige sonstige Angaben

Der Konzernabschluss, bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang sowie ergänzend dem Konzernlagebericht, wurde vom Vorstand der IBB aufgestellt. Die Freigabe zur Veröffentlichung erfolgt voraussichtlich am 14. April 2010 mit Billigung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Verwaltungsrat.

Berlin, 15. März 2010

Der Vorstand

Ulrich Kissing
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Frank Schneider
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Investitionsbank Berlin, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 17. März 2010

BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Erlemann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Gerlach
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, den 15. März 2010

Ulrich Kissing
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Frank Schneider
Mitglied des Vorstands

Impressum

Herausgeber

Investitionsbank Berlin
Vorstandsstab Unternehmenskommunikation
Bundesallee 210
10719 Berlin
Telefon: 030 / 21 25 - 0
Telefax: 030 / 21 25 - 20 20
www.ibb.de

Gestaltung

ADJOURI: Brand Consultants GmbH
Feurigstraße 54
10827 Berlin
www.adjouri.com

Investitionsbank Berlin
Bundesallee 210
10719 Berlin

Telefon: 030 / 2125 - 0
Telefax: 030 / 2125 - 2020
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125 - 4747

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.